

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 66 (1932)

310 (12.11.1932)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-790085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-790085)

Einzelpreis 10 Pf.

Die "Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Preis pro Ausgabe monatlich 2,10 RM.

Nachrichten

für Stadt und Land

Zeitung für oldenburgische Gemeinde- und Landesinteressen

Hauptredakteur Wilhelm von Buch - Verantwortlich für Politik Dr. Konrad Barth, für Redaktion Alfred Wien, für den bremischen Teil J. Neplow, für Sandel und Wandschott Dr. Sahndke, für Farnen, Spiel und Sport S. Rudmann, für den Anzeigenteil A. Viese. - Berliner Schriftleitung: Dr. Dr. Heilmann, Berlin SW 68, Zimmerstr. 26-28 (Fernsprecher A 7 Dönhoff 966). - Druck und Verlag von V. Schatz in Oldenburg

Nummer 310

Oldenburg, Sonnabend, den 12. November 1932

66. Jahrgang

Heute: 3 Beilagen

Beilagen aus Oldenburg haben die 30 mm breite Millimetergröße 10 Pf., auswärtige 15 Pf., Familienanzeigen 8 Pf.; im Zerteil die 80 mm breite Millimetergröße ist die Größe 50 Pf., auswärtige 60 Pf. Bei Verteilung, Streif usw. bei der Verteilung feinerer Anbruch auf die Verteilung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises

Rückblick und Ausblick

Und dieser Reichstag?
Neue Sachlichkeit?
Gott fürchten, sonst nichts?

Das Beschwörerecht des Sozialen beginnt befänglich erst vierundzwanzig Stunden nach dem Vorkill, damit seine Nerven Zeit haben, sich zu beruhigen, und er das für und Wider taftblütiger überlegt. Nach Wahlen sollten mindestens drei Tage verstreichen, bis die Kritik einsetzt. Die Reichsregierung tut nun ein überiges und verbodnete einen zweiwichtigen Vurgstiebes; man hat nun Mühe, das Ergebnis dieser Wahlen in aller Ruhe zu überlegen, und diese Überlegung ist sehr schwer; sie ist schwerer als nach jeder vorhergehenden Wahl.

Es wurden 533 Volksvertreter gewählt, 25 weniger als im vergangenen Reichstag. Die Verteilung bei den Marxisten ist nur innerlich feststellbar; sie besaßen insgesamt 222 Mandate, jetzt 221. Sozialdemokraten haben Sitze verloren, Kommunisten welche gewonnen. Ob ein Stroom zwischen den Nationalsozialisten und Kommunisten vorhanden ist, bleibt nicht feststellbar, sonst müßten wir natürlich anders rechnen. Die Nationalsozialistische Partei hat von 290 Sitzen 34 verloren. Zum erstenmal im Laufe dieser großen Bewegung trat ein solcher Rückschlag ein. Der Reichstanzler v. Papen wünschte ihn. Er meint, mit dem Ergebnis zufrieden sein zu können, das der schwarzbraune Block, der im letzten Reichstag Anlaß zur Krise gab, heute forsan nicht die Mehrheit darstellt. Papen wollte offenbar nachweisen, daß dieser neue Reichstag jenen Block in die Minorität versetzt; wir werden im Dezember sehen, ob diese nun eingetretene Tatsache auch den gesamten Reichstag arbeitsunfähig macht, denn „ideell“ lassen sich in ihm natürlich allerdings Mehrheiten denken. Die Opposition gegen Papen wäre mit den 196 Nationalsozialisten und 100 Kommunisten ohne weiteres gegeben. Damit steht bereits eine negative Mehrheit fest. Die positive, arbeitsfähige Mehrheit läßt sich nur in der sogenannten nationalen Konzentration vorstellen, an der die Nazisburger Gruppe unwilligen Anbeters und das Zentrum teilnehmen. Darauf hofft die Regierung, daran denkt wohl auch der Reichspräsident. Aber die Widerstände sind ungeheuer.

Hinter hat in einem Aufstuf - mit dem er übrigens nicht vierundzwanzig Stunden wartete - ganz schroff jede Verhandlungsmöglichkeit mit Papen und sogar mit „diesen Elementen“ abgelehnt. Bleibt solche Sinnesart bestehen, ist an eine Versöhnung des nationalsozialistischen Blocks mit Nachbarparteien nicht zu denken. Hinter traf dagegen schon wieder die ersten Anordnungen zu weiterem Kampf, zu weiterer Propaganda. Wofür? Er muß schon an eine neue Wahl glauben, denn sonst läßt sich seine Parole nicht motivieren. Sie kann doch nur zu neuer Werbung von Anhängern, zu weiterer legaler Auseinandersetzung, dienen. Dem deutschen Volk aber graut vor den fortgesetzten Wahlen. Also müssen alle Mittel verucht werden, Neuwahlen zu vermeiden. Andererseits wird Papen überlegen, wie er im äußersten Fall den feindlichen Reichstag zu begegnen hätte. Mißtrauensvoten dürfen ihn nach dem Vorbild in Preußen in die Stellung des geschäftsführenden Kabinets bringen, das solange weiter regiert, bis eine arbeitsfähige Nachfolgerschaft präsentiert wird. Das kann bei den jetzigen Verhältnissen im Reichstag lange dauern. Papen hat damit erreicht, was er wollte. Wir schränken diese keine Auffassung aber noch einmal ein, weil sie wie in Preußen so auch im Reich mit einem verfassungsfremden Zustand verbunden ist; mit einem Ausnahmezustand.

Um noch einmal auf das neue Bild im Reichstag zurückzukommen. Die marxistische Front ist unverändert geblieben, das Zentrum hat seinen Block mit der Bayerischen Volkspartei ziemlich gut erhalten; von zusammen 97 Stimmen noch 88. Die Deutschnationalen, die sich ganz hinter die Regierung Papen stellen, gewonnen relativ viel, so daß sie glauben, bei Verhandlungen nicht übergangen zu werden. Aber hier liegen die größten Gegenfälle, ob das bestimmte Zingelen an der Waage in Bewegung tritt, erscheint sehr fraglich. Die Nationalsozialisten denken gar nicht daran, wegen der Schlappe die Ohren hängen zu lassen, und glauben an ihre Zukunft. Nur eines wird man sagen dürfen, daß sie in ihrer Abrechnung mit den Marxisten nicht weiter gekommen sind, so daß diese gefährliche Spaltung in unserem Volke bestehen bleibt, trotz des gemeinsamen Berliner Verwehrspreises.

Wenn wir den Weg zurückverfolgen, den die Nationalsozialisten ideengemäß einschlugen, dann kommen wir immer wieder zu der entscheidenden Frage, ob denn das, was Hindenburg und Papen in unserm Verfassungsgesetz ansprechen,

nicht mit dem identisch ist, was die nationale, im tiefsten Grunde die nationalsozialistische Bewegung vorwärtsdrückt. Wir sind überzeugt von den gleichen Tendenzen, ebenso wie wir davon natürlich überzeugt sind, daß in sozialrechtlicher Hinsicht das Programm Hilters noch ungelöste Fragen aufgibt. Ueber ihre Beantwortung können wir nichts sagen, da die Erfahrung, mehr noch, die eingehende Präzisierung der Absichten uns immer, auch in den Wahlkämpfen, vorenthalten wurde. Aber jene Gemeinsamkeit der nationalen Staatsauffassung bleibt doch bestehen, und sie wäre wirklich das badigen Versuches wert. „Personenfragen spielen hierbei keine Rolle“, sagte Papen nach der Wahl, und das scheint uns der Angelpunkt der augenblicklichen Situation zu sein. Wenn Hilter mit dem Zentrum zusammengehen wollte, warum nicht mit Persönlichkeiten, die weit mehr als das Zentrum ähnliche Ziele wie er verfolgen? Der Name Papen ist das rote Tuch geworden, auf das kein Symbol der wichtigsten Parteien paßt. Er will sich ja selbst beseitigen, wenn er den Eindruck erhält, daß die nationale Konzentration an seiner Person scheitern könnte, und will damit nur zeigen, daß es ihm um die Sache allein geht. Daß die Sache über

den Parteien stehen muß, ist das erste Gesetz der nationalen Bewegung gewesen. Nehmen wir an, die Nationalsozialisten erreichen die Führung im Reich; wie werden sie dann zum Wesen der Parteien stehen und zur Staatsführung? Wir kommen bei diesen Überlegungen immer wieder auf dasselbe zurück, daß der Weg in Deutschland die Richtung haben muß, die seit dem Frühjahr und bereits vorher eingeschlagen wurde. Innenpolitisch wie außenpolitisch, denn auch das vom Zentrumstanzler ausgeprochene Nein gegenüber der französischen Politik, das von Papen aufgenommen wurde, ist seiner Zeit erst durch die wachsende nationale Bewegung so befehlungs worden. Also auch hier die gleiche Linie, die so unfaßlich in jenem merkwürdigen Beschluß des Auswärtigen Ausschusses umgebrochen wurde.

Deutschland steht nun schon lange am Wendepunkt; anfast ihn zu ergreifen, verfinst es in die uralte Gewohnheit des Habers; in eine neue Periode penitentieller Schwäche, die das Beste verschüttet, was in diesen Jahren angestaut wurde. Wir haben das stolze Wort: Der Deutsche fürchtet Gott, sonst nichts in der Welt, aber es gibt auch etwas Irdisches, das er fürchten sollte: die deutsche Wirtschaft. Dr. K. B.

Zwei Noten an USA.

Um Verlängerung des Hoover-Moratoriums

London, 11. November.

Eine englische Note an Amerika in der Schuldfrage schlägt eine Ausdehnung des Hoover-Moratoriums vor. Der Inhalt der Note werde aber vorläufig nicht veröffentlicht, da England zunächst die Ansicht Stimmens über die Art und Zweckmäßigkeit einer Veröffentlichung abwarten will.

Die Note sei im Hinblick darauf erfolgt, daß die demokratische Regierung erst im nächsten Frühjahr das Amt übernehmen werde. Bei einem Stange Hoovers hätte man vielleicht sofort die Schuldverhandlungen eröffnen werde. Die Sachverständigen für die Weltwirtschaftskonferenz hätten ihren Regierungen vertraulich gemeldet, daß zunächst eine Einigung über die Grundzüge einer Schuldregelung erfolgen müsse, ehe die Weltwirtschaftskonferenz erfolgreich ihre Aufgabe lösen könne. Der Plan, die Schulden durch eine große internationale Anleihe abzulösen, stamme aus Kreisen der Bank von England, sei aber noch nicht von der englischen Regierung angenommen worden. Die englische Note wird, „Financial News“ zufolge, mit den Särten und Ungerechtigkeiten der jetzigen Abkommen begründet.

Washington, 11. November.

Außenminister Stimson gab heute bekannt, daß er vom britischen Botschafter ein Memorandum in der Kriegsschuldenfrage erhalten habe. Eine Veröffentlichung werde nicht vor Anfang nächster Woche erfolgen.

*

Auch ein französischer Schritt in Washington

Paris, 11. November.

Die französische Regierung läßt durch die Agentur Havas über die nunmehr eingeleiteten Verhandlungen mit der Regierung in Washington über die am 15. Dezember fällig werdenden Zahlungen eine offizielle Note veröffentlichen, in der es heißt, es sei wahrscheinlich (?), daß die französische Regierung bei der amerikanischen Regierung eine Demarche unternommen habe zwecks Einleitung von Verhandlungen über die Kriegsschulden und insbesondere zwecks Aufschubung der Bezahlung der am 15. Dezember fälligen 20 Millionen Dollar.

Springflut auf Kuba

Man schätzt auf über 1000 Tote

New York, 11. November.

Die Insel Kuba wurde, wie bereits gestern kurz gemeldet werden konnte, von einem furchtbaren Orkan heimgesucht. Mehr als 1000 Menschen dürften das Leben eingebüßt haben. Besonders hart ist die Provinz Quercio heimgesucht worden, wo namentlich die Städte Santa Cruz del Sur und Canaguay verwüstet wurden. Da die Santa Cruz stürzenden Dämme brachen, ergossen sich die Fluten in die Stadt. Glücklicherweise gelang es den meisten Einwohnern, sich in Sicherheit zu bringen. Im Hafen sind viele Schiffe gesunken. Größer als in Santa Cruz ist die Zahl der Toten in Canaguay. Der Sechshendel ist in beiden Städten bedeutend. Viele Häuser sind nur noch einen Trümmerhaufen. Die Verbindungen sind unterbrochen.

Nach weiteren Meldungen aus Havanna sind die meisten Menschen der durch den Orkan hervorgerufenen Springflut zum Opfer gefallen. Im Inneren der Insel haben Dufende von Städten durch den Orkan schwer gelitten.

Nach den letzten Mitteilungen, die Reisende mit dem Zuge aus Santa Cruz del Sur machten, sind bisher 260 Leichen begraben worden. Viele Hunderte sollen noch in den Leichen der Wäme und unter den Trümmern der Stadt liegen. Nur wenige Hundert Personen sind der Katastrophe entgangen. Die meisten Einwohner der Stadt hatten nicht Zeit gefunden, die Flut zu ergreifen und gewahren die Gefahr erst durch den Donner der Woge, die 70 Schiffe im Hafen zertrümmerte. Die Menschen flüchteten in leere Güterwagen, die von dem Wasser umgeworfen wurden, so daß die Menschen ertranken. Die Menschen flüchteten Mittwoch fieberhaft die Wäme hindurch im Schein von Kerzen. Anhandener treffen weitere Flüchtlinge ein, die furchtbare Einzelheiten von der Katastrophe berichten.

Auch die Camman-Inseln sind, wie ein Flugzeug berichtet, von dem Wirbelsturm heimgesucht worden. Der britische Dampfer „Balboa“ (1389 Tonnen) wurde vernichtet, doch konnte die Mannschaft gerettet werden. Der neugewählte Bürgermeister von Santa Cruz del Sur, Antonio Martinez, erschoss sich aus Verzweiflung, nachdem er festgestell hatte, daß seine ganze Familie durch die Sturmflut umgekommen war. Augenzeugen berichten, daß sich Schredenszänen unbeschreiblicher Art abspielten. Zahlreiche Kinder wurden vor den Augen ihrer verzweifelten Eltern weggeschwemmt.

*

Havanna, 12. November.

(Drahtloser Telegramm)

Nach Meldungen aus Santa Cruz del Sur in der Provinz Canaguay wird jetzt die Zahl der Todesopfer der Sturmflut auf etwa 2000 geschätzt.



Lagekarte der Insel Kuba vor dem Golf von Mexiko

Ziemlich hoffnungslos

(Sonderdienst unserer Berliner Schriftleitung)

Dr. H. Berlin, 11. November.

Die Parteiführerbefprechungen des Reichstanzlers, deren inoffizieller und zunächst rein informatorischer Charakter am Freitag von Regierungsseite erneut unterstrichen wurde, werden voraussichtlich am Sonnabend mit einem Empfang des deutschnationalen Parteiführers Dr. Gugenberg und des Zentrumsvorsitzenden Prälaten Kaas beginnen. Da noch am Sonnabend oder Sonntag die Vertreter der Bayerischen Volkspartei empfangen werden, steht nach der Verhandlungen mit der Bayerischen Volkspartei erst nach Rückkehr des Herrn von Papen aus Dresden aufgenommen werden.

Für die Bildung einer breiten Front der nationalen Konzentration aber ist das Verhalten der Nationalsozialisten gegenüber der Einladung des Kanzlers entscheidend. In Regierungskreisen hört man hierzu neuerdings, daß man nach den bisherigen nationalsozialistischen Äußerungen mit einer Abfrage an die Adresse des Kanzlers rechnen. Damit wären dann die Bemühungen Papens bereits auf dem toten Punkt angelangt, noch ehe sie richtig begonnen haben. Wir möchten der Hoffnung Ausdruck geben, daß es trotz der bestehenden Spannungen persönlicher und politischer Natur zwischen Hitler und Papen doch noch gelingt, einen Verständigungsweg zu erschließen, da andernfalls ein erneuter und ernstlicher zu nehmender offener Konflikt zwischen Regierung und Reichstag unvermeidlich sein würde. Die neuerliche Haltung des Berliner Parteioberorgans der NSDAP ist jedoch fast hoffnungslos. Der „Angriff“ schreibt nämlich am Freitag u. a. folgendes:

„Die Tatsache, daß der Reichspräsident den eben vom Volk vernommenen Reichstanzler weiter sätigt und mit der Führung der Verhandlungen betraut, kann die verhängnisvollsten Folgen haben. Sie ist jedenfalls nicht geeignet, das Ansehen des Reichspräsidenten weiter zu kräftigen, sondern muß im Gegenteil in weiten Kreisen den Eindruck erwecken,

als ob der Reichspräsident nicht in der Lage wäre, selbst noch aktiv in die Politik einzugreifen, und das Regierungsgeschäft aus dem verhängnisvollen Jahrausfall, in das es von Herrn v. Papen geleitet worden ist, herauszureißen.“

Wenn die Nationalsozialisten es für erforderlich halten, Herrn v. Papen politisch und persönlich scharf anzugreifen, so ist dagegen nichts zu sagen. Die Person des Reichspräsidenten aber muß unter allen Umständen aus dem Spiele bleiben. Sie darf nicht in die Dreiecke des politischen Tageskampfes gezogen werden.

Vorläufigen Aufschluß über die Haltung, die das Zentrum in den Besprechungen der nächsten Tage einzunehmen gedenkt, gibt ein Artikel der „Germania“, der die Ueberschrift „Der falsche Weg“ trägt. Es heißt darin u. a.:

„Es ist ein falscher Weg, das gegenwärtige Arbeitsprogramm der Reichsregierung mit ihrem vom ganzen Volke abgelehnten Verfassungsprogramm und die bisherigen Methoden der Staatsführung zur Grundlage einer wirklichen nationalen Konzentration zu machen. Wir möchten deshalb annehmen, daß der dem Reichstanzler erteilte Auftrag nicht jene enge Begrenzung hat, die aus dem Wortlaut der amtlichen Mitteilung zunächst zu entnehmen ist.“

Man ersieht daraus, daß das Zentrum offenbar befreit sein wird, den Verhandlungsstadium über den Herrn von Papen erteilten Auftrag hinaus zu erweitern. Das Zentrum verfolgt also grundsätzlich eine andere Taktik als die Nationalsozialisten. In der Zielsetzung aber sind sie vermutlich trotz der vorannden Einflüsse, die im Zentrum selbst laut geworden sind, wohl einig, d. h. einzig in der Forderung nach Vereinfachung des gegenwärtigen Reichstanzlers. Man wird in dieser Annahme noch bestärkt, wenn man hört, daß demnächst interne Besprechungen zwischen Zentrum und Nationalsozialisten stattfinden sollen, die nicht etwa einer schnelleren Lösung der Preußenfrage — Neuwahl des Ministerpräsidenten —, sondern ausschließlich dem Problem der Reichsposittiv gelten sollen.

Die Länderbesprechungen

Große Aussprache mit den Ministerpräsidenten

(Sonderdienst unserer Berliner Schriftleitung)

Dr. H. Berlin, 12. November.

In den nächsten Tagen werden die Besprechungen mit den Parteiführern kaum zu greifbaren Ergebnissen führen, weil sowohl der Reichstanzler wie die Parteivertreter ihr Hauptaugenmerk zunächst auf die Aussprache zwischen Reich und Ländern richten, die am Freitag eingeleitet hat und deren Ergebnisse natürlich auf für das Verhältnis der Parteien zur Regierung bedeutungsvoll sind. Der ganze Freitag war mit Länderbesprechungen der verschiedensten Art ausgefüllt. Zunächst gehörte hierzu die Unterredung zwischen Reichstanzler v. Papen und Ministerpräsident Braun vom Vormittag. Diese Besprechung ist durch den am Donnerstag vom Kanzler an Braun gerichteten Brief zustande gekommen und hatte die Aufgabe, eine Verständigung über die Auslegung und Anwendung des Leipziger Urteils zu finden. Was dabei herausgekommen ist, läßt sich nicht genau sagen, da von den amtlichen Stellen Stillschweigen bewahrt wird. Nur soviel steht fest, daß die Fühlungsnahe auf Wunsch des Reichstanzlers voraussichtlich nächste Woche fortgesetzt werden soll. Daraus ist zu schließen, daß mindestens zur Zeit eine Einigung zwischen Papen und Braun noch nicht vorliegt.

Ferner berieten am Freitagvormittag die Finanzminister des Reiches und der Länder. Im Mittelpunkt standen dabei die Gemeindefinanzen. Für 6 Uhr abends war dann die große Aussprache zwischen dem Reich und den Regierungen von Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden angelegt. Dieser ging zunächst eine interne Sitzung der vier Ministerpräsidenten dieser Länder mit deren Reichratsbevollmächtigten und außerdem mit Staatsrat Schäfer-Babern und dem bayerischen Innenminister Stübel voraus. Die Sitzung fand in der Berliner bayerischen Gesandtschaft statt. Am 10. schloß sich eine Besprechung des bayerischen Ministerpräsidenten Held mit Reichstanzler v. Papen in der Reichstanzlei an, und durch die Zwischenschaltung dieser Fühlungsnahe wurde die Hauptaussprache um eine Stunde auf 7 Uhr verlegt, die dann pünktlich in der Reichstanzlei begann. An dieser Konferenz nahmen teil von Reichsseite außer dem Kanzler der Reichsinnenminister v. Gahl und der Reichsjustizminister Güntner, der übrigens, wie erinnerlich, Bayer ist. Die Beratungen dauerten rund zwei Stunden. Ein amtlicher Bericht wurde nicht ausgegeben.

Wir hören, daß der Gesamtkomplex der zwischen

Reich und Ländern schwebenden Fragen zur Debatte stand, daneber die allgemeine Reichsposittiv, verbunden mit der Frage Preußen. Daß diese Besprechungen von großer Wichtigkeit sind, zumal im gegenwärtigen Zeitpunkt nach den eben erfolgten Wahlen, braucht nicht besonders betont zu werden. Für die Aussprache im Verfassungsausschuß des Reichsrats am Sonnabend haben sich in dieser Konferenz zweifellos wesentliche Gesichtspunkte ergeben, ebenso für die Behandlung der preussischen Beschwerte und der Reformpläne. Daß in der Preußenfrage von Länderseite besondere Schwierigkeiten auftreten, wird nicht erwartet. Um so mehr Raum wird die Behandlung der Reichs- und Verfassungsreform im Reichsrat beanspruchen. Der Reichstanzler hatte für Sonnabend ursprünglich seine Teilnahme an einer an diesem Tage stattfindenden Tagung des Deutschen Landgemeindetages zugesagt. Am Freitagabend trat er von dieser Anknüpfung zurück, und daraus kann man schließen, daß er sich den Sonnabend huldig freipressen will für die Länderverhandlungen. Statt seiner tritt auf dem Landgemeindetag der Reichsminister und Leiter des preussischen Finanzministeriums Dr. Popitz, und zwar über die kommunalen Finanzfragen.

Deutschnationale Antwort an Goebbels

Berlin, 11. November.

Die Deutschnationalen antworten auf die Ausführungen des „Angriff“:

„Der „Angriff“ des Herrn Goebbels schreibt: Eugenbergs Sabotage die nationale Konzentration“. In seiner aufgeregten Sprache verlangt der „Angriff“ dann die Staatsführung, den Reichstanzlerposten, für Adolf Hitler und erst in dem nächsten Atemzuge, wenn also die Einigung scheitert, so sei es lediglich die Schuld der Deutschnationalen und der ihr verbundenen Kreise. Daß der „Angriff“ bereits vorher, ehe die Verhandlungen überhaupt begonnen haben, die Schuldfrage festlegen versucht, verrät ein sehr schlechtes Gewissen. Was wir Deutschnationalen von uns zu dem Angriff Goebbels zu bemerken haben, richtet sich gegen den schweren Vorwurf, Eugenbergs Sabotage die nationale Konzentration.

Das genaue Gegenteil ist richtig. Erst seit Eugenbergs spricht man überhaupt von nationaler Konzentration. Der Nationalsozialismus war es, der sich damals von seinem einzigen Bundesgenossen trennte, der es wirklich offen und ehrlich mit ihm gemeint hat. Jetzt glaubt Goebbels, der DAWB, Sabotage der nationalen Konzentration vorwerfen zu dürfen. Der Standpunkt Eugenbergs gegenüber der Frage der nationalen Konzentration hat sich auch heute um keinen Grad verändert. Auch heute kennen wir nur das eine Ziel: daß die vereinten nationalen Kräfte den Wiederanstieg Deutschlands herbeiführen. Unerbittliche Gegner sind jedoch die Deutschnationalen gegenüber allen mit noch so vielen Schlagworten propagierten Versuchen, das Weimarer System aufs neue dadurch zu stabilisieren, daß die Macht des Reichspräsidenten v. Hindenburg eingeschränkt und die Regierung in die alte Abhängigkeit der Parteien gebracht wird.“

Nationalsozialistischer Reichstagsabgeordneter verhaftet

Die Polizei in Wuppertal teilt mit: Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Willy Keller, der am 7. November mit seinem Auto IV 23502 die Straße von Wuppertal-Barmen befuhr, wobei aus diesem Auto geschossen wurde, ist in Altona festgenommen worden. Eine Pistole, 7,65 Millimeter, aus der kurz vorher geschossen sein muß, wurde bei ihm gefunden. Mit ihm zusammen ist der seit 18. Oktober hiesig verhaftete frühere nationalsozialistische SS-Mann, Kurt Trimborn, bei dem am 30. Juli 1931 ein Waffenlager gefunden worden war, gefaßt worden.

Wikingflug rund um die Welt

Wolfgang v. Gronau Heimkehr von „Großer Fahrt“

(Sonderdienst unserer Berliner Schriftleitung)

In unserer mit technischen Leistungen beinahe überladenen Zeit läuft manche Tat, die es, weil in ihr zugleich Menschengeist und Materialgeist, verdient, in aller Welt anerkannt zu werden, Gefahr, im Hintergrund zu verschwinden. Da Wolfgang v. Gronau, der eben vom Wikingflug heimgekehrt ist, zu jenen großen Himmern gehört, die viel zu sehr auf die Erde eingeleitet sind, als daß sie von sich selbst reden mögen, halten wir es für angebracht, von uns aus auf seine jüngste Grotzart einzugehen. In dreieinhalb Monaten, allen nur erdenklichen Schwierigkeiten zum Trotz, rund um die Welt, und dabei bis ins kleinste und größte hinein Sieger — das verdient gewürdigt zu werden!

Wolfgang v. Gronau, früherer Marineoffizier, muß aus seiner Umwelt in List an der Nordspitze von Sibirien verstanden werden. Dort ist die deutsche Nordsee noch brausender und schäumender als anderswo, dort ducken sich niedrige Häuser hinter hohe Dünen, dort wohnen Friesen vom alten Schlags, in deren Atern noch das harte Blut ihrer Wikingahnen rollt. Alle Jahre am Winterausgang leuchten von den Ufern die Feuer hinaus nach See zu, uraltem Brauche gemäß — wenn in entlegenen Jahrhunderten die Sibirer Friesen im Frühjahr ein Grönland zum Walfang ausführen, dann branten ihnen solche Feuer am heimatischen Strande zum Abschied. Dort in List, in der Wüchsigkeit der hohen Nordsee, arbeitet seit Jahr und Tag Wolfgang v. Gronau als Direktor der Deutschen Walforschungsstelle an seinen Plänen, die Nordroute über den Atlantik in der Ost-West-Richtung zu erschließen.

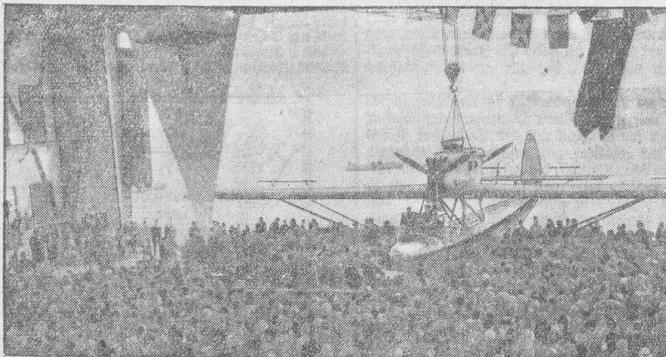
Schon zweimal, in den Jahren 1930 und 1931, hat v. Gronau den Nordatlantik, von List aus den Weg über Grönland nehmend, mit einem Dornier-Wal überquert. Und am 22. Juli 1932 verließ Gronau mit dem auf dem zweiten Atlantikflug erprobten Wal D 2053 zum dritten Male List zum Atlantikflug, begleitet von Gert v. Roth als zweiten Führer, Fritz Albrecht als Funkmeister und Franz Haf als Vormonteur. Diesmal ging es „auf Große Fahrt“ in einem bisher nicht mit einem Wal versuchten Maße: Von Amerika aus sollte der Weg weiter gehen rund um die Welt bis zurück nach Friedrichshafen am Bodensee.

Weider erlaubt es der geringe Raum an dieser Stelle nicht, in die Einzelheiten der Flugstapen hineinzugehen. Es ist ein dramatisches Geschehen! Zunächst nach Island, dann nach Grönland, und schließlich nach Labrador — in

sechs Tagen war wiederum und nun zum dritten Male, der Nordatlantik von Gronau überquert. Und dann setzte noch am selben Tage der Sprung über den amerikanischen Kontinent an, der nächsten Etappe des Weltfluges. Durch Kanada nach Chicago, hinaus über die großen Seen nach Milwaukee und weiter nach Winnipeg, und dann, einer der schwierigsten Etappen des Fluges, über die dreitausend Meter hohen North-mountains nach Prince Rupert am pazifischen Ozean. Napoleon hat von seinen Offizieren verlangt, sie müßten „fortune“ haben. Das muß man auch von Wölfen verlangen. Und als es nun von Prince Rupert aus in das gefährliche Wettergebiet des pazifischen Ozeans hineinging, da hatte Gronau Glück. Der Wettergott hatte gute Laune, und so brummte der bewährte treue Grönlandwal unbedrängt von

Amerika nach dem fernöstlichen Asien hinüber, zunächst an der Südküste Alaskas entlang, weiter nach Kanada auf der Unbenowitski-Insel, zu den Kurilen, und schließlich über die Beringstraße hinweg nach Kamuro auf Hokkaido, der nördlichsten der vier großen japanischen Inseln. Die Inverfälschung des Walfes hatte sich über dem pazifischen Ozean her vorgetragen bewährt.

Die nächste Strecke war demgegenüber nur ein kleiner Sprung, nach wenigen Stunden landete Gronau im flughafen Tokio und wurde dort zumal von der japanischen Marine begeistert gefeiert. Aber so glücklich das Land der aufgehenden Sonne war, und so sehr es sich auch als ein Land des Walfangs erweist, das Flugprogramm zwang bald zum Start, nächstes Ziel war der asiatische Kontinent. Bei der Landung in Nagoya erlitt der Wal am linken Flügel eine kleine Beschädigung, die aber durch die Metallkonstruktion und robuste Bauart des Flugzeuges glimpflich abließ, so daß die Befragung, die sich von vornherein auf alle Eventualitäten eingestellt hatte, selbst die Reparatur vornehmen konnte. Endlich landete der Wal in Shanghai und



Blick auf die riesige Menge, die sich bei der Dornier-Flughalle in Wuppertal am Bodensee um Gronaus „Dornier-Wal“ (im Hintergrund) scharte, um den tönigen Weltumflieger und seine Mannschafft wieder in der Heimat willkommen zu heißen. Man sieht, wie das Flugzeug samt Mannschafft vom Kran direkt vor die Rehrtribüne gepoben wird.

Unruhen in Dublin

London, 11. November.

Am Freitag wurde in England und in allen britischen Ländern der vierzehntägige Jahrestag des Waffenstillstandes mit feierlichen Zeremonien begangen. In Dublin war die Waffenstillstandsfeier der Anlaß zu wilden Auswüchsen und Protestkundgebungen gegen den englischen Imperialismus. Im College-Green wurde auf einer Massenversammlung der Union Red unter förmlichem Beifall der Versammlung öffentlich verbrannt. Überdies wurde eine englische Flagge zu sehen war, wurde sie heruntergeholt und in Stücke gerissen. Fenster, in denen Erinnerungszweigen an die kanarischen Schiffsfelder zum Verkauf ausgestellt waren, wurden von der Menge eingeschlagen. Die Republikaner drangen sogar in die Straßenbahnwagen und Autobusse ein und rissen den Fahrgästen die Erinnerungszweigen herunter. Gerichte von einem Massenangriff der republikanischen Armee auf den Waffenstillstandsanzug veranlaßten die schärfsten polizeilichen Schutzmaßnahmen. Über zweitausend Schutzeinheiten waren in den Straßen Dublins aufgestellt. Trotzdem kam es verschiedentlich zu Unruhen auf dem Umland. Die Republikaner riefen: „Es lebe die irische Republik!“, und „Nieder mit dem englischen Weltreich!“. Viele Personen wurden verletzt, und einige Rädelsführer wurden verhaftet. Besonders Aufsehen erregte eine Frau, die mit einem Strohalm und einem Wollmantel bedeckt, ganz allein mit einem Union Jack durch die Straßen zog.

Letzte Radiomeldungen

Streik in Genf — Umfassende militärische Maßnahmen

Genf, 12. November.

Der in der Nacht zum Sonnabend von den hiesigen Gewerkschaften beschlossene Streik hat heute morgen begonnen.

Von den 240 amnestierten Gewerkschaftsvertretern stimmten 87 für den Generalstreik, 58 dagegen, die übrigen hielten sich für die Stimme. Jedoch haben die christlichen Gewerkschaften beschlossen, an dem Streik nicht teilzunehmen. Ebenso haben die Straßenbahnbeamten und Straßenbahnarbeiter die Teilnahme abgelehnt. Auch die Gas- und Elektrizitätsarbeiter feiern nicht.

Die Regierung hat noch in dieser Nacht die Hauptgebäude, Bahnhof und Post, aus Gründen der Sicherheit besetzen lassen. Ferner ist ein Regiment aus dem Waadland heute nach Genf zur Verstärkung entsandt worden. Damit hat die Regierung alle Vorkehrungen getroffen, um etwaige Unruhen sofort unterdrücken zu können.

Die basler Gewerkschaften haben nach einer mehrstündigen förmlichen Sitzung beschlossen, an dem Generalstreik in Genf nicht teilzunehmen.

Sieben Tote bei einem Autobusunglück

Paris, 12. November.

In der Nähe von Orlan fuhr ein Autobus gegen einen Baum. Von den Insassen wurden sieben getötet, 22 Personen trugen Verletzungen davon.

Unglück beim Kraftwagenrennen in Nizza

Paris, 12. November.

Bei einem Kraftwagenrennen in Nizza fuhr ein Fahrer, der die Gewalt über seinen Wagen verloren hatte, in die Zuschauerreihe. Fünf Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Der finnische Reichstag hat das Aufgabkommen zum deutsch-finnischen Handelsvertrag angenommen, das u. a. die Neuregelung der Warenausfuhr betrifft.

traf danach in Hongkong ein. Als anschließend das verhängnisvolle Taifun-Gebiet auf dem Wege nach Manila vorüber war, wurde überhitzte Manila die Flieger mit Ankerungen, und Gronau wurde zum Ehrenbürger ernannt. Dann die Philippinen und durch das Geviert der Inseln des Malajischen Archipels nach Batavia. Flugleistung: Jeden Tag über tausend Kilometer! In Batavia konnte Gronau zum erstenmal wieder mit der Heimat sprechen, durch ein drahtloses Ferngespräch Batavia-Berlin.

Auf dem Wege nach Burma kam es dann bei Sturm und schwerer See zum Defekt der Rührwasserpumpe. Es gab Stunden mit Kampf auf Leben und Tod. Gronau zwang den Wal zu einer Notlandung in einem Wellental, und als der nächste Wellenberg das Flugzeug nach in die Tiefe riß, machte alle auf. Es ist bekannt, daß auf die SOS-Rufe der Dampfer „Garoga“ hinzu eilte und das Flugzeug nach Mangoon holte. Aus fernmündiger Kameradschaft hat der Kapitän auf jede Entschädigung verzichtet. Nach fünf Tagen Reparatur lag der Wal majestätisch in das Land der Mahanadhas, an Indiens Küste entlang nach Ceylon und dann nach Bombay. Von der nächsten Station, Karachi, aus konnte direkter Kurzwellenverkehr mit Deutschland aufgenommen werden. Und nun lockte die Heimat! Über den Persischen Golf nach Bagdad, mit Heimkehrer Gedanken auf das Mittelmeer zu Landung auf Cypern, in Athen, Rom. In Genoa mußte Gronau den Weiterflug wegen schlechter Wetterlage ein paar Tage verschieben; quaterfest flog der Wal über die Alpen hinunter zum Bodensee, wo er am 10. November in Friedrichshafen jubelnd begrüßt wurde.

Wolfgang v. Gronau und seine Kameraden werden bald wieder in List in der Meeresflotte stiller Arbeit nachgehen, die Einzelerfahrungen des Wellenfluges auswertend. Inzwischen grüßt Deutschland ihre Tat. Die Winger von List haben dem deutschen Namen in der Welt neue Ehren eingetragen. Auf diese unsichtbare Frucht, die sie heimbrachten, sind wir stolz.

Das Messingbild der „Emden“ zurückgegeben

Die australische Regierung hat beschlossen, das Messingbild des Kreuzers „Emden“ als Zeichen des guten Willens Deutschland zurückzugeben. Das Namensbild der „Emden“ wurde nach der Zerstörung des Schiffes am 9. November 1914 bei der North-Keeling-Insel zusammen mit anderen Überresten des Schiffes nach Melbourne gebracht und im Parlament ausgestellt. Später wurde es in das neue Bundesparlamentgebäude nach Canberra gebracht.

Das Sportprogramm im Reich

Auf den Fußballfeldern

Der kommende Sonntag gehört ausnahmslos den Meisterschaftsspielen. Wir werden also auch am Sonntag wieder einen rechtigen Fußballtag erleben, wie immer, spannend, vielseitig, reich an Liebererregungen.

Zwei weitere deutsche Sportstätten werden zum Wochenende dem Radspport geöffnet: Stuttgart und Frankfurt a. M. Auf beiden Bahnen gehen vielerprechende Rennen vor sich.

Deutsche Kunstturnmeisterschaften

Die Kunstturnmeisterschaften werden mit einer Reformbetrieblung zur Durchführung gebracht. Man kann ohne Liebererregung behaupten, daß sich Deutschlands besten Turner zum Kampfe stellen werden, und daß die Zuschauer Leistungen erleben werden, die so bald nicht zu überbieten sind. Im einzelnen verweisen wir auf den Artikel im letzten „Nachrichten-Sport!“

Internationales Schwimmenfest in Berlin

Die zu einer Interessengemeinschaft zusammengeflohenen drei großen Berliner Vereine Niwa, Berliner Schwimm-Club und Schwimm-Vereinigung, veranstalten am Sonnabend und Sonntag in Berlin ein Schwimmenfest, das eine sehr gute Beteiligung geunden hat.

Bogen Deutschland-Polen

In der Dornmünder Weisenballer treten die deutschen Amateurbögen zum Länderkampf gegen Polen an. Die deutsche Kampfmacht besteht aus fünf polnischen Bogen, und zwar vom Fliegenbogen, aufwärts: Schwanigel (Barmen), Jäger (Münster), Jachobski (Wodum), (leider nicht Schleiniger (Münster), Schmedes (Dortmund), Strattmann (Herne), Bernhöfer (Eutin), Berger (Duisburg) und Kohlschlag (Münster). Diese Mannschaft muß eine reelle Gewinnchance haben, da jeder, Leichter u. Beltergewicht leicht Verlustpunkte bringen können, rechnet man in Vortreffen wieder mit dem schon dreimal erzielten Resultat 10:6.

Tagung des Olympischen Ausschusses

Mit besonderem Interesse wird man den Sitzungen des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen entgegensehen, die zum Wochenende in Berlin stattfinden. Bei dieser Gelegenheit tagt auch der Deutsche Olympische Ausschuss. Dieser wird sich nicht nur mit dem Bericht über die Teilnahme der deutschen Mannschaft in Los Angeles beschäftigen, sondern erfaßt auch in großen Zügen die Arbeiten für die nächsten Spiele 1936 in Berlin festlegen.

Letzte Sportmeldungen

Prussia Samland führt jetzt in der Ostpreußenmeisterschaft

In der ostpreussischen Fußballmeisterschaft ist eine sensationelle Wendung eingetreten, und zwar infolge, als der 3:1-Sieg von Hindenburg Allenstein über Prussia Samland annulliert wurde. Das Spiel soll noch einmal ausgetragen

Mitige Zusammenkünfte in Rommerellen

Wie „Dien Dohry“ aus Bromberg meldet, kam es in Starzard (Rommerellen) zu blutigen Zusammenstößen zwischen Arbeitsschlofen und der Polizei, wobei 16 Personen verletzt wurden; 46 Arbeitslose sind verhaftet worden.

Der Reichskanzler empfing am Freitag die zur Zeit in Berlin tagende deutsch-französische Wirtschaftskommission, wobei er sich in einer Ansprache hoffnungsvoll über die deutsch-französische Zusammenarbeit äußerte.

Der Amtliche Preussische Präsidentschaft teilt eine neue Liste von Personalveränderungen zur Vereinfachung und Verbilligung der preussischen Gerichtsverwaltung mit, die von preussischer kommissarischer Regierung beschlossen wurde.

Die Verhandlungen in den Reichsratsausschüssen über die Neuordnung des Rumpfs wurden am Freitag abgeschlossen, wobei u. a. an dem von der Reichsregierung vorgelegten Wort-

werden. Nach diesem Beschluß führt in der Ostpreußenmeisterschaft jetzt Prussia Samland mit 8:2 Punkten vor dem VfB Königsberg 9:3, Hindenburg Allenstein 7:5 Punkten.

Tennisländerkampf gegen Dänemark

Meldungen aus Kopenhagen zufolge soll dort im Dezember ein Hallentennis-Länderkampf Deutschland-Dänemark stattfinden.

Schübende Profi-Fußballpremiere am 20. November

Aus Saarbrücken erfahren wir, daß dort am 20. November das erste schübende Profifußballspiel ausgetragen werden soll. Bauer-München war dieser Tage in Saarbrücken und soll dort noch einige Spieler angeworben haben. — Der Stein scheint also im Rollen zu sein.

Enrico Mater spielt in Berlin

Der spanische Tennismeister, Enrico Mater, ein Deutsch-Spanier, wird bis zum Frühjahr in Berlin studieren und sportlich beim Rot-Weiß-Club tätig sein.

„Big Bill“ von einem Amateur zum erstenmal geflagen

„Big Bill“ Tilden wurde gestern in Kopenhagen von dem Amateur Jakobson zur größten Liebererregung geflagen. Der Däne lieferte ein gutes Spiel und siegte 6:5, 6:1, 6:1.

Gishodex Deutschland (D.G.) — England 1:1

Stand des Rennens um 6 Uhr morgens nach 31 Stunden und 533 Km.: 1. Fies-Sohn 299 Punkte, eine Runde zurück; 2. Randa-Andorn 301 P., 3. Gebr. Pidel 51 P., zwei Runden zurück; 4. Wittenhagen-Beiger 137 P., drei Runden zurück; 5. Siegel-Hierbach 188 P., 6. Proccorco-Gumbretiere 99 P., 7. van Kempen-Vijnenburg 56 P., vier Runden zurück; 8. Schmer-Beiger 53 P., 9. Dufe-Macynsmit 28 P., 10. Kuffa-Bresciani 20 P., sechs Runden zurück; 11. Wuhle-Wittet 116 P., zehn Runden zurück; 12. Wiers-Beater 42 P.

Schon wieder zehn Tote beim U.S.M.-Fußball!

Trotz aller Bemühungen, die Regeln des amerikanischen „Football“-Spiels (Am-Fb) dahingehend zu reformieren, daß die Zahl der mit seiner Ausübung verbundenen Unfälle zu rückgehen, ist es anscheinend nicht möglich, selbst Todesfälle zu verhindern. In der bisher verflochtenen Saison sind nämlich einer Statistik des Verbandes zufolge wieder zehn Spieler tödlich verunglückt. Das ist ein hoher Prozentsatz, wenn man daran denkt, daß die Spielzeit erst kürzlich begonnen hat.

Mar Baer lehnt ab

Der deutsch-italienische Schwergewichtler Mar Baer, der kürzlich durch den New Yorker Garden-Manager Johnson an die Stelle von Max Schmeling als nächster Gegner von Jake La Motta „geköhnt“ werden sollte, wenn er nicht dem Management von Johnnons Krader unterstellen würde, hat jetzt die New Yorker Offerten abgelehnt. Er wird weiter bei seinem bisherigen Manager Johnson in San Francisco verbleiben, der sich mit aller Entschiedenheit gegen die New Yorker Intrigen wehrt, die nur die eine Absicht verfolgen, Mar Baer zu „nehmen“.

laut der Richtlinien wesentliche Veränderungen vorgenommen wurden.

Die zwischen Vertretern Deutschlands und Englands in London geführten Stillhalterverhandlungen sind abgeschlossen worden, ohne daß eine Grundlage gefunden werden konnte, die beide Teile befriedigte.

Im Reichsbanner Anschlagversuch wurden die Angeklagten zu Zuchthausstrafen von fünf Jahren einer Woche bzw. von einem Jahr sowie zu Gefängnisstrafen verurteilt.

Infolge des Sturzes der Weizenpreise ist es in Kanada soweit gekommen, daß an Orten, die von der Eisenbahn weit entfernt sind, für die Tonne Sägespäne 10 Dollars gezahlt werden, während man für die Tonne Weizen nur sieben Dollars ansetzt. An Anbeter des Weizenanbaus haben die Farmer von Alberta gefordert, daß als Weizen gegen die niedrigen Preise im nächsten Frühjahr kein Weizen ausgeführt werden soll.

Neues vom Tage

Preussischer Landtag am 24. November

Der Präsident des Preussischen Landtages, Ferrl, hat, wie der Preussische Präsidentschaft durch den Reichspräsidenten, das Parlament nuremehr zum Donnerstag, den 24. November, einberufen. Die Tagesordnung wird noch festgelegt werden.

Protestkundgebung kommunistischer Festungsgefangener

Als den in Vieleleider Festungsgefangenen befindlichen sechs kommunistischen Gefangenen, unter denen sich auch der frühere Tennistatler S. A. G. er befindet, dieser Tage mitgeteilt wurde, daß der freie Entlassung nach den neuen Bestimmungen beschränkt werden würde, wurde die Bekanntheit mit großer Eile aufgenommen. Am Donnerstag wiederholten sich diese Kundgebungen. Das Schreien und Johlen der Gefangenen war bis auf die Straße zu hören. Einige Kommunisten versuchten, vor dem Gefängnis Sympathiegedingungen zu veranstalten, wurden aber von der Polizei daran gehindert.

Auszeichnung für die Befragung der „Therese Auf“

Dem Führer des Handwerker Dampfers „Therese A. M. Auf“, Kapitän Müller, wurde im Auftrag der Reichs-Steuer der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger die Große Silberne Medaille nach Ehren Diplom überreicht. Der Erste Offizier Moser erhielt die Kleine Silberne Medaille. Die Auszeichnungen erfolgten wegen der Rettung von Schiffbrüchigen beim Untergang der „Rube“. Die Mannschaft des Rettungsbootes erhielt Geldbeträge.

Im verunglückten Lastkraftwagen verbrannt

Am Donnerstagnachmittag fuhr bei Greiz ein mit schweren Maschinen beladener Lastkraftwagen aus Leipzig infolge Versagens der Bremsen mit voller Wucht gegen das Gasthaus Silberloch. Im gleichen Augenblick erfolgte eine Explosion, die den Lastkraftwagen in Brand setzte. Die Flammen griffen auch auf das Gebäude und einen Privatkraftwagen über. Der Führer des Lastwagens, Ernst Keller aus Leipzig, wurde zu schwere Verwundungen davon, daß er einige Stunden später verstarb. Der Brand des Gasthauses konnte bald gelöscht werden. Der Lastkraftwagen und der Personalkraftwagen wurden völlig vernichtet.

Reichstagslicher Frauenchor

Am Donnerstag früh wurde im Wald bei Siegen die durchbar zugereichtete Letzte einer Jungfrau gefunden. Das Gesicht war derartig entstell, daß eine Erkennung zunächst nicht möglich war. Alle Spuren wiesen darauf hin,

daß zwischen dem Verbrecher und seinem Opfer ein erbitterter Kampf stattgefunden haben mußte. Die Mordekommission hat jetzt festgestellt, daß es sich um die 27jährige Ehefrau Emma Schüller handelt, die seit einigen Monaten von ihrem Mann getrennt lebte. Sie unterhielt mit dem 27jährigen Leber Werner Stig aus Siegen ein Verhältnis, das nicht ohne Folgen geblieben war. Stig beschloß deshalb, mit seinem Freunde Herbert Kleemann die Frau zu beseitigen. Die beiden Strolche lockten Frau Schüller in den Wald, schlugen sie nieder und erschossen sie mit einer Schur. Die Täter konnten bereits festgenommen werden und haben ein hohes Geständnis abgelegt.

Unwetter über Calabrien

In Calabrien haben am Donnerstag schwere Unwetter mit Wellenbrüchen getobt. Durch die Liebererregungen mehrerer Wäde wurden in einigen Gemeinden Häuser umgerissen, wobei insgesamt 16 Personen ums Leben kamen. Die Bahnhöfe Rocella Jonica nach Reggio di Calabria wurde durch den Regen zerstört. Das Unwetter ist noch nicht beendet. Die Schäden sind noch nicht zu übersehen.

Ein Wollenträger für Rom

Der moderne Faschismus hat den Ehrgeiz, der ewigen Stadt auch architektonisch einen besonderen Charakter aufzuprägen. Man ahnt die Gefahren nach, die ihre Vorgänger durch die Größe der von ihnen ausgeführten Bauwerke immer wieder zu überbrücken hatten. So soll auf dem ursprünglich ausgegrabenen „Kaiserweg“ ein Wollenträger errichtet werden, der das Kolosseum beherbergt. Der Plan sieht einen mächtigen Turmbau vor, der aus Stahl und Beton in ganz modernem Stil die Größe der Colosseum erreicht, findet ebenso selbstständlich durch eine römische Ziffer gleichsam als Kalender des Faschismus für die ersten 10 Jahre seiner Stadt bezeichnet, jedes Jahr durch ein Stadtwort repräsentiert. Dieses phantastische Projekt, das einen ziemlich schweren Eingriff in das historische Bild der Stadt darstellt, findet ebenso selbstständlich die Gegner wie Befürworter. Während die einen den Bau als eine Entheiligung der großen Vergangenheit bezeichnen, preisen andere ihn als „Erbtheil der fortschrittlichen Revolution“, als „Ausdruck der modernen Zeit auf der Straße des alten Kaiserreichs“. Der Statisturm soll als faschistisches Museum eingerichtet werden.

Unser heutigen Landaufgabe liegt ein Prospekt der Superphosphatfabrik Nordenham bei.

Unsere Frauen haben es heute schwer!

Sie sollen mit jedem Pfennig rechnen und doch etwas Gutes auf den Tisch bringen. Am Kaffee man gefrostet etwas einsparen, wenn man Degode-Kaffee trinkt. Dieser Kaffee ist preiswert und vor allem sehr ergiebig. Sein Aroma, sein Wohlgeschmack wird von allen sparsamen Hausfrauen besonders hoch geschätzt —

Die Degode-Spirmischung kostet ja auch nur 55 Pf. das Viertelfund

Vergessen Sie nicht das **ZentRa - Preisausschreiben**

Hauptpreis 1000.— Rm.
Losekarten erhalten Sie kostenlos in den ZentRa-Fachgeschäften

Letzter Termin 20. Nov.

Bast
Bastmatten — Holzperlen in großer Auswahl

Fr. Spanhake Spezial-Geschäft
Lange Str. 48, b. Rathaus, Tel. 3214

Übernahme von Beerdigungen
Lager fertiger Särgen
Lieferung n. auswärts mit modernem Leichenauto.

Diedr. Rosenholm
Oldenbg. Pferdmarkt 7

Nie zuvor
gab es Fotoalben zu solchen Preisen

Bitte Schaufenster beachten

Cillax Bürobedarf, L. Cillax
Schüttingstraße 4

Damenwolle
Haarschonende sorgfältige Bedienung
Lassen Sie unverbindlich einen Probewickel machen, ob auch Ihr Haar sich dauerwellen läßt

Damen-Friseur-Salon
W. Schwarz
Nadolsler Str. 86, Ecke Bürgereschstr

Autohaus
Harmdierks & Remmen
Oldenburg i. O., Neue Straße, Julius-Mosen-Platz, gegenüber Café Klinge, Telefon 4741

Großgaragen, Vermietung
Tag- und Nachtbereitschaft
Bestingerichtete Werkstat

Zinkgrün licht- u. wetterbeständig
für alle Außenarbeiten billigst

Alexanderstr. 9a
Oldenburger Farbenhaus,

Damengarderobe
nach neuesten Modellen sowie Anleitung zum Selbstnähen erstellt

Saarenstr. 60 II, Wert.
M. Bunko, hat für eleg. und einfache Damenkleidung Zeitgemäß herabgeleitete Preise

la Bohnerwachs
gelb, weiß, farblos, flüssig und ausgemergelt

Fr. Spanhake, Fach-Spezial-Geschäft
Lange Str. 48 b. Rathaus, Tel. 3214

Porgine-Großbandlung

Willy. Kohlbrandt, Lindumstr. 4. S. 3030

Haus Wittekind

Heute, Sonnabend, der beliebte 5-Uhr-Tanz-Tee, ab 8.30 Gesellschaftsabend mit Ueberraschungen

Sonntag-Vormittag Matinee

Nachmittag und Abend

Kaffee-Konzert mit Tanzeinlage

Zu dem am Donnerstag, 17. November, stattfindenden **Preis-Tanz-Turnier**

werden Herr Tanzlehrer Beuß und Frau sich erlauben, heute, am Sonnabendabend, und Sonntagabend die Tänze im „Wittekind“-Konzert-Saal vorzuführen

Anfertigung
v. Knaben- u. Mädchen-gard., auch Um-arbeiten und Wend. von Mänteln, Fern. alle Arten von Sanbarbeiten, auch Kamenstücken sauber und blügg. Kurwidstraße 26 II.

Ein Ausflug nach Bremerhaven?
Dann unbedingt in die **Tiergarten (Strandhalle)**
Wilde Tiere im Freien — Meeres-Aquarien — Fischereimodelle — Licht-bildraum.

Spezial-Abteilung für **Trauer**

Blusen
Röcke
Kostüme
Mäntel
Kleider

auswählend, u. Aenderungen sofort.

A. G. Gehrels & Sohn.

handarbeiten

Pullover mit Flechtarbeiten sind sehr beliebt und werden im Winter von allen Damen bevorzugt werden. Dürfen wir Ihnen zeigen, wie Sie sich selbst so etwas schreiecht arbeiten können?

A. F. Thöle

Am einem am 17. November beginnenden **»Zulandne-Kurios«** (nachmittags, Preis 15 RM) können noch zwei Damen teilnehmen.
Frau A. Wiener, v. Stobbe-Str. 15 I.

Verkaufe **gute Zuchtstute** (alt) bester Wzham. Einno Wbers, Wroster (Nordenham Land).

Klarer
150 vvo fl.
Herm. A. Beder
Lange Straße 78
Fernruf 3404
Eingang neben der Apotheke.
Auch Einzelfahnen-verkauf.

Jagdungen
(neu) blüht zu verkaufen. Näh. in der Str. Lange Str. 45.

Radioapparate
3. 21. Schöffestr., m. Zentralsender, bill. zu verkaufen. Fr. Mecht, Alexanderstr. 15 I.

Seitrageluche
Junger Künstler, streng epg. ext. Bekom. mit geb. Dame unter 22 J. aus best. Hause. Frdl. Zuschr. mit Bild erbeten unter 22 J. 651 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Q. Bardewyck
Inh. E. Schnittger, Goldschmied

Kriegerverein
Donnerichwee
Kameraden wie Angehörige, die an der Sonderveranstaltung „Die endlose Straße“ im Landestheater am 20. November, nachm. 8 1/2 Uhr, teilnehmen wollen, müssen sich bis zum 14. Nov. beim Kameraden Jöbs, Teile n. Bürgerstraße 30, anmelden. Eintrittspreise: 0.50, 0.75, 1.— Rm. Befreiungskarten können am 15. November selbst abgeholt werden.

Am 20. November (Totensonntag) **gemeinschaftlicher Kirchgang** Abmarsch 9.15 Uhr vorm. vom Klubhaus. **Der Vorstand**

Wohin gehen wir Sonntag?
Zum großen Harry-Ball im „Bloherfelder Hof“

Mittagessen im Hauptbahnhof Oldenburg i. O.

am Sonntag, dem 13. November 1932
Doppelte Fleischbrühe mit Butternocken, Wiener Schnitzel mit Blumenkohl, Erdbeer-Rahm-Getreides **1.50**
Helmuth Loheyde — Telefon 4329

Die Abflachung des Magens



LINDAUERS **PRIMA DONNA STOMA**
Korsett-Spezialhaus **Herrlich**
Oldenburg i. O.
Goststraße 20 a—b

Erika Große-Hellweg
Hugo Friebe
Verlobte
Oldenburg Wideschauen aat. Oldenburg
Sonntag, den 13. November 1932
Alexander-Café 36 I

Bermählungs-Anzeigen

Ihre Vermählung
zeigen hiermit an
Fritz Arens und Frau
Wally geb. Beuermann

Gleichzeitig danken wir für die uns zu unserer s. bern und grünen Hochzeit erwiesenen Auimerksamkeiten.
E. Beuermann und Frau
Fritz Arens und Frau

Geburts-Anzeigen

Die Geburt eines **Sohnes**
zeigen in dankbarer Freude an
Erwin Müller und Frau
Thelgia geb. Eggeking

Stumpens b. Warden, 11. Nov. 1932
Post Hohenkirchen (Jeverland).

Todes-Anzeigen

Statt Karten
Oldenburg, 11. November 1932
Gestern abend um 4 1/2 Uhr entfiel sanft nach jahrelangen, mit großer Geduld ertragenen Leiden mein lieber Mann, unser lieber Vater

Justizinspektor
August Horstmann
im 55. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Frau Käthe Horstmann
geb. Böber
und Kinder

Beerdigung am Dienstag, den 15. November, vorm. 9 1/2 Uhr, von der Auferstehungskirche aus. Vorher Trauerandacht daheim. Beileidsbekunde werden dankend abgelehnt.

Statt Karten
Wardenburg, 9. Novbr. 1932
Nach längerem Krankenleiden verschied plötzlich und unerwartet, mehrere umgeliebte Töchter, Schwägerin, Schwägerin und Tante

Meta Herm. Pargmann
im Alter von 57 Jahren.
Dies bringen tiefbetäubt. Anzeige
Familie D. Pargmann
Die Beerdigung findet Montag, 14. Novbr. um 3 Uhr, auf dem alten Wardenburger Friedhof statt. Trauerandacht um 2 Uhr im Sterbehause

Anlässlich des Heimgangs unseres teuren Entschlafenen sind uns von allen Seiten so viele Beileidsbezeugungen zueil geworden, daß es uns nicht möglich ist, jedem einzelnen zu danken. Wir bitten daher, auf diesem Wege unseren

tieffühlestes Dank

entgegennehmen zu wollen. Insbesondere Herrn Kirchenrat Buck für die trostspendenden Worte innigsten Dank

Familie Jungblut
OLDENBURG, den 11. November 1932
Allen, die uns zur Silberhochzeit durch Geschenke und Aufmerksamkeiten erfreuten,
Danken wir herzlich
Karl Rodbruch und Frau, Bürgerstraße.

Bremer Stadttheater

Sonntag, den 13. Nov., nachm. 3 Uhr: „Der Zeitkristall.“
Abends 8 Uhr: „Friedemann Bach.“
Montag, 14. Nov., abends 8 Uhr (geschlossene Vorstellung): „Die roten Augen.“
Dienstag, den 15. Nov., abends 8 Uhr: „Rote Perle.“
Mittwoch, den 16. Nov., abends 5.30 Uhr: „Karlstadt.“
Donnerstag, d. 17. Nov., abends 8 Uhr: „Die endl. Straße.“
Freitag, 18. Nov., nachm. 4 Uhr (geschlossene Vorstellung): „Die endl. Straße.“
Abends 8 Uhr (geschlossene Vorstellung): „Die endl. Straße.“
Sonntag, d. 19. Nov., abends 8 Uhr: „Friedemann Bach.“
Sonntag, 20. Nov., vorm. 11 Uhr: „Die endl. Straße.“
Abends 8 Uhr: „Friedemann Bach.“
Montag, 21. Nov., abends 8 Uhr (geschlossene Vorstellung): „Rote Perle.“
Dienstag, den 22. Nov., abends 8 Uhr: „Das Konzert.“

Landestheater Oldenburg

Sonntag, 13. Nov., 8-10: A. A. Einmalig Tausendstel „Palanca“ 0.50 bis 3.00 RM
Gutscheine und Bahlaurecht keine Gültigkeit
Sonnt., 13. Nov., 11-1: Morgenfeier anlässlich Verb. Geburtstags der Marschall Eingel. 1. RM
Anrechnung über 50% Ermäßigung 3/4-6/7: A. A. „Die Gläubig.“ 0.50 bis 2.50 RM
7/4-10/4: A. A. „Schwarzmal.“ 0.50 bis 1.50 RM
Montag 14. Nov., 4-7: Ballett der Max- und Moritz-Bühne
Max u. Moritz 0.50 bis 1.50 RM
8-10/4: A. A. „Die endlose Straße“ 0.50 bis 1.50 RM
8-10/4: A. A. „Spatz Stadt Wardenburg“
Donnerstag, 17. Nov., 8-10/4: B. 9 Kraußh. „Und alles“
Freitag, 18. Nov., 8-11: C. 9 „Die gold'ne Meißerin“
Sonnt., 20. Nov., 9/4-6/4: A. A. „Die endlose Straße“ 0.50 bis 4.00 RM
7/4-10/4: A. A. „Madame Butterfly“ 0.50 bis 4.00 RM
Montag, 21. Nov., 8-10: A. A. „Niederb. Bühne“
Erlaubnisführung „Kreuz-Tannebi“ 0.50 bis 2.00 RM
Noch lange warten?

Volksnützliche Vorlesungen

in den Gemeindefestungen
Sonntag, den 13. Nov., ab. 8.15 Uhr: Hebern' groß. Feich.
Sonabend, d. 19. Nov., ab. 8.15 Uhr: Hebern' groß. Feich.
Mittwoch, den 23. Nov., ab. 8.15 Uhr: Hebern' groß. Feich.
Donnerstag, d. 24. Nov., ab. 8.15 Uhr: Hebern' groß. Feich.

Überlebender sucht Nachhilfe

in Mathematik. Angebote mit. 21 33 702 an die Geschäftsst. d. Bl.

Wer erstellt e. Schrift

Unter 21 J. 651 an die Geschäftsst. d. Bl.

Autofernfahrten

(Geräumig, Simonsine) **Kilometer 12 Pf.**
Anmeldungen
Westerstraße 14. **Konni**
Noch lange warten?

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeigen

Die Verlobung unserer Kinder **Hanny und Willy** beehren wir uns anzukündigen
G. Harms und Frau
Osternburg, Helmsweg
K. Feldmann und Frau
Streckermoor
Kein Empfang — 12. Nov. 1932

Meine Verlobung mit Fräulein **Hanny Harms** zeige ich hiermit an
Willy Feldmann
Streckermoor

1. Beilage

zu Nr. 310 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, dem 12. November 1932

Hypothekentragendes Glück

Off ich ich in verführerischen Farben mein Vaterhaus im Sternensicht. Die roten Spindel halten Narben, und Kupferblech gab's noch nicht. Es fehlte Fahrstuhl, Heizkessel, Warmwasser, Hausputzmittel. Es gab noch keine Radiosetten und keine dritte Hypothek.

Off ich im Geist ich Burg und Wälle der Vaterstadt in liebem Licht. Die täglichen Verkehrsunfälle und Unfallsfragen gab's noch nicht. Sein Auto, sein Benzinspeicher hat, Kumpfmutter, hell gekleidet. Jedoch die häßlichen Geplätscher. Sie man am Ersten stets gesollt.

Off ich ich, nur in Träumen leidet, ein liebes, fragendes Gesicht. Die rüdenfremden Abendstücker und Spitzenfüße gab's noch nicht. Der Ser appeal, noch nicht erlunden, hat junge Herzen nicht beschwert. Doch war ein Ruß in jenen Stunden wohl etwas mehr als heile Wert.

Und dennoch kann ich mich befinden, daß damals man mit Ach und Weh voll Schmetz bei jedem Besuchen von guten, alten Zeiten sprach. Wir sehen Kraft und Mut zu fragen, was wohl bereinigt, in neuem Licht, die kommenden Geschlechter sahen, Wenn man von unsen Zeiten spricht!

Pud.

Aus Stadt und Land

* Oldenburg, 12. November 1932

Landestheater

Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben:

Das Falucca-Gastspiel

findet heute, 8 bis 10 Uhr, statt. Einnahme Preise: 50 Pf. bis 3 RM.

Die Gerhart Hauptmann-Exhibition

beginnt um 11.30 Uhr mit einem Vortrag von Johann Freyling, Hannover, demselben Vortrag, den der Schriftsteller vor kurzem bei der großen hannoverschen Hauptmannfeier vor sämtlichen Literaturgruppen der Stadt gehalten hat und mit dem er einen außerordentlichen Erfolg erzielte.

Anschließend gelangt der erste Akt des „Florian Geyer“ zur Aufführung. — Eintrittspreis: 1 RM! Anrechnungsbetrag 50 Prozent Ermäßigung!

In der Aufführung „Und alles hängt von Lutti ab“, ein reizendes Unterhaltungsspiel in einem Vorspiel und drei Akten, die am Donnerstag, dem 17. November, stattfinden, spielt die Rolle der Frau Lilly Höpff Maria Martinen. Damit ist ein Wunsch zahlreicher Anreiter Rechnung getragen, Frau Martinen wieder auf der Bühne des Landestheaters Oldenburg spielen zu sehen.

Zu der „Mag- und Moritz“-Vorstellung

hat sich die Firma Sprengel ein besonders entzückendes Geschenk für jedes Kind ausgedacht in Form eines Zäpfchens Schokolade mit Mag- und Moritz-Bildern, die stets gern gesammelt werden.

Zwei Preisrätsel des Landestheaters!

Die Intendanz des Landestheaters veranstaltet noch vor dem 1. Januar zwei große Preisrätsel. Das erste betrifft die Oldenburger Kinder und ihre Weihnachtsgeschenke. Am Beginn der nächsten Woche wird vieles darüber in den Zeitungen zu lesen sein!

Büchertags-Konzert

Buch-Verein und Lambertikirchchor bringen diesmal am Büchertag mit dem Landesbibliothekar doppelstimmige Werke von Michael Pratorius und J. S. Bach zur Aufführung. „Aus tiefer Not“ und „Gelobet und gepriesen“ von Pratorius werden erstmalig in einer von Dr. Wiffig besorgten Neubearbeitung zu Gehör gebracht. Der Aufführung der achtmittigen Motette von Bach, „Der Geist hilft unser Schwachheit auf“ liegt die von Bachs eigener Hand überlieferte Fassung mit Instrumentalbegleitung zugrunde, während die ebenfalls achtmittige Motette: „Komm, Jesu, komm“ in einer der vorigen analogen Bearbeitung zur Ausführung kommt. Die außerordentliche Schönheit der beiden Bachschen Motetten bedarf keiner besonderen Erwähnung. Die beiden Motetten von Pratorius sind leicht fasslich. Ihre tief Wirkung beruht in ihrer monumentalen Einfachheit und Größe des musikalischen Ausdrucks. — Die Eintrittspreise sind der Zeit entsprechend so niedrig wie nur möglich gehalten.

Finienwärdner Abend

Milne Wismann und Rudolf Kinau im Oldenburger Ring

Dieser zweite Freitagabend geht in der „Union“ nimm in den niederdeutschen Veranstaltungen Oldenburgs einen besonderen Platz ein. Der Saal war gedrängt voll, zumal auch Hoffmanns und Untergangsgesellschaft an dem Freitagabend teilhaben sollten. Milne Wismann, eine der besten Schauspielerinnen der Niederdeutschen Bühne Hamburg (Dr. Ochs), besann auch vom Publikum her, ist die berufene Vermittlerin der Werke Gorch Fods, hat sie doch in besonderen

Zu der Angelegenheit Dr. Stoffregen in Cutin

geben wir noch die folgende, anscheinend offiziös-nationalsozialistische Darlegung wieder, die in mehreren Punkten der bisher bekannten Vorgänge und der hier vertretenen Auffassung widerspricht:

„Die Einigungsverhandlung, die auf Anregung einer dem Bürgermeister Dr. Stoffregen nachstehenden Seite am 8. November 1932 in Cutin stattfand, wurde durch Staatsminister Rath als ausföhrlos abgebrochen, da der Bürgermeister Dr. Stoffregen sich lediglich erklärte, einen Monat auf Urlaub zu gehen, während die Mehrheit des Stadtmagistrats auf einer Verurteilung bis mindestens zur Beendigung des Disziplinarverfahrens bestand.“

Nachdem das Staatsministerium am 10. November 1932 entschieden hat, daß bei einem scheidenden Disziplinarverfahren als vorläufige Maßnahme nicht eine Jurisdisposition-Zustellung, sondern nur eine zwangsweise Verurteilung durch die Regierung möglich ist, hat die Regierung den Bürgermeister Dr. Stoffregen am 10. November 1932 mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres beurlaubt.

Der in der Einigungsverhandlung am 8. November 1932 von Bürgermeister Dr. Stoffregen selbst gestellte Antrag auf Einleitung eines Disziplinarverfahrens war gegenstandslos, da das Disziplinarverfahren bereits am 5. September 1932 gegen ihn eröffnet worden war.“

Wie erhalten haben folgende Drahtberichte aus Cutin: Die Lage in Cutin ist sich verändernd. Stoffregen ist ein Telegramm des Staatsministeriums an Dr. Stoffregen eingetroffen, in dem erklärt wird, daß die vorläufige zwangsweise Verurteilung des Bürgermeisters durch den Regierungspräsidenten Bismarck juristisch wohl haltbar sei; die Sache würde aber geprüft werden.

Ueber die obige Regierungserklärung

ist noch folgendes zu berichten: Am Donnerstag ging in Cutin das nachstehende Telegramm ein:

Beziehungen zu ihm gefanden und seinen Nachlaß herausgegeben. Mit vollkommener Einföhrung in das Geschehen um die Fischerleute von Himmelswärd, um Gesefahrer überhaupt, wie hoch sie in seinen unsterblichen Erzählungen gemalt hat, las die Künstlerin aus besonders charakteristischen Stücken, mit Ernst und mit Wachen. Sie zog alle Register der Sprechkunst und erzielte bei allemforten Erfolg. Ihre Erzählungen von des Seemanns Lust und Leid, Erzählungen war die Interpretation von „Aus Meins Tod“ aus „Seefahrt ist Not“. Und wie die Liebe auch ein Seemannsleben nicht verfehlt, sondern den sonst so kurchelosen in mancherlei Verlegenheiten bringen kann, das zeigte eine andere Geschichte des Dichters der Seefahrt, die von Mine Wismann meisterhaft baragogiert wurde. Inwieweit hat die in den letzten Jahren in Cutin durch uns Erzählten verteilt, nachdem seine originale in Sammlungen, seine Bilderergänzungen von der Unterwelt, sein hohes Lied von der drifftigen Seefahrt dieser Abend so lebendig, so kraftvoll, man möchte sagen „aus eigener Hand“ vermittelt wurden.

Der Bruder dieses Dichters, Rudolf Kinau, in Oldenburg seit langem ein lieber Bekannter, schloß sich mit einer Auslese aus seinen Werken an, und zwar sprach er das reine Fintwärdner Platt, wie man es sich schöner und natürlicher nicht denken kann. Poesie und Prosa, heitere und nachdenkliche Gedichte hielten die große Zuhörerschaft im Bann. Er greift vor mit das Weihnachtserebnis des Matrosen, der fern im Atlantik mit den Wellen ringt, während dabei seine Heimat ihm erwaunt. Von einer ganz kurzen Reise zu Heimat und Familie ebenso wie zum Meere, seinem Heimatort wie seinen Gefahren, zeigen die Dichtungen, die nur in diesem norddeutschen Menschenlag ihre Wurzel haben. Es seien noch erwähnt „Wor! Seemann“, „Wi de Marine“ u. a. Man hätte wohl gern noch mehr gehört von diesen sojbareren Proben echter niederdeutscher Kunst.

Der Vorkauf für beide Vortragsmessner war aufrichtig und verdient. Der Vortrag des Fritz Sopp's hatte in launigen Begrüßungswörtern Kinau's und Gorch Fods' dringlich ermuntert, gerade in der uns alle verbindenden heimatliche Zusammenhalten. Mit Recht und unter freudiger Zustimmung des Publikums schloß Rudolf Kinau den gehaltenen Abend mit den Worten: „Wenn ich ins weberd kam, denn fami Zi of all weberd!“

Nothilfeaktion des Wohlfahrtsamtes am Sonntag, dem 13. November

Die Zeiten sind fast unerträglich schwer — sie lassen mit harem Druck auf unsern ganzen Volk: auf den zahllosen Hilfsbedürftigen, die schon jetzt auf die Unterstützung der öffentlichen und der freien Wohlfahrtsorgane angewiesen sind, aber auch auf vielen, die sonst freudigen Gensgen geben und geben konnten.

Zugend nur fendet deshalb das Wohlfahrtsamt die jugendlichen Helfer und Helferinnen am Sonntag in die Säule, damit sie bitten um Kleidung, um Wäsche, um Schuhe, um Geld. Bist sie nicht ohne ein Scherlein von eurer Tür gehen, brist noch einmal jorjam euer Besände, ob nicht hier ein Kleid, ein Mantel, dort Unterzeug, Wänterföhrung, Schuhe entbehrt werden können. Ob nicht da, wo die Schränke und Schubläden mützlich geräumt sind, wenigstens ein Grofchen, eine Mark oder mehr in die Büchse der Sammler wandern kann!

Wer noch eine warme Stube sein eigen nennt, wen warme Kleidung vor den Unbilden der Witterung schützt, wer sich satt essen darf, den sollte sein Gewissen nicht ruhen lassen, ehe er nicht für die vielen, vielen freudigen und hungarigen Hilfsbedürftigen unserer Stadt sein Scherlein gegeben hat. Bedenkt — ihr fahrt durch eure Stube, und sei sie noch so klein und bescheiden — alle Hilfsbedürftigen, die zu erlösen wollen im Kampf mit der unheimlichen Massennot! Ihr zeigt euch unverdrossen in Not geratenen Volksgenossen, daß ihr euch eurer Verantwortung ihnen gegenüber bewußt seid!

Beweist auß neue am Sonntag den immer bereiten Opferinn der Oldenburger! Opfert und helft!

„Bürgermeister Dr. Stoffregen, Cutin: Verfügung der Regierung vom 2. November 1932 über Ihre Amtsenthebung oder Dispositionsstellung ist aufgehoben. Staatsministerium.“

Im sofortigen Anschluß daran aber wurde dem Bürgermeister eine Verfügung des Regierungspräsidenten Bismarck zugestellt, die Dr. Stoffregen wegen des gegen ihn anhängig gemachten Disziplinarverfahrens weiterhin beurlaubt und ihm aufgibt, sich jeder Dienstausübung strikte zu enthalten.

Im Anschluß daran ging sofort an das Ministerium telegraphisch und schriftlich von Cutin aus die Beschwerde, daß die Bismarck'sche gesetzliche Anordnung nach des Bürgermeisters Ansicht ungesetzlich sei und obendrein den getroffenen Vereinbarungen widerspreche, da inzwischen von dem Bürgermeisterstellvertreter Kahl einem Polizeibeamten der Auftrag erteilt war, den Bürgermeister zwangsweise an der Amtsausübung zu verhindern. Sofortige Anzeigerstattung bei der Staatsanwaltschaft reichte sich den ersten Vorkägen an. Im Ablauf der folgenden Stunden sprang dann der Regierungspräsident nochmals dem nationalsozialistischen Bürgermeisterstellvertreter zu Hilfe, indem er dem Bürgermeister dieses zweite Schreiben zufließen ließ:

„Es ist selbstverständlich, daß meine Verfügung vom heutigen Tage, betreffend Ihre zwangsweise Verurteilung, keinen Aufschub leidet, da sie mit sofortiger Wirkung in Kraft getreten und ausdrücklich angeordnet worden ist, daß Sie sich jeder Dienstausübung zu enthalten haben.“

Der Bürgermeister muß sich erneut an das Ministerium wenden und unter Hinweis auf die gesetzlichen Bestimmungen darauf aufmerksam machen, daß nach seiner Meinung für eine sofortige zwangsweise Verurteilung nur das Ministerium zuständig ist, dies aber auch dann nur, wenn ganz bestimmte Voraussetzungen vorliegen; daß sei aber hier nicht der Fall.

Rangemarsch-Gedächtnismarsch des Turnerbandes Oldenburg

In diesen Tagen fanden 1914 in Märdern erbitterte Kämpfe statt. Junge Kriegsfreiwillige, zusammengefaßt zu neuen Regimenten, sollten die Front durchziehen. Geliebte wurde geschritten; viel süßendes Leben blieb auf dem Felde. Zur Erinnerung an diese deutschen Helden und zum Gedenken an die gefallenen jungen Menschen führt die Deutsche Turnerschaft erstmalig in diesem Jahre Gedächtnismärsche durch, und zwar der Turnverband Oldenburg am kommenden Sonntag, den 13. November, Schweißgeistlich während des Marsches, kurze Gedenken auf der Alexanderstraße — legen dem Marsch den Stempel auf.

Deutschland als Vormacht des Germanentums

Vortrag von Subienrat Dr. Hoff, Bremen, im DSV.

Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband eröffnete in seiner letzten Monatsversammlung die für dieses Winterhalbjahr eingerichtete Reihe nationalpolitischer Vorträge mit einem Vortrag von Subienrat Dr. Hoff, Bremen, über das Thema: Deutschland als Vormacht des Germanentums. Ausgehend von den Anfängen deutscher Rassenkultur, bezeichnet er die Annahme, die Kultur sei den Weg des Christentums aus dem Abendlande gegangen, als falsch. Europa sei vielmehr der Ursprung der Kultur und der Kulturträger. Der Hinweis auf die Vordemokratie Rasse, der unsere Rasse angehöri und die 3000 Jahre zurück verfolgt werden kann, wurde durch Berichte der Rasse aus dieser Zeit belegt. Die Geistes, die das Menschentum beherrschte, drängte die Bewohner aus der norddeutschen Tiefebene, in die sie erst nach Rückgang des Eises zurückdröben. Der Referent ging auf die Verbundenheit mit der Scholle, auf die Lebensart und Kampfesweise unserer Vorfahren ein, die, nachdem sie zu Väterkämpfern und Kämpfern geworden waren, auch die See bezwangen und hier heimisch wurden. Auch aus der Sprache heraus wurde nachgewiesen, daß unsere Rasse rein nordisch und nicht westlich oder abendländisch ist. Die nordische Rasse hatte ihre Heimat bei uns, von hier aus dehnte sie sich aus nach Süden, eroberte Nordafrika, Persien, Indien usw. Durch Menschen unserer Rasse wurden in Ost und Kultur nach Süden gebracht. Der erste schwere Einbruch in das Gefüge des Germanentums erfolgte durch die Völkerverwanderung, die große mitteleuropäische Völkerwanderung von ihren Bewohnern entlassene und dadurch oft fast hilflos eine letzte Beute der nachdrängenden fremden Stämme werden ließ. Ueber der germanischen Rasse stand ein Untertan, und immer und immer wieder traten Ereignisse ein, die den Weg zur erneuten Völkerwanderung ebneten. In vollendeter Weise und herrschaftlicher Sachkenntnis wies der Redner an Hand von geschichtlichen Tatsachen und Vergleichen darzulegen, wie sehr die Germanen trotz Verdröbung und Rückschlägen der Was an der Sonne erkräftigten. Das deutsche Geistesleben bühte ungesund auf, wir wurden zum Geburtslande der Reformator, wir überstanden den 30-jährigen Krieg, trotzdem er das damals 30-Millionen-Volk auf sieben Millionen zusammenschürfen ließ. Wir haben dann weiter Gebietsverluste durch den Westfälischen Frieden erlitten, aber Männer wie Friedrich Wilhelm I. und Friedrich der Große trachten der germanischen Rasse, dem germanischen Rassevolk trotzdem Aufstieg und Geltung. So waren wir unter langer Führung nach dem 70er Kriege unheimlich wieder die Vormacht des Germanentums. Dann kam Napoleon auf den letzten Krieg und die Gegenwart zu sprechen. Mehr denn je handelt es sich darum: Sein oder Nichtsein unserer Kultur. Der Wiederaufstieg zur Reinheit der Rasse hängt ab von der Lösung der Kauffrage, der Sozialen Frage und der Führerfrage. Nicht der „Untergang des Abendlandes“ Spengler'scher Art ist die Lebensart des deutschen Menschen, sondern die Erkenntnis, daß unter Vermögen der russischen Eigenschaften und Vorkläge der deutsche Mensch leben und kämpfen will. Die Verarmung, die den internationalen Ausführungen mit großer Aufmerksamkeit gefolgt war, dankte dem Referenten mit herzlichstem Beifall.

Nicht warten! Erkältung, Halsentzündung, Grippe vorbeugen mit **Panflavin-PASTILLEN**

* Der Landtag wird, wie wir hören, in Kürze wieder von einer Tagung einberufen werden. Der Termin der Einberufung liegt noch nicht fest.

* Am Beginn des Jahresbeschlusses Niederfachern ist die Zahl der Arbeitslosen um 4000 verringert. Die Besserung der Beschäftigungsverhältnisse ist eingetreten durch Umschichtungen in fast allen Berufsgruppen. Auch in dem Baugewerbe ist infolge der Instandsetzungsarbeiten ein, wenn auch geringer Rückgang der Zahl der Arbeitslosen eingetreten.

* Fest der Luftfahrt! Wir erinnern daran, daß heute abend, 8.15 Uhr, in der „Union“ der große Verbandsabend des Landesluftfahrtvereins stattfindet. Es ist, wie im letzten Jahre, mit einem sehr starken Besuch zu rechnen. Wer einen guten Platz haben möchte, muß deshalb rechtzeitig erscheinen. Die Tombola ist übrigens noch durch weitere Stiftungen bereichert worden; jeder hat also die besten Aussichten, sich gut zu amüsieren, und, mit Schätzen beladen, nach Hause zu gehen.

* Musikalische Abendunterhaltung zum Besten des Vaterländischen Frauenvereins. In die am Montagabend 8 Uhr im Zivilklub stattfindende musikalische Abendunterhaltung zu Gunsten seiner Wohltätigkeitsvereine erinnert der Vaterländische Frauenverein vom Noten Kreuz, Zweigverein Oldenburg. Wie sie behucht, hilft den Singklub und Kleinkindern, den Alten und Kranken, allen Bedürftigen! Reicher künstlerischer Genuss erwartet den Besucher. Dafür bürgt das erlebte Programm, dafür bürgen vor allem die Mitwirkenden. — Karten zum Eintrittspreis von 1 RM sind in vielen Geschäften der Stadt, bei den Vorstandsmitgliedern und abends an der Kasse zu haben.

* Im Hinblick auf das am 17. November stattfindende 50jährige Stiftungsfest des Vereins für Oldenburg und Umgegend dürfen zwei Prachtstücke der Silberschmiedekunst interessieren, die dem Verein 1907 anlässlich seines 25jährigen Bestehens geschenkt wurden. Diese Prachtstücke, eine silberne Krone und ein ebensolcher Humpen, sind augenblicklich im Schaufenster des Hofgoldschmieds Bernhard Knaa an der Rangen Straße, der seiner Zeit auch die schönen Ehrengaben lieferte, ausgestellt und dürfen allgemein Bewunderung erregen.

* Ein Wohltätigkeitsabend zugunsten der Winterhilfe wird laut Anzeiger am Abend des Auf- und Festtages im großen Saal der „Union“ veranstaltet werden. Von der bisher üblichen Form eines Balls hat man in Hinblick auf die wirtschaftlichen Verhältnisse abgesehen. Dafür ist der Heimatabend, der sich in unserer engeren Heimat, vor allem aber in der Landeshauptstadt, dank der unermüdbaren Arbeit des „Oldenburger Ring“ einer besonders liebevollen Pflege erfreut, in den Vordergrund gestellt worden. Im Mittelpunkt des Abends steht die Aufführung des plattdeutschen Heimatstücks „Gertrud Widdemann“ des Verfassers, Frau Elisabeth Reine in Wechra, bekanntlich der Gattin Bürgerin unserer Stadt war. „Gertrud Widdemann“ hat in der heimischen Presse eine besonders gute Kritik gefunden und darf nach der glänzenden Uraufführung in Wechra als erstes Zugstück der Vereinshilfe gelten. In vielen Städten und größeren Orten unseres Landes wird es in diesen Tagen zur Aufführung gelangen und die seine herrliche Sprache und die unumstößliche aus dem Volksleben genommene Handlung die Herzen aller Heimatsfreunde für sich gewinnen. Die tüchtige Spielbesetzung des Wechraer Heimatbundes unter Leitung seines Spätkoors (Studienrath Franz Kramer) bietet die beste Gewähr für eine naturgetreue Wiedergabe der zur Darbietung kommenden, von Elisabeth Reine mit plastischer Schärfe geschriebenen Volkssagen. Das Oldenburgische Theaterensemble „Niederfachern“ unter Leitung von Josef Proor wird das Heimatstück mit plattdeutschen Liedern umrahmen, von denen bereits einige auf der Niederfachertagung zum Vortrag gelangten und mit reichem Beifall aufgenommen wurden.

* Das Fest der goldenen Hochzeit feiern am Montag in seltener Mäßigkeit Wächter a. D. Hinrich Stöber und Frau. Er zählt 76, sie 71 Jahre. Stöber, der einer der Ersten ist, die sich am Schulweg in Bürgerfelle anstellten, bezieht die „Nachrichten“ schon über 50 Jahre.

* Zum zweiten Ostmarkt in „Haus Niederfachern“ waren von neun Sammelstellen aus den verschiedensten Teilen unseres Landes im ganzen 60 Zentner unterschiedensten Obstes angeliefert worden, darunter die wertvollsten Sorten, die wir kennen: Cox' Orangen-Reinette, Goldparmäne, Schöner von Bostrop u. a. In diesem obigen Jahre sind die Preise natürlich höher als im vorigen Jahre, müssen aber als angemessen bezeichnet werden und reichen längst nicht an die Preise heran, die für ausländisches Obst gefordert werden. Es wurde festgesetzt.

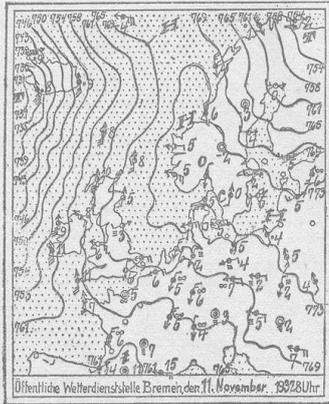
* Auf der Straße Oldenburg—Zwischenahn liegt der neu gepflasterte Teil in Wechra seit reichlich 14 Tagen fertig. Befahren werden konnte er bisher noch nicht, weil die Pfahlerstellung aus Beton zunächst eine längere Zeit zum Trocknen liegen bleiben muß. Wie wir hören, soll heute die Straße von dem zuständigen Begebauamt abgenommen werden, und wahrscheinlich wird abdann der Verkehr auf dieser Strecke anschließend wieder freigegeben werden. So kann wohl damit gerechnet werden, daß vom morgigen Sonntag an der große Verkehr auf dieser Straße wieder ungehindert vor sich gehen kann.

* Entwischener Fürtorgestaltung. In der letzten Nacht meldete sich auf der Kriminalwache der Fürtorgestaltung S., der aus dem Kloster Sottrum zurückgekehrt war. Er wurde in Schutzhaft genommen und wird der Anwalt wieder zugeführt werden.

* Ein Verkehrsunfall entstand gestern vormittag in der Hofenstraße, wo ein Radfahrer von einem Lastauto derart angefahren wurde, daß er mit einem Oberarmfraktur in das Evangelische Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

* Graber Unlust! In letzter Nacht wurde gegen 2 Uhr vor dem Lokal „Ahoria“ ein Warmgrabstein gefunden, das, wie sich später feststellen ließ, auf dem Gertrundenfriedhof abgehoben worden war.

* Verein für Geflügelzucht und Vogelzucht zu Oldenburg. Die Veranstaltung des Jahresfestes fand am 19. und 20. November auf dem Zentralplatzmarkt. Der erste Vorabend konnte den volkstümlich erzielten Verkauf und eine große Mitgliederzahl, sowie Vertreter der Kreisvereine und auswärtigen Vereine auszeichnen. Die Veranstaltung machte, daß in der allgemeinen Geflügelzucht allein rund 500 Nummern und in der angelegentlichem Sonderbau der Hühnerzucht 280 Nummern gemeldet sind. Somit wurde hier wiederum die bedeutendste Geflügelzucht im Oldenburgischen Lande abgehalten, wobei wiederum ein sehr reichhaltiges Programm auch noch in Hofe, Eidechse, Arel und Hühnerzucht-Geflügelstellungen abgehalten, wodurch der Wettbewerb in der Oldenburgischen Hühnerzucht ein wenig lebendiger wurde. Aus Soltau sind 15 Geflügelzucht zum Besuch unserer Ausstellung angemeldet und eine große liebevolle Mobilität für diese Stellung in holländischen Klassen gestiftet. Eine große Anzahl Ehrenpreise haben zur Verfügung der Preisrichter, und viele wertvolle Gegenstände und lebende Tiere wurden



Die isobarenlinien verbinden die Orte mit gleichem Barometerstande. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an. Die Symbole bedeuten: O = Wolkenlos, H = Heiter, N = Nebel, B = bedeckt, R = Regen, S = Schnee, G = Nebel, W = Gewitter, St = Sturm, O = Ostwind, W = Westwind, N = Nordwind, S = Südwind, D = Ostnordost, W = Westnordwest, S = Südost, N = Nordwest, O = Ost, W = West, N = Nord, S = Süd.

Wetterbericht der Bremischen Landeswetterwarte (Kagrum verboten)

Ein umfangreiches Hochdruckgebiet umfaßt unseren Erdteil. Der Kern liegt über Skandinavien, daher herrscht in Mitteleuropa Ostwind. Da die Luftmasse im ganzen zusammenfließt, sind die Temperaturen wieder etwas angefallen. Vom Ozean her drängt ein ebenfalls sehr umfangreiches und hartes Ziel vor, das zwei getrennte Kerne zeigt. Der eine schiebt sich über Island nordwärts vor, wodurch der Hochdruckkern langsam gegen Osten gedrückt wird. Der andere Kern bewegt sich auf Skandinavien zu. Dadurch werden ziemlich erhebliche Luftdruckunterschiede geschaffen, die für heftige Stürme des Windes zur Folge haben werden.

Aussichten für den 12. November: Bei noch starken südlichen Winden bewölkt mit Niederschlägen, mild.

Aussichten für den 14. November: Voraussichtlich veränderlich bei noch lebhaften nach West drehenden Winden.

Täglicher Witterungsbericht

der Wetterstation der Verkehrs- und Kontraktion der Oldenburgischen Landwirtschaftskammer

Beobachtung vom 12. November 1932, 8 Uhr morgens

Baromet.	Temperatur	Windricht.	Niederschl.	Erdbod.-Temp.
mm	Celsius	Stärke	mm	0,0 m 0,10 m
774,9	5,5	SO 5	0,0	4,6 5,6

Vom Vortage

Temperatur	Niedrigste	Sonnenstunden
7,6	0,9	in Stunden 0,0

Schneefall: Sonntag, 13. November:

Oldenburg 4,35, 16,45; Wilhelmshaven 1,00, 13,10; Bremerhaven 1,20, 13,30; Radebeulm 1,40, 13,50; Brake 2,25, 14,35; Eschsfeld 2,48, 14,55; Bremen 3,55, 16,05 Uhr.

Immer wieder die Cäcilienbrücke

Wir erhalten folgende Zuschrift: Unter obiger Ueberschrift erschien in den „Nachrichten“ eine Mitteilung, in der gesagt wurde, daß diese Brücke verkehrstechnisch ein vollkommen vorbestimmtes Bauwerk sei. Das gilt aber ungenügend, nochmals kurz darauf einzugehen, warum die Cäcilienbrücke so gebaut werden mußte, wie dies geschah.

Die alte Cäcilienbrücke war eine Klappbrücke mit etwa fünf Meter breiter Fahrspur und zwei seitlichen Fußwegen von je etwa ein Meter Breite. Da die Erweiterung des alten Hunte-ems-Kanals von der Reichswehrstraßen-Verwaltung ausgeführt wurde, hatte diese Wehrde auch die Kosten für die neue Brücke im Zuge des Damms und der Bremer Straße zu tragen. Grundtatsache war das Reich nur verpflichtet, die neue Brücke in den bisherigen Abmessungen herzustellen, die die alte gehabt hat. Tatsächlich sind diese Abmessungen aber überhöht worden, denn die Fahrspur der Subbrücke ist zwischen den Schrammbohlen 5,50 Meter breit, und die Fußwege messen je 1,50 Meter.

Warum nun wurde eine Subbrücke gebaut, die mit ihren vier Säulen den Durchblick behindert? Eine feste Brücke, die so hoch hätte liegen müssen wie die jetzige Brücke in gehobenem Zustand, konnte nicht gebaut werden, weil infolge der engen Bebauung der Straßen der Platz für die erforderlichen Kampenlagen nicht vorhanden war. Danach kam also nur eine bewegliche Brücke in Frage, und zwar war zu wählen zwischen Klapp-, Dreh- oder Hubbrücke. Zunächst sei bemerkt, daß Schiffsfahrkanäle in voller Breite unter Brücken durchgeführt werden müssen, bei 1000-Zentner-Kanälen und senkrechten Ufern sind das 2 Meter, und daß sie durch Mittelpfeiler nicht eingeengt werden dürfen. Da der Straßenzug Damm—Bremer Straße den Hunte-ems-Kanal unter einem Winkel von etwa 60 Grad kreuzt, mußte die Cäcilienbrücke unter Berücksichtigung obiger Vorchrift zwischen den Wehrlagern (Schrammbohlen) mindestens 40 Meter Spannweite haben, das sind 13 Meter mehr als bei der Amalienbrücke, die den Kanal beinahe rechtwinklig überspannt.

Eine Klappbrücke von einem solchen Ausmaß wäre wohl möglich gewesen, hätte jedoch für die Aufnahme der Gegenstände, der Bewegungsrichtungen usw. Widerlager von solchen Ausmaßen verlangt, daß dazu der vorhandene Raum nicht ausreichte. Weiterhin wäre auch die Durchführung des Verkehrs während der Bauzeit, die der Stadtmagistrat unbedingt forderte, über eine Notbrücke unmöglich gewesen. Für eine Drehbrücke galt dasselbe. Auch sie erfordert viel Raum, um so mehr, als in der Mitte des Kanalbettes ein Pfeiler erforderlich gewesen wäre.

So blieb als einzige Möglichkeit nur der Bau einer Hubbrücke, die den geringsten Raum beanspruchte und das Kanalprofil vollkommen freiließ. Zudem kann aus der Fußgängerüberführung über die Brücke in gehobenem Zustand ermöglicht werden.

Nun wird weiter die Frage zu beantworten sein, warum die Türmen nicht so weit auseinandergerückt wurden wie bei der Amalienbrücke, wo die Fußwege nicht überbaut sind, bis die Uebersicht also eine weit bessere ist. Wäre dies geschehen, dann war infolge der tiefen Kreuzung des Kanals eine wesentliche Verlängerung der Brücke nach beiden Seiten hin erforderlich. Eine derartige Verlängerung der Brücke war nicht tragbar, weil dadurch die Einfahrt in die Uferstraße so formal wurde, daß gerade noch ein Fahrzeug ein- oder ausfahren konnte, jedes Ausweichen war unmöglich. Auch eine Verbreiterung der Brückenfahrspur hätte aus dem gleichen Grunde dieselbe Wirkung. Eine dieser beiden Lösungen, Türme weiter auseinander oder Fahrspur verbreitert, war nur durchführbar, wenn mindestens das

wertvolle Mühlenbrook'sche Haus Ecke Bremer Straße/Uferstraße abgebrochen worden wäre. Diese Lösung aufzuheben hätte das Reich keine Veranlassung, da es ja die Brücke nur in der alten Breite herzustellen hatte, was auch geschehen ist.

Weiterhin wäre noch zu untersuchen, ob die Ausführung der Türme in Eisenkonstruktion ausfallt in Klütern die Uebersicht wesentlich verbesser hätte. Diese Frage ist zu verneinen, denn der Raum der Türme wird in der Hauptachse eingenommen durch die großen Gegengewichte und die Treppen, so daß ein neuemstärkterer Durchblick nicht möglich gewesen wäre. Die massive Bauweise in Klütern wurde gewählt, um das Stabilität zu geben und es nicht zu verschärfeln, was bei der Errichtung von eisernen Türmen bestimmt geschehen wäre.

Eine Verbreiterung der Brücke kam für das Reich nur dann in Frage, wenn von anderer, interessierter Seite, etwa der Stadt Oldenburg, die Mehrkosten von etwa 150 000 bis 200 000 RM getragen worden wären, die erforderlich wären für die Gewichtserhöhung der Konstruktion, die größeren Widerlager und Türme, den Erwerb und Abbruch des genannten Gebäudes. Das ist wahrheitsgemäß deshalb nicht geschehen, weil man sich an den zuständigen Stellen über die spätere unangenehme Wirkung der Brücke in verkehrstechnischer Beziehung nicht klar war.

Nebenfalls ist jetzt an den vorhandenen Tatsachen nichts mehr zu ändern. Deshalb sollte man so mehr mit allen Mitteln versucht werden, die augenblicklichen Gefahren wenigstens zu mildern. Und zwar ist eine Aenderung der Fußwege in zweierlei Richtung zu erwägen. Besonders hinderlich ist ein Decken in der Brücke in den Hauptverkehrszeiten, also etwa von 7.30 bis 8.30 Uhr, 12.30 bis 13.30, 14.30 bis 15.30 und 18 bis 19 Uhr, weil sich dann beiderseits der Brücke unübersehbare Mengen von Fahrern anhäufen, abgesehen von den anderen Fahrzeugen, deren es auch nicht wenige sind. Würde von selten der Stadt und der Bürgervereine an das Reichswehrstraßenamt oder das Ministerium mit der Bitte herantreten, zu diesen Zeiten ein Öffnen der Brücke zu unterlassen, so dürfte das sicher ein Erfolg sein. Für den Schiffsverkehr wären diese Sperrenzeiten, die vielleicht noch etwas gekürzt werden könnten, unbedingt tragbar, denn auch die Eisenbahnbrücke am Stau ist nur zu gewissen Zeiten passierbar.

Die Gefahren, die durch die Unübersichtlichkeit der Brücke entstehen, sind nur durch Einführen eines Richtungsverkehrs gänzlich zu beseitigen. Wäher hat es die Ordnungshoheit abgelehnt, ständig Verkehrsstopps an die Brücke zu stellen, es müßte an jeder Seite ein Weitzer stehen, und es ist kaum zu erwarten, daß sie sich diesem dazu bereit erklären wird. Der Stadtmagistrat muß beschleunigt die geplante Verbindung von der Sandstraße zur Amalienbrücke im Zuge der Vorstraße herstellen, damit dann alle Fahrzeuge, die von Bremen kommen, nur die Amalienbrücke, und die nach Bremen fahren, nur die Cäcilienbrücke benutzen dürfen. Darüber hinaus sind die Kanal-, Ufer-, Brunnen- und Eisenbahnstraße zu Einbahnstraßen auch für Radfahrer zu erklären, und zwar darf nur vom Damm bzw. der Bremer Straße eingefahren werden. Die letztere Maßnahme verleiht auch jetzt schon eine gute Abhilfe. Wenn dies geschieht, kann der Radfahrerverkehr die Brücke in beiden Richtungen benutzen.

Werden beide Vorschläge durchgeführt, dann sind die Gefahren für den Verkehr beseitigt, und das ständige Klagen über die schweren Brücken, auf die Oldenburg stolz sein kann, die Cäcilienbrücke ist noch immer Deutschlands größte Hubbrücke, hören endlich auf. Kap.

Kleine Mitteilungen

Zu dem heute im Hofklub stattfindenden Volksmusikischen Konzert, veranstaltet vom Quartettverein von 1921 und dem Oldenburgischen Mandolinen-Orchester, wird noch mitgeteilt, daß bei dem zur Aufführung gelangenden „Hutts“ (An der Wolde) von Frau Blüth (Leitung Robert Meierhaus) u. a. die hervorragende Partie von Herrn Otto Rühl, Mitglied des Oldenburgischen Landestheaters, geübt werden.

Leitungsstelle findet heute bei Robert Wad, Landwehrstr. 41 — „Sambert-Restaurant“ (früher Café Schmidt) — eine Eröffnungsfest der renovierten Restaurations statt.

Der Gemischte Chor Oldenburg+Wechra veranstaltet laut Anzeiger heute ein Konzert mit Hall in Catebuden „zur Unter-“.

Donnerstags

Die Vorbereitungen zu dem heute abend im Klubhaus im Donnerstagsabend stattfindenden Deutschen Abend der M.-E.-Frauenklub sind in vollem Gange. Den Besuchern wird

den für die Gratifizierung unter allen Besuchern der Ausstellung zur Verfügung gestellt. Für die vielen mit der Ausstellung verbundenen Arbeiten wurden die Kommissionen durch freiwillige Helfer gebildet.

Der letzte Polizeitagungsbericht

Geschieden wurde: 1. Am 2. oder 3. November aus einer Wohnung an der Hauptstraße aus einem unverschuldeten Diebstahl eine Silbergarnitur im Wert von ca. 200 RM. 2. In der Nacht vom 5. zum 6. November, zwischen 24 und 1 Uhr von einem von der Wirtschaftszentrale an der 2. Friedrichs aufgestellten Fahrrad eine Gardinielaterne; 3. am 9. November zwischen 21.15 und 22.00 Uhr vor der Wirtschaft Wachen-dorf, Hauptstraße, ein unangelegentliches Herrenrad, Marke „Bantler“.

Verkehrsunfall. Am 9. November gegen 11 Uhr stießen an der Ecke Hauptstraße/Augsburger ein Personentransportwagen und ein Motorrad zusammen. Personen wurden nicht verletzt. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

Wegen Obdachlosigkeit wurden 2 Personen in Schutzhaft genommen.

Hier etwas ganz Besonderes geboten, deutsche Musikanten der Gaukapelle unter Leitung des Musikführers C. v. n. ...

Der Landwirtschaftliche Verein Naftebe hielt am Freitag, Abend in Müdens Gasthaus den ersten Vortragabend dieses Jahres ab. ...

Neue Verkehrsblätter, welche die Grenzen des geschlossenen Ortes und damit der Verpfändung der Grundbesitzigkeit auf 30 ...

Die Vortragsvereinigung Naftebe hatte für den Sonntagabend einen Lichtbildvortrag von Prof. Dr. D. H. v. ...

Musikfeste. Rudolf Rinow, der beliebte nichterbliche Richter, wird Ende des Monats als Gast des kirchlichen Frauenvereins in ...

Der Turnerausflug für das Stützplättchen der ... am gestern Abend wieder in Müdens Hof zusammen, um die umfangreichen Vorbereitungen noch einmal zu überprüfen ...

Der ruhmreiche Zustand des Mittelalters unserer Hauptstraße ist in den letzten Jahren wiederholt Gegenstand berechtigter Klagen gewesen. ...

Wiederholungsfeier. Von der Ortsgruppe der ... und des Turnvereins ...

Kirchenkonzert. Im Anschluss an die vierwöchige ... vorgesehene kirchliche Woche, die auch in unserer Gemeinde der Vereinfachung des religiösen Lebens dienen soll ...

Für die Innere Mission ist an Jahresbeiträgen aus unserer Gemeinde ...

Unsere Ammerländer Geburtstagsgratulantinnen bei Hindenburg

Das Zwischengedicht, 12. November.

Es ist in jedem Jahr für unsere Ammerländer ein großes Ereignis, wenn die Fahrt nach Berlin angetreten wird, um dem Reichspräsidenten die Geburtstagsgratulantinnen ...

Wir betreten den Hof des Reichspräsidenten, in dem der Reichspräsidentenpalast ...

Die Gratulantinnen ...

13 Ammerländer Frauen ...

Die Tafel ist herrlich hergerichtet. Jeder findet schnell seinen Platz. ...

Die Unterhaltung dreht sich hauptsächlich um Oldenburg ...

Nach dem Essen begeben wir uns alle auf den großen Balkon, der eine wundervolle Aussicht auf den Park bietet. ...

Unsere Gesellschaft begibt sich jetzt zur Kaffeetafel, an der Kaffee, Zitronen und Zigarren gereicht werden. ...

Sindenburg erklärt nun, sich zurückziehen zu müssen; am Vormittag hatte er schon drei Besuche empfangen, für den Nachmittag hat sich Reichspräsident ...

Die neue Nordwolle in Delmenhorst Noeddeutsche Woll- und Kammgarn-Industrie A.G. Die Uebernahme der Deltspa-Werke deriet geworden - Güter Auftragsbestand

Im dem letzten vom Konfuzerwalter der Nordwolle, Dr. Heinemann, herausgegebenen sechsten Bericht, den wir im Handels- und Wirtschaftsblatt dieser Ausgabe besprochen, sind ausführliche Mitteilungen über die inländischen perfekturierte ...

Das Werk Naftebe ist in die Gründung einbezogen worden, um der Delmenhorster Gruppe eine für diese wertvolle ...

Der Verkauf der Naftebe-Werke ist in die Gründung einbezogen worden, um der Delmenhorster Gruppe eine für diese wertvolle ...

Derren Dr. Kurt Kuhnke, der bisherige Leiter der Verkaufstontor GmbH, und Hans ...

Die Deltspa-Werke haben für das erste Halbjahr 1932 nach dem ...

Wegen des Verkaufs der Deltspa-Werke sind seiner Zeit Verhandlungen geführt worden, die aber zu keinem Abschluss geführt haben. ...

Liebeswerk mit fördern helfen will, kann das am besten, indem er sich dem ...

Die Verkehrsampel über der Kreuzung der Bahnhofstraße mit der Friedrich-Greif-Strasse, die kürzlich heruntergerissen wurde ...

Setzungsstation beendet. Die in diesem Jahre sehr erträglich ...

Wierverkehr im Oktober. Der Wierverkehr im letzten Monat ...

2. Beilage

zu Nr. 310 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, dem 12. November 1932

Aus aller Welt

Was moderne Konzert-Heroen verdienen

Daß der berühmte Pianist Schnabel bei der Vortrag einer Beethoven-Sonate mehr als dreimal soviel erhält, als Beethoven für die Komposition eines seiner Meisterwerke empfing, wird in einem englischen Blatt ausgedrückt, das einige Angaben über die Einnahmen moderner Konzert-Heroen macht. Es handelt sich dabei um englische Verhältnisse. Eine Serie ausverkaufter Konzerte, mit der Schnabel bei einem Besuch in Großbritannien rechnen kann, bringt ihm eine Einnahme von etwa 500 Pfund. Setzt man seine Ausgaben mit etwa 150 Pfund ein, so bleiben ihm 350 Pfund übrig; er erhält also für das Spiel einer Sonate etwa 70 Pfund, d. h., nach dem heutigen Stand des Pfundes mehr als 1000 M. Beethoven war hoch erfreut, als Clementi, der damals Direktor eines Londoner Musik-Verlages war, im Jahre 1807 ihm für drei neue Sonaten die Summe von 1000 Mark bot. In dem Blatt wird auch ausgedrückt, daß Schnabel für den Vortrag von Beethoven'schen Sonaten in der Londoner Queen's Hall das Fünftausendfache von dem einnimmt, was Beethoven für die Rechte Symphonie gezahlt wurde. Der am höchsten honorierte Virtuose der Gegenwart dürfte der 15jährige Jehudi Menuhin sein; er verdient mit jedem Konzert, das er in England gibt, eine vierstellige Summe. Englische Vereine erhalten Kreisläufer und Baderewski in Lehigh. Die größte Summe, die diesen am höchsten bezahlten Heroen des Konzertsaales garantiert wird, beträgt bei einer Konzerttour 350 bis 400 Guineen für das Auftreten. Vor dem Krieg war man aber das Spiel der berühmten Virtuosen mit noch ganz anderen Summen aus, und das hielt auch noch in der Wüstenzeit nach dem Kriege an. Die Sängerin Galt-Curci verdiente bei einer Tournee von fünf Monaten im Winter 1924/25 mehr als zwei Millionen Mark, und Baderewskis Honorare waren ähnlich hoch. Jetzt freilich ist auch in der Neuen Welt mit solchen Summen nicht mehr zu rechnen.

Zweite Salabantragödie

Unmittelbar nachdem das Reichsgericht die Revision des Falschmünzers Salaban verworfen hat, werden jetzt erschütternde Dinge über das Schicksal seiner Frau und seiner Tochter bekannt. Wie erinnerlich, ging nach der Verurteilung Salabans zu fünf Jahren Zuchthaus durch die Presse die Kunde, Erila Salaban habe sich mit einem Baumunternehmer verlobt, der sich ihrer in großzügiger Weise angenommen hat. Wohl jeder gönnte dem unglücklichen jungen Mädchen, das an den Handlungen seiner Eltern unschuldig war, dieses Glück. Aber aus diesem „Glück“ ist jetzt eine zweite Tragödie geworden. Der Bräutigam, ein angeblicher Baumunternehmer Oswald Wulff, hat sich nämlich als Verbrecher entpuppt. Seit Verloben ist unschuldig, als er das Unglück des Mädchens dazu benutzt hat, um Kassen für sich zu ziehen. Während das Ehepaar Salaban noch im Untersuchungsgefängnis saß, näherte er sich Erila, der er erzählte, er sei Baumunternehmer. Er zog sie in die Villa, hinter der Vorpiegelung, die noch übriggebliebenen Sachen der Pfändung zu entziehen, schaffte er alles fort und verkaufte es. Willkür in Werte von etwa zehntausend Mark, Pelze der Mutter und Tochter, Möbel, kurz alles wurde verschleudert.

Auch den Hochwagen Salabans hat er benutzt und als er den Wagen kaputtgefahren hatte, gab er diesen in Reparatur. Da er jedoch die Reparatur nicht bezahlen konnte, ist der Wagen verpfändet worden. Als Frau Salaban aus der Unterpfandhaft herauskam, stellte sie fest, daß sie nicht nur vollkommen ausgeplündert war, sondern daß sich Erila auch noch Mutter und Tochter dann aus der Villa ermittelt finden und haufen selbstem sah ganz ohne Möbel in einer Zweizimmerwohnung im vierten Stock.

Ein Fallschirm, der nie verlagert

Zwei Vamberger, Johann Neubauer und Hans Eichleber, haben unter der Nummer 563 325 ein Reichspatent für einen Fallschirm mit Mitteln zur Bildung tauchenartiger Falten erhalten. Auf Grund der Patentschrift werden folgende Einzelheiten bekannt: die Fallschirme, die gegenwärtig im Gebrauch sind, werden in einer Schutzhülle in gefalteten Zustand von den Flugzeugen mitgeführt. Beim Gebrauch wird durch das Gewicht der abströmenden Person der Fallschirm aus der Hülle herausgerissen. Zunächst hatte er die Gestalt eines geschlossenen Schirms, der sich durch den Luftzug rudertartig öffnete. Es kam aber vor, daß der scharfe Luftzug bei der wachsenden Geschwindigkeit, die Falten des Stoffes zusammenzuckte, statt sie zu öffnen und daß der Abströmende verunglückte. Neubauer und Eichleber gingen nun daran, durch eine neuartige Konstruktion des Fallschirms diese Möglichkeit auszuschließen. Ihr Fallschirm weist plattenartige Spreizglieder auf, die am Rand angeordnet und in ihrer Länge nicht veränderlich sind. Wird der Fallschirm beim Abpringen aus seiner Hülle herausgezogen, so kann die Luft sofort in die von den Spreizgliedern und den tauchenartigen Falten gebildeten Öffnungen längs des Schirmrandes eintreten und den Schirm zugsängig zur Entfaltung bringen.

Allen Parlamenten zu empfehlen

Zu der letzten Sitzung der Prager Stadterordneten spielte sich eine ergötzliche Szene ab. Die kommunistische Fraktion hatte den Antrag gestellt, daß anlässlich des fünfzigjährigen Bestehens der russischen Sowjet-Republik die Stadt Prag ein Jubiläumstelegramm nach Moskau sende, in dem sie ihre Sympathie und ihre Bewunderung für die russische Kommunalpolitik ausdrücke. Gleichzeitig wurde beantragt, die Prager Königstraße in Sowjetstraße und die Fochstraße in Gorststraße umzubenennen. Nachdem die Anträge verlesen waren, drangen die kommunistischen Abgeordneten in Hofprag auf die Sowjet-Republik aus und langten die Internationale. Bürgermeister Waga setzte in dem Herrn die Verhandlung fort, obwohl er sich auch durch mehrfachen Schwingen der Glocke kein Gehör verschaffen konnte. Als die Kommunisten wieder zur Sache kamen, teilte ihnen der Bürgermeister mit, daß er inzwischen ihren Antrag zur Abstimmung gestellt habe, daß er aber, da nicht einmal die Antragsteller selbst für ihn gestimmt hätten, einstimmig abgelehnt sei. Auf diese Weise hatten die Kommunisten ihren eigenen Antrag zu Fall gebracht.

Diebstahl mit Kurzschluß

Die Erfindungsgebe der Verbrecher ist so groß, daß sie auf immer neue Tricks verfallen, denen die Polizei erst allmählich auf die Spur kommt. Das Einbrecher sich unter dem Vorwand, in Wohnungen einzufrieden, ist zwar nichts Ungewöhnliches, aber zwei Pariser Einbrecher haben diese Methode in letzter Zeit neuartig ausgenutzt. Sie erschienen in einer Wohnung nach Dunkelheit und erklärten höflich, sie wären geschickt, um die elektrische Lichtanlage zu untersuchen. Wenn man sie eingelassen hatte, nahmen sie eine flüchtige Beobachtung der ganzen Anlage vor und beschafften sich dann mit einem Teil. Nach dem trat ein Kurzschluß ein, und die ganze Wohnung lag im Dunkeln. Während die Inhaber unruhig umherliefen, um Kerzen zu holen, benutzten die Besucher die Dunkelheit und Vorfremung, um sich geschicklich einige Wertgegenstände, die sie vorher aufs Korn genommen hatten, und dann unmerklich zu verschwinden.

Die Nordsee gibt ihr Opfer wieder

Nach 13½ Monaten wurde in Jütland auf der Bild noch eine Leiche von dem Seegeblütling der „Anna Maria“ geborgen. Sie konnte als die des mituntergegangenen Sattlers Friedrich Meuwert erkannt werden. Die Identifizierung war allerdings nur auf Grund charakteristischer Kleidung möglich, die nach dieser langen Zeit noch erkannt werden konnte. Von Worum ging ein Rettungsboot ab, um die Leiche einzubohlen. Meuwert stand bei seinem Tode im 21. Lebensjahre. Noch acht der 15 Verschollenen sind nicht geborgen.

Wieder eine Schredensszene am Funturn

Auf dem Ausstellungsgelände in Wilsleben spielte sich wieder eine Schredensszene ab. Gegen 11 Uhr, als der Fahrstuhlführer seinen Dienst einstellen wollte, erschien eine junge Frau, die den Beamten dringend bat, sie doch noch einmal hinaufzufahren. Der Beamte gab schließlich dem Drängen der Frau nach und fuhr mit ihr bis zur obersten Plattform des Turmes. Während er oben in ihrem Auftrag das Fernrohr in eine bestimmte Richtung einstellte, ließ die Frau plötzlich auf die andere Seite der Plattform, kletterte am Geländer hoch und stürzte sich in die Tiefe. Die Unglückliche fiel 75 Meter tief auf das Dach des Funturnrestaurants, wo sie von der sofort alarmierten Feuerwehr in schwerverletztem Zustand geborgen wurde.

Radio hoch zu Ross

Die Kavallerie der Vereinigten Staaten hat eine Neuerung eingeführt, die zu übernehmen bisher alle Armeen Europas abgelehnt haben. Es handelt sich um eine vollkommene Radioausrüstung, die an den Sätteln der Reiter angebracht wird mit Hörmuskeln, die der Reiter unter einem Berettin trägt, mit Antenne und Empfänger, beide angebracht an der Länge, die als Waffe natürlich nicht zu gebrauchen ist. Die Sache wurde zum ersten Male bei den Mannövern in Texas ausprobiert und soll sich ausgezeichnet bewährt haben. Im Manöver mag es etwas angehen, in einem wirklichen modernen Kriege dürfte die Erfindung schweren Proben ausgesetzt sein.

Im Räuberwert des Schicksals

Roman von Karl Heinz Kunze

Urheberrechtlich durch Hermann Verlag, Roman-Verlag, Berlin SW 68 (Ländergesetzlich durch Verlag Friedrichs Verlag)

25. Fortsetzung

11. Kapitel

„Zwei Strich backbord das Ruder!“ kam der Befehl an den Ruderer, der im Vorzug auf seinem Posten stand und in die dicke, undurchdringliche Finsternis starrte, in der die „Rektion“, trotzdem sie mit halber Fahrt ihren Weg durch den Nebel weiterverfolgte, still zu liegen schien. Wie ein kaum noch glühender, verirrter Funke war das Signallicht über dem Ausguck.

Aus einiger Entfernung schrie das Nebelhorn eines Dampfers.

Schwer und unbeweglich stand die Luft in der stickelosen Finsternis, die der dicke Nebel noch schwärzer, noch drohender machte.

In kurzen Abständen, den Alarmrufen der Unterwasser-Schallapparate folgend, lösten die Steuerbefehle einander ab, und jedesmal griff Jan Püllen, der Ruderer, in die Speichen des Steuerrodes.

Im Speisesaal auf dem Oberdeck spielte die Kapelle, lachen und plauderten hunderte von Menschen, sorglos und heiter.

Kaum einer von ihnen mochte eine Ahnung davon haben, daß vom Kapitän bis zum letzten Mann der Befehl alle Herzen schneller schlugen, daß Nebel und Nacht wie zwei gierige Umgehener den stolzen Bau der schwimmenden Stadt umlagerten.

Wieder schrie das Nebelhorn des unsichtbaren Dampfers, diesmal quater und aus größerer Entfernung.

Die Gefahr war vorüber, aber hundert andere konnten ihr folgen.

Die Nacht war voll von unheimlichen Geräuschen, voll von unsichtbaren Schreden.

Stark und feucht froh der alles Licht erlösende Nebel, durch über das Schiff. Deck und Treppen waren glatt, als wären sie mit Eis überzogen.

Wieder heulte ein Dampfer von Feuerbord her.

Am Verdeck grallte der Schermerwerfer auf.

Ein heller Regal schloß gegen die weiß aufblühende Nebelwand, brach sich ohnmächtig an ihr und ersoh wieder.

Die Stiene schrie auf.

Durchdringend gelte der Ton, von der Nebelkluft zurückgeworfen, in die Ohren.

Auf der Brücke wetteerte der Kapitän.

Unheimlich klang die Stimme durch die schwarze Finsternis.

Schmelzend setzte die Kapelle im Speisesaal zu einem Wiener Walzer an.

Es klang wie Hohn, wie leichthinige Herausforderung

und mußte doch sein. Die Gäste durften nicht argwöhnen, daß irgend etwas anders sei als sonst.

Flink und eifrig eiften die Stewards durch die Reihen der kleinen Tische, fertigten die auslesene Speisefolge, nahmen Bestelle entgegen, verschwand und tauchten an anderer Stelle wieder auf.

In allen Sprachen schwirrte die Unterhaltung über den wiegenden Klängen der Musik.

Frau von Luzan sah allein an einem der Seitentische. Sie war erregt.

Seit einer halben Stunde schon hingen ihre Augen erwartend und in nervöser Lurche an der Tür. Sie wartete, wie bei jeder Mahlzeit, auf das Paar, das sie seit jenen furchigen Augenblicken auf Deck nicht mehr zu Gesicht bekommen hatte.

Ihr Argwohn hatte sich nach der Feststellung, daß es sich bei den beiden um den schwedischen Grafen Ederholm und seine Schwester handelte, nur für kurze Stunden beschwichtigen lassen. Die Stimme tönte in ihrem Ohr fort, die eigenartig klangvolle Männerstimme, die sie aus Tausenden glaubte mit Sicherheit herausfinden zu können, und die einem Mann gehörte, den sie hunderte von Meilen von hier entfernt wußte.

Zimmer wieder sagte sie sich, daß sie Unmögliche argwöhne, aber es half alles nichts... Die Stimme, die sie so überraschend auf Deck gehört hatte, war härter, als alle Vermutungsgründe. Alles andere schwieg vor ihr, selbst die Sorge um eine Zukunft, die heute noch unbestimmbar und dunkel vor ihr lag.

Warum hielt der Graf sich mit seiner Schwester von aller Gesellschaft fern? Warum war er seit jener Stunde nicht mehr sichtbar geworden?

Was hielt ihn davon ab, die Mahlzettel mit den übrigen Fahrgästen gemeinsam einzunehmen?

Warum verließ er sich mit der Schwester in den beiden Kabinen, während er allein den Fahrgäste jede freie Minute benutzte, um die Schenkel der Fahrt in den Wandelgängen zu genießen?

Sollte das Unmögliche dennoch wahr sein? Sollte der Mann...?

Der Gedanke wurde mitten durchgerissen. Es durchfuhr die einsame Grüblerin wie ein heißer Strom. In der Tür stand Graf Ederholm, der Mann, den sie mit der schönen Frau zusammen gesehen hatte.

Unter gelblichen Brillengläsern her sah er suchend in den lichtüberfluteten Raum, wandte sich dann um und verließ den Speisesaal wieder.

Frau v. Luzan sprang auf und hastete zur Tür hin. Sie riß sie auf und fand dann lausend in der Dunkelheit des Deckganges.

Ihre fixe Idee beherrschte sie ganz.

Sie mußte die Stimme wiederhören, mußte sich überzeugen, ob ihr Ohr sich beim ersten Mal getäuscht habe, ob

der im übrigen fremd aussehende Mann derjenige sei, dessen Anwesenheit ihre aufgeregten Nerven ihr vorgebildet wußten.

Seitwärts an der Reising hörte sie Schritte. Sie entfernten sich nach dem Bug des Schiffes hin.

Jeder Augenblick war jetzt kostbar.

In der nebligen Finsternis vermochte sie kaum drei Schritte vor sich zu sehen.

Sie eilte dem Klang der Schritte nach, aufgeregt und vor Spannung und nervöser Erwartung fiebernd und vergaß darüber ganz die Wichtigkeit, die die vom Nebel schlüpfenden Deckplanen erforderten.

Plötzlich klang hoch über ihre Stimme aus der Finsternis: „Steuerbord, aber Feuerbord das Ruder!“

Der Schreck über den unerwarteten Ruf ließ sie zurückfahren.

Zu diesem Augenblick gehörte das Schiff bereits dem Ruder und legte sich über.

Der glatte Boden wich plötzlich unter ihren Füßen zur Seite — ein Schrei zitterte durch die Nacht — die Reising stürzte — ein dunkler Körper hing stundenlang zwischen den Tauen und drehte sich dann nach außen.

Der Baron von Wrede hatte den Schrei gehört, der hinter ihm tot und leer im Nebel verhallte.

Mit zwei Springen war er an der Stelle, von der der Schredensruf gekommen war, griff zu und fühlte plötzlich seine eigene Hand mit verzweifelter Kraft gefaßt.

Die unerwartete Befassung raubte ihm das Gleichgewicht. Er taumelte nach vorn und verlor dabei für einen Augenblick die Aube.

Im nächsten war es zu aller Bestimmung zu spät.

Von der verzweifelt um ihr Leben Ringenden wurde er mit unüberwindlicher Gewalt in die Tiefe gerissen.

Der helle Ruf einer Wache: „Mann über Bord!“ erreichte noch sein Ohr. Tausen schlugen die Wogen über ihm zusammen.

Die Kälte des Wassers drohte ihm die Bestimmung zu rauben.

Er wehrte sich, dachte plötzlich wieder klar und versuchte, sich der verberblichen Umflammerung der Unbekannten zu entziehen, die ihm jedes Schwimmen unmöglich machte.

Sein Atem wurde knapper.

Schon begann es, vor seinen Ohren zu rauschen und zu dröhnen, da gelang es ihm, durch eine letzte, verzweifelte Anstrengung frei zu kommen.

Sofort schoß er nach oben, saugte die Lungen tief voll Luft und verjagte mit Aufbietung der letzten Kraft den Schwimbelanfall, der ihn paden wollte.

Dann sah er sich nach der Abgeschiedenen um. Um ihn lag es, wie der tödliche Schein einer fernen Glut. In ihrem Licht entdeckte er die benutzlos Treibende. (Fortsetzung folgt.)

Landtagsabgeordneter Wehand über die Vorgänge in Birkenfeld

X. Birkenfeld, 10. November.

Anlässlich einer in Jbar Tieschen stattgefundenen Versammlung von Interessenten zwecks Gründung einer Wollerei Herrschaft nahm Landtagsabgeordneter Wehand Stellung zu der Amtsentlegung des Regierungspräsidenten Dörr. Wehand erklärte u. a. folgendes:

Es ist zu dieser Sache Stellung nehmen, sei mir eine kurze Vorbemerkung gestattet. Es könnte die Einberufung zu unserer heutigen Versammlung die schon seit langem von uns beantragt und in Aussicht genommen war, nicht früher stattfinden konnte. Die Sache ist von so weittragender Bedeutung für diesen Teil der Bevölkerung des Birkenfelder Landchens, daß ich die Vorgänge in aller Öffentlichkeit, wenn auch jetzt bei Zurückhaltung in der Kritik, heute besprechen werde.

Weiter möchte ich zu den Gerüchten, die zur Zeit in der Bevölkerung laufen und auch bis zu mir gedrungen sind, daß ich als Vertreter der Landwirtschaft (Vorsitzender des Oberbairischen Landbundes) in Sachen zur Regierung Stellung nehmen sei, wegen Meinungsverschiedenheiten betreffend der Interessen von Stadt gegen Land, Landwirtschaft gegen Gewerbe und Industrie, kurz sagen: Diese Annahme ist falsch. Als Landwirt habe ich unter Regierung gesagt und von ihr gefordert, was ich im Interesse der heimischen Landwirtschaft glauben sollte zu

missen. Dies war meine Pflicht. — Als Landtagsabgeordneter bin ich vom platten Lande als Vertreter gewählt, und habe ich in Ausübung dieser meiner Tätigkeit mancher harten, doch immer sachlichen Kampf mit den Vertretern der Städte, oft gegeneinander, aber auch gemeinschaftlich mit diesen, gegen die Regierung ausgetragen. — Als Abgeordneter im Landtag war ich berufen vom Bürgertum aus Stadt und Land, und kein Mitarbeiter aus der Verwaltung und Vertretung wird mir in meiner 15jährigen Tätigkeit im Landtage einseitige Stellungnahme vorwerfen können. Ich habe nie in solchen Verhandlungen gefunden, woher bei politischen Freunden noch bei Gegnern.

Wichtig ist, daß zwischen der Regierung in Birkenfeld und mir schon seit Jahren Meinungsverschiedenheiten bestanden haben in Behandlung von wichtigen Einzelfällen, wie z. B. diese heute hier zur Verhandlung stehende, in erster Linie in Finanzfragen, die das gesamte Land in der Gestaltung seiner gesetzlichen Grundlagen wie der allgemeinen Entwicklung betrafen. Aber alles dies hat nichts mit den Vorgängen der persönlichen Verhandlungen an der Regierung, wie auch meiner Stellungnahme hierzu zu tun. Ministerpräsident Dörr hat jetzt ja die Gründe für die zur Dispositionstellung des Herrn Regierungspräsidenten Dörr bekanntgegeben. Den Herrn Staatsminister W a u l y mit seiner Begründung hierzu habe ich auch nicht verstanden, nach der letzten Erklärung verheißt ich sein Verhalten erst recht nicht und bemerke es. Die allgemeine Kritik, die vielen geübt wird, ist berechtigt. Einer weitgehendsten Kritik insbesondere „Hinterbänker“ betreffend, vermochte ich mich jedoch nicht zu verschließen, hoffe aber, daß die richtige Urtabelle in andersehung auch hier volle Klarheit bringen wird.

Hilfswert für die Genußtätige Elfte Veranstaltung in den vollbesetzten Ziegelhöfen

Schon der erste Blick in den Ziegelhofsaal gab die Gewißheit, daß die Abwechslung gegen den Hunger wieder auf der ganzen Linie siegreich geschlagen wurde. Denn das Gros der Kämpfer und Kämpferinnen, das Publikum, hatte sich nicht vergeblich mühen lassen, sondern war in hellen Reihen erschienen und füllte die Stühle und Galerien bis zum letzten Platz, wie es in dem Maße bei kaum einer der zehn vorhergehenden Veranstaltungen der Fall gewesen war.

Die Gau-Elfte-Kapelle unter Leitung ihres bewährten Dirigenten, Kammermusikers Dietrich C n t e l m a n n, schlägt die Menge mit ihren elektrifizierenden Klängen in den Bann. Wie diese alten Armeemärsche mit ihren jähigen Rhythmen den alten Kriegern und den jungen Deutschen ins Blut fahren! Mit herrlichen Worten begrüßt Herr S a p e l o r s t die Menge der Anwesenden und dankt für ihre Unterstützung der Sache, an die der Winter erhöhte Anforderungen stellen wird, da die Zahl des vorigen von 720 Ziegeln sicherlich weit überschritten wird. Herzlich dankt er den Mitkämpfern und Mithelfern, in erster Linie dem feist bisföbereiten Dietrich C n t e l m a n n mit seiner Gattin, den Kämpfern Hans B e d e r e r, Hans C a i n und C a m i l l e vom Landesleiter, Draganit u. W o l f e r als bewährten Leiter und der fleißigen Helfereier Großenmeerer, die nach längerer Pause wieder erschienen ist. Sie hatten diese Pause nötig, um sich und zu ernten, und sie sind die erste Drümpel, die der Klänge den Winterbedarf zuleitet. (Starker Beifall.) Auch der Presse dankt er für die wertvolle Unterstützung und bittet alle Freunde des großen Liebeswerks, diesem in den kommenden schlimmen Monaten die Krone zu setzen.

Nach weiteren Weitergaben der Entenmänner gibt es einen erlesenen Genuß. Fris S c h m i d t e singt die Gräbererzählung, mit seinem glodenreinen, warmen und doch kräftigen Tenor die Herzen im Flügel erobert. Die Arie des Mar aus dem „Freischütz“ folgt, in der die Kunst Oberlich Wolacek, als Begleiter, bei aller eigener Virtuosität den Gesang farbiger und doch heutzutage unternehmender, besonders hervorbringt. Die herrliche Ovation des Publikums wird durch Segen des herrlichen Liebeswerks belohnt. Wieder zeigen die wackeren „Entenmänner“ ihre Kunst, deren Höhepunkt im ersten Teil die Zuberwörter von Chr. Bach ist. Auch ihnen bereitet man eine Zugabe ab.

Im Mittelpunkt des Abends steht die Aufführung der Freudentagliche Buntomadie: „Die Z n r ä t e r“ durch die Theatergruppe der Großenmeerer. Es ist nicht rührend, daß diese Landleute nicht nur ihre heiß geliebte, in lauter Arbeit dem Heimatboden abgerungenen Früchte geben, um der Art ihrer Brüder in der Stadt zu feuern, sondern daß sie auch geistige Gaben bringen, ja, daß sie sich selbst geben! Denn die Personen dieses einfachen und lebenswahren Stückes fanden in den

Großenmeerer eine so edle Verkörperung, daß es nicht anders war, als ob sie sich selbst gaben. So naturgemäß und lebendig traten alle Personen in Erscheinung. Hier sind die: Friedrich, Johann und Anna Wenke, Irma Feimere, Mimi zur Horst, Georg Höfner und Johann S c h w a r z i n g. Am Gelingen sind alle 100 Prozent beteiligt. Als Zugabe brachten zwei Großenmeerer Damen eine hübsche Darstellung des „Friedensmählers“, und dann überdies die sie mit Worten der Liebe und Verehrung Herrn S a p e l o r s t ein Glas Großenmeerer Heidebier.

Ein Höhepunkt waren Hans B e d e r e r s beizere Vorträge aus dem „Weisen Nöhl“ und der „Willingen Annette“. Von seiner Gattin trefflich begleitet, war er ganz der liebenswürdige Schwärmer und Herzenveroberer. Ganz besonders in seiner Zugabe von den „Fruen über 30“. Als der Beifall sein Ende nehmen wollte, sang er noch einen trefflichen selbstgeschaffenen Vers vom Ein und Zwei des Werdes, die „Genußtätige mit Wohlgeruch zu erfüllen“.

Dieser Abend legte Staatsminister S p a n g e m a c h e r in eindringlicher Weise in seiner Ansprache dar. Er dankte allen, die den Abend so herrlich gestaltet, den Kämpfern, „unserem“ S c h m i d t e, der sich mit seinen herrlichen Weisen in die Herzen sang, „unserem“ B e d e r e r, der uns weiten machte vor Lachen. Er dankte freudig der herrlichen Gau-Elfte-Kapelle und den wackeren feist bisföbereiten Großenmeereern. In dem wackeren Fremdenchor sollte ein billiger Vermittlungsstellen bei 100 000 von hundert feist bisföbereiten Frauen an der Zeit, Millionen u. n e r e r Brüder und Schwägerinnen wissen nicht mehr, woher sie das Nötigste zum Leben nehmen sollen. Unser aller Pflicht ist es, sie als Brüder und Schwägerinnen zu betrachten und ihnen zu helfen, als wenn es Familienangehörige wären. Das Reich und unser Staat seien arm, die Kassen leer, und man werde einen Augenblick denken, wie ihr Deutschland noch nicht durchgemacht habe. Schon freudig hat einige Hände nach unsrer Heimat aus, und vielfach schon in einigen Wochen werde es sein selbständiges Odenburg mehr geben. Aber es ist Pflicht, dafür zu sorgen, daß in Odenburg niemand zugrunde gehe in der Art. Unser Vaterland kann nicht zugrunde gehen, wenn wir alle zusammenhängen in Liebe zum Ganzen wie zu dem Geringsfügigen unterer Welt. Das ist der Zweck und der Zweck, einmal, ein in Glauben an Deutschland und in heiliger Liebe zum deutschen Völkchen. Ergreifen lang die große Gemeinde das Deutschlandbild. Mit einem herrlichen Dankeswort schloß der nimmerwärdige Leiter der Genußtätigen, des Schöpfers der Stadt und Land zu einer Kulturgemeinschaft vereinigen. Die Genußtätigen unterer Welt, der einen vollen Erfolg darstellt, und das Weiterbestehen des Liebeswerks für eine kurze Zeit jedenfalls sicher. Ku.

Hand'montka

Von Heinrich Andresen

In witt Hand'montka an gries den Ropp, Zu Ipeel he sit en Züchigen op, Dat Hing dat laut de Deel, jeil? H' jeds, „Wo heit du fuchert?“ „Oh“, lach he, „dat heit nimms mi lecht, Dat heit in't Gejeßl, ha, ha, Dat heit in't Gejeßl!“

Was of verstantt un sief de Ruust, Of he to meing drögen Ruust, Mit Water rinnig ipol, oah, Heit he den Kaffen op de Anee, Is nimms in't Dörp to jung as he, Dat heit he in't Gejeßl, jeil! Dat heit he in't Gejeßl!

Un speelt he deen Hand'montka, Sünd al de Feerns un Jungferls ha. Wat siefst dat laut de Deel, eijl Ze daut in Tuffen un op Sö, Dar heeg de Heer un Hennerd, Wat gelit dat mit Gejeßl, luchel! Wat gelit dat mit Gejeßl!

Oldenburger Herdbuch-Gesellschaft e. V. Ergebnisse der November-Konferenzen 1932

Preisverteilungsbekanntgaben, Abendberichten:

Abendbericht Oldenburger:
Herdbuchnummer 9995, geboren 9. Oktober 1931, Vater: Gde 9177, Mutter: Gde 9178, 2. D. Gde 9179, 3. D. Gde 9180, 4. D. Gde 9181, 5. D. Gde 9182, 6. D. Gde 9183, 7. D. Gde 9184, 8. D. Gde 9185, 9. D. Gde 9186, 10. D. Gde 9187, 11. D. Gde 9188, 12. D. Gde 9189, 13. D. Gde 9190, 14. D. Gde 9191, 15. D. Gde 9192, 16. D. Gde 9193, 17. D. Gde 9194, 18. D. Gde 9195, 19. D. Gde 9196, 20. D. Gde 9197, 21. D. Gde 9198, 22. D. Gde 9199, 23. D. Gde 9200, 24. D. Gde 9201, 25. D. Gde 9202, 26. D. Gde 9203, 27. D. Gde 9204, 28. D. Gde 9205, 29. D. Gde 9206, 30. D. Gde 9207, 31. D. Gde 9208, 32. D. Gde 9209, 33. D. Gde 9210, 34. D. Gde 9211, 35. D. Gde 9212, 36. D. Gde 9213, 37. D. Gde 9214, 38. D. Gde 9215, 39. D. Gde 9216, 40. D. Gde 9217, 41. D. Gde 9218, 42. D. Gde 9219, 43. D. Gde 9220, 44. D. Gde 9221, 45. D. Gde 9222, 46. D. Gde 9223, 47. D. Gde 9224, 48. D. Gde 9225, 49. D. Gde 9226, 50. D. Gde 9227, 51. D. Gde 9228, 52. D. Gde 9229, 53. D. Gde 9230, 54. D. Gde 9231, 55. D. Gde 9232, 56. D. Gde 9233, 57. D. Gde 9234, 58. D. Gde 9235, 59. D. Gde 9236, 60. D. Gde 9237, 61. D. Gde 9238, 62. D. Gde 9239, 63. D. Gde 9240, 64. D. Gde 9241, 65. D. Gde 9242, 66. D. Gde 9243, 67. D. Gde 9244, 68. D. Gde 9245, 69. D. Gde 9246, 70. D. Gde 9247, 71. D. Gde 9248, 72. D. Gde 9249, 73. D. Gde 9250, 74. D. Gde 9251, 75. D. Gde 9252, 76. D. Gde 9253, 77. D. Gde 9254, 78. D. Gde 9255, 79. D. Gde 9256, 80. D. Gde 9257, 81. D. Gde 9258, 82. D. Gde 9259, 83. D. Gde 9260, 84. D. Gde 9261, 85. D. Gde 9262, 86. D. Gde 9263, 87. D. Gde 9264, 88. D. Gde 9265, 89. D. Gde 9266, 90. D. Gde 9267, 91. D. Gde 9268, 92. D. Gde 9269, 93. D. Gde 9270, 94. D. Gde 9271, 95. D. Gde 9272, 96. D. Gde 9273, 97. D. Gde 9274, 98. D. Gde 9275, 99. D. Gde 9276, 100. D. Gde 9277, 101. D. Gde 9278, 102. D. Gde 9279, 103. D. Gde 9280, 104. D. Gde 9281, 105. D. Gde 9282, 106. D. Gde 9283, 107. D. Gde 9284, 108. D. Gde 9285, 109. D. Gde 9286, 110. D. Gde 9287, 111. D. Gde 9288, 112. D. Gde 9289, 113. D. Gde 9290, 114. D. Gde 9291, 115. D. Gde 9292, 116. D. Gde 9293, 117. D. Gde 9294, 118. D. Gde 9295, 119. D. Gde 9296, 120. D. Gde 9297, 121. D. Gde 9298, 122. D. Gde 9299, 123. D. Gde 9300, 124. D. Gde 9301, 125. D. Gde 9302, 126. D. Gde 9303, 127. D. Gde 9304, 128. D. Gde 9305, 129. D. Gde 9306, 130. D. Gde 9307, 131. D. Gde 9308, 132. D. Gde 9309, 133. D. Gde 9310, 134. D. Gde 9311, 135. D. Gde 9312, 136. D. Gde 9313, 137. D. Gde 9314, 138. D. Gde 9315, 139. D. Gde 9316, 140. D. Gde 9317, 141. D. Gde 9318, 142. D. Gde 9319, 143. D. Gde 9320, 144. D. Gde 9321, 145. D. Gde 9322, 146. D. Gde 9323, 147. D. Gde 9324, 148. D. Gde 9325, 149. D. Gde 9326, 150. D. Gde 9327, 151. D. Gde 9328, 152. D. Gde 9329, 153. D. Gde 9330, 154. D. Gde 9331, 155. D. Gde 9332, 156. D. Gde 9333, 157. D. Gde 9334, 158. D. Gde 9335, 159. D. Gde 9336, 160. D. Gde 9337, 161. D. Gde 9338, 162. D. Gde 9339, 163. D. Gde 9340, 164. D. Gde 9341, 165. D. Gde 9342, 166. D. Gde 9343, 167. D. Gde 9344, 168. D. Gde 9345, 169. D. Gde 9346, 170. D. Gde 9347, 171. D. Gde 9348, 172. D. Gde 9349, 173. D. Gde 9350, 174. D. Gde 9351, 175. D. Gde 9352, 176. D. Gde 9353, 177. D. Gde 9354, 178. D. Gde 9355, 179. D. Gde 9356, 180. D. Gde 9357, 181. D. Gde 9358, 182. D. Gde 9359, 183. D. Gde 9360, 184. D. Gde 9361, 185. D. Gde 9362, 186. D. Gde 9363, 187. D. Gde 9364, 188. D. Gde 9365, 189. D. Gde 9366, 190. D. Gde 9367, 191. D. Gde 9368, 192. D. Gde 9369, 193. D. Gde 9370, 194. D. Gde 9371, 195. D. Gde 9372, 196. D. Gde 9373, 197. D. Gde 9374, 198. D. Gde 9375, 199. D. Gde 9376, 200. D. Gde 9377, 201. D. Gde 9378, 202. D. Gde 9379, 203. D. Gde 9380, 204. D. Gde 9381, 205. D. Gde 9382, 206. D. Gde 9383, 207. D. Gde 9384, 208. D. Gde 9385, 209. D. Gde 9386, 210. D. Gde 9387, 211. D. Gde 9388, 212. D. Gde 9389, 213. D. Gde 9390, 214. D. Gde 9391, 215. D. Gde 9392, 216. D. Gde 9393, 217. D. Gde 9394, 218. D. Gde 9395, 219. D. Gde 9396, 220. D. Gde 9397, 221. D. Gde 9398, 222. D. Gde 9399, 223. D. Gde 9400, 224. D. Gde 9401, 225. D. Gde 9402, 226. D. Gde 9403, 227. D. Gde 9404, 228. D. Gde 9405, 229. D. Gde 9406, 230. D. Gde 9407, 231. D. Gde 9408, 232. D. Gde 9409, 233. D. Gde 9410, 234. D. Gde 9411, 235. D. Gde 9412, 236. D. Gde 9413, 237. D. Gde 9414, 238. D. Gde 9415, 239. D. Gde 9416, 240. D. Gde 9417, 241. D. Gde 9418, 242. D. Gde 9419, 243. D. Gde 9420, 244. D. Gde 9421, 245. D. Gde 9422, 246. D. Gde 9423, 247. D. Gde 9424, 248. D. Gde 9425, 249. D. Gde 9426, 250. D. Gde 9427, 251. D. Gde 9428, 252. D. Gde 9429, 253. D. Gde 9430, 254. D. Gde 9431, 255. D. Gde 9432, 256. D. Gde 9433, 257. D. Gde 9434, 258. D. Gde 9435, 259. D. Gde 9436, 260. D. Gde 9437, 261. D. Gde 9438, 262. D. Gde 9439, 263. D. Gde 9440, 264. D. Gde 9441, 265. D. Gde 9442, 266. D. Gde 9443, 267. D. Gde 9444, 268. D. Gde 9445, 269. D. Gde 9446, 270. D. Gde 9447, 271. D. Gde 9448, 272. D. Gde 9449, 273. D. Gde 9450, 274. D. Gde 9451, 275. D. Gde 9452, 276. D. Gde 9453, 277. D. Gde 9454, 278. D. Gde 9455, 279. D. Gde 9456, 280. D. Gde 9457, 281. D. Gde 9458, 282. D. Gde 9459, 283. D. Gde 9460, 284. D. Gde 9461, 285. D. Gde 9462, 286. D. Gde 9463, 287. D. Gde 9464, 288. D. Gde 9465, 289. D. Gde 9466, 290. D. Gde 9467, 291. D. Gde 9468, 292. D. Gde 9469, 293. D. Gde 9470, 294. D. Gde 9471, 295. D. Gde 9472, 296. D. Gde 9473, 297. D. Gde 9474, 298. D. Gde 9475, 299. D. Gde 9476, 300. D. Gde 9477, 301. D. Gde 9478, 302. D. Gde 9479, 303. D. Gde 9480, 304. D. Gde 9481, 305. D. Gde 9482, 306. D. Gde 9483, 307. D. Gde 9484, 308. D. Gde 9485, 309. D. Gde 9486, 310. D. Gde 9487, 311. D. Gde 9488, 312. D. Gde 9489, 313. D. Gde 9490, 314. D. Gde 9491, 315. D. Gde 9492, 316. D. Gde 9493, 317. D. Gde 9494, 318. D. Gde 9495, 319. D. Gde 9496, 320. D. Gde 9497, 321. D. Gde 9498, 322. D. Gde 9499, 323. D. Gde 9500, 324. D. Gde 9501, 325. D. Gde 9502, 326. D. Gde 9503, 327. D. Gde 9504, 328. D. Gde 9505, 329. D. Gde 9506, 330. D. Gde 9507, 331. D. Gde 9508, 332. D. Gde 9509, 333. D. Gde 9510, 334. D. Gde 9511, 335. D. Gde 9512, 336. D. Gde 9513, 337. D. Gde 9514, 338. D. Gde 9515, 339. D. Gde 9516, 340. D. Gde 9517, 341. D. Gde 9518, 342. D. Gde 9519, 343. D. Gde 9520, 344. D. Gde 9521, 345. D. Gde 9522, 346. D. Gde 9523, 347. D. Gde 9524, 348. D. Gde 9525, 349. D. Gde 9526, 350. D. Gde 9527, 351. D. Gde 9528, 352. D. Gde 9529, 353. D. Gde 9530, 354. D. Gde 9531, 355. D. Gde 9532, 356. D. Gde 9533, 357. D. Gde 9534, 358. D. Gde 9535, 359. D. Gde 9536, 360. D. Gde 9537, 361. D. Gde 9538, 362. D. Gde 9539, 363. D. Gde 9540, 364. D. Gde 9541, 365. D. Gde 9542, 366. D. Gde 9543, 367. D. Gde 9544, 368. D. Gde 9545, 369. D. Gde 9546, 370. D. Gde 9547, 371. D. Gde 9548, 372. D. Gde 9549, 373. D. Gde 9550, 374. D. Gde 9551, 375. D. Gde 9552, 376. D. Gde 9553, 377. D. Gde 9554, 378. D. Gde 9555, 379. D. Gde 9556, 380. D. Gde 9557, 381. D. Gde 9558, 382. D. Gde 9559, 383. D. Gde 9560, 384. D. Gde 9561, 385. D. Gde 9562, 386. D. Gde 9563, 387. D. Gde 9564, 388. D. Gde 9565, 389. D. Gde 9566, 390. D. Gde 9567, 391. D. Gde 9568, 392. D. Gde 9569, 393. D. Gde 9570, 394. D. Gde 9571, 395. D. Gde 9572, 396. D. Gde 9573, 397. D. Gde 9574, 398. D. Gde 9575, 399. D. Gde 9576, 400. D. Gde 9577, 401. D. Gde 9578, 402. D. Gde 9579, 403. D. Gde 9580, 404. D. Gde 9581, 405. D. Gde 9582, 406. D. Gde 9583, 407. D. Gde 9584, 408. D. Gde 9585, 409. D. Gde 9586, 410. D. Gde 9587, 411. D. Gde 9588, 412. D. Gde 9589, 413. D. Gde 9590, 414. D. Gde 9591, 415. D. Gde 9592, 416. D. Gde 9593, 417. D. Gde 9594, 418. D. Gde 9595, 419. D. Gde 9596, 420. D. Gde 9597, 421. D. Gde 9598, 422. D. Gde 9599, 423. D. Gde 9600, 424. D. Gde 9601, 425. D. Gde 9602, 426. D. Gde 9603, 427. D. Gde 9604, 428. D. Gde 9605, 429. D. Gde 9606, 430. D. Gde 9607, 431. D. Gde 9608, 432. D. Gde 9609, 433. D. Gde 9610, 434. D. Gde 9611, 435. D. Gde 9612, 436. D. Gde 9613, 437. D. Gde 9614, 438. D. Gde 9615, 439. D. Gde 9616, 440. D. Gde 9617, 441. D. Gde 9618, 442. D. Gde 9619, 443. D. Gde 9620, 444. D. Gde 9621, 445. D. Gde 9622, 446. D. Gde 9623, 447. D. Gde 9624, 448. D. Gde 9625, 449. D. Gde 9626, 450. D. Gde 9627, 451. D. Gde 9628, 452. D. Gde 9629, 453. D. Gde 9630, 454. D. Gde 9631, 455. D. Gde 9632, 456. D. Gde 9633, 457. D. Gde 9634, 458. D. Gde 9635, 459. D. Gde 9636, 460. D. Gde 9637, 461. D. Gde 9638, 462. D. Gde 9639, 463. D. Gde 9640, 464. D. Gde 9641, 465. D. Gde 9642, 466. D. Gde 9643, 467. D. Gde 9644, 468. D. Gde 9645, 469. D. Gde 9646, 470. D. Gde 9647, 471. D. Gde 9648, 472. D. Gde 9649, 473. D. Gde 9650, 474. D. Gde 9651, 475. D. Gde 9652, 476. D. Gde 9653, 477. D. Gde 9654, 478. D. Gde 9655, 479. D. Gde 9656, 480. D. Gde 9657, 481. D. Gde 9658, 482. D. Gde 9659, 483. D. Gde 9660, 484. D. Gde 9661, 485. D. Gde 9662, 486. D. Gde 9663, 487. D. Gde 9664, 488. D. Gde 9665, 489. D. Gde 9666, 490. D. Gde 9667, 491. D. Gde 9668, 492. D. Gde 9669, 493. D. Gde 9670, 494. D. Gde 9671, 495. D. Gde 9672, 496. D. Gde 9673, 497. D. Gde 9674, 498. D. Gde 9675, 499. D. Gde 9676, 500. D. Gde 9677, 501. D. Gde 9678, 502. D. Gde 9679, 503. D. Gde 9680, 504. D. Gde 9681, 505. D. Gde 9682, 506. D. Gde 9683, 507. D. Gde 9684, 508. D. Gde 9685, 509. D. Gde 9686, 510. D. Gde 9687, 511. D. Gde 9688, 512. D. Gde 9689, 513. D. Gde 9690, 514. D. Gde 9691, 515. D. Gde 9692, 516. D. Gde 9693, 517. D. Gde 9694, 518. D. Gde 9695, 519. D. Gde 9696, 520. D. Gde 9697, 521. D. Gde 9698, 522. D. Gde 9699, 523. D. Gde 9700, 524. D. Gde 9701, 525. D. Gde 9702, 526. D. Gde 9703, 527. D. Gde 9704, 528. D. Gde 9705, 529. D. Gde 9706, 530. D. Gde 9707, 531. D. Gde 9708, 532. D. Gde 9709, 533. D. Gde 9710, 534. D. Gde 9711, 535. D. Gde 9712, 536. D. Gde 9713, 537. D. Gde 9714, 538. D. Gde 9715, 539. D. Gde 9716, 540. D. Gde 9717, 541. D. Gde 9718, 542. D. Gde 9719, 543. D. Gde 9720, 544. D. Gde 9721, 545. D. Gde 9722, 546. D. Gde 9723, 547. D. Gde 9724, 548. D. Gde 9725, 549. D. Gde 9726, 550. D. Gde 9727, 551. D. Gde 9728, 552. D. Gde 9729, 553. D. Gde 9730, 554. D. Gde 9731, 555. D. Gde 9732, 556. D. Gde 9733, 557. D. Gde 9734, 558. D. Gde 9735, 559. D. Gde 9736, 560. D. Gde 9737, 561. D. Gde 9738, 562. D. Gde 9739, 563. D. Gde 9740, 564. D. Gde 9741, 565. D. Gde 9742, 566. D. Gde 9743, 567. D. Gde 9744, 568. D. Gde 9745, 569. D. Gde 9746, 570. D. Gde 9747, 571. D. Gde 9748, 572. D. Gde 9749, 573. D. Gde 9750, 574. D. Gde 9751, 575. D. Gde 9752, 576. D. Gde 9753, 577. D. Gde 9754, 578. D. Gde 9755, 579. D. Gde 9756, 580. D. Gde 9757, 581. D. Gde 9758, 582. D. Gde 9759, 583. D. Gde 9760, 584. D. Gde 9761, 585. D. Gde 9762, 586. D. Gde 9763, 587. D. Gde 9764, 588. D. Gde 9765, 589. D. Gde 9766, 590. D. Gde 9767, 591. D. Gde 9768, 592. D. Gde 9769, 593. D. Gde 9770, 594. D. Gde 9771, 595. D. Gde 9772, 596. D. Gde 9773, 597. D. Gde 9774, 598. D. Gde 9775, 599. D. Gde 9776, 600. D. Gde 9777, 601. D. Gde 9778, 602. D. Gde 9779, 603. D. Gde 9780, 604. D. Gde 9781, 605. D. Gde 9782, 606. D. Gde 9783, 607. D. Gde 9784, 608. D. Gde 9785, 609. D. Gde 9786, 610. D. Gde 9787, 61

Das Heimat-Sportprogramm des Sonntags

Fußball

Liga-Punktspiele
Viktoria-Rasenplatz

Diese beiden Lokalrivalen treffen sich bereits am Vormittag auf dem Rasenplatz. Hier wird die erste große Anziehungskraft auf die meisten Fußballinteressenten aus, auch diesmal ist wieder mit Waffenspielen zu rechnen. Da die Rasenplätze zwei Punkte vor ihrem Nachbarn in der Tabelle stehen, werden die Viktorianer bestimmt darauf bedacht sein, mit ihrem mächtig nach vorn gekommenen Kivalen durch einen eventuellen Sieg punktgleich zu kommen. Dies wird jedoch nur möglich sein, wenn die Pfadfindler richtig mit den Kräften haushalten können und auch in der zweiten Halbzeit durchhalten. Gelingt es den Rotweizen, an die Form ihrer letzten Spiele anzuknüpfen, wird es einen Kampf geben, dessen Ausgang schwer vorherzusagen ist, und der trotz des hohen Einsatzes hoffentlich ritterlich durchgeführt wird.

ÖSG-Spiel und Sport Eichen

Die Grünweihen empfangen am Nachmittag auf dem Freizeitanlage die Eichen und Sportler. In dieser Serie haben sie diesmal zum letztenmal den Vorteil des eigenen Platzes und damit eine Grobchance, durch einen Sieg vom letzten Platz der Tabelle wegzukommen. Leicht wird der Kampf nicht werden, da die Eichen mit aller Energie ebenfalls verbieten werden, ihr Punktskonto zu verbessern und vom Tabellenende fortzukommen. Diese Begegnung wird bestimmt nicht der Spannung entbehren, denn sie ist für beide Parteien von großer Wichtigkeit. Eine Voraussetzung für ein hierbei keine dankbare Aufgabe, da die Eichen in letzter Zeit recht unerschütterbar sind. Der Beginn ist aus der Anzeige zu erfahren.

ÖSG-Spiel

Die Blauweihen müssen sich in Wilhelmshaven ihrem alten Rivalen, dem Wilhelmshavener Sportverein, stellen und stehen damit vor seiner letzten Aufgabe, da der ÖSG gerade gegen sie immer gute Spiele zeigt. Da auch noch auf den guten Halbblauen Verzicht geleistet werden muß, wird es guten Leistungen bedürfen, wenn ein Sieg geschafft und der Anflug gehalten werden soll.

Punktspiel der A-Klasse

Dhmsche 1-Sportfreunde 1

Am seinem Stützort tritt der Dhmsche Sportverein gegen die Spieler der A-Klasse an und dürfte seinem Geschäftlichen Wettbewerb entgegenstehen und den Sieg nicht leicht machen.

Punktspiele der unteren Klassen

Freisportler 1-ÖSG 2
Reckenfeld 1-ÖSG 4
ÖSG 7-ÖSG 4
Reckenfeld 1-ÖSG 2
Dhmsche 4-ÖSG 9

Gesellschaftsspiel

ÖSG Referat-Reckenfeld

Vor dem Lokalspiel gehen sich beide Mannschaften auf dem Freizeitanlage ein Stellbilden, die sich nicht viel nachsehen sollten.

ÖSG Referat-Sportfreunde 2

Die Reservisten dürfen ihren Gast auf keinen Fall zu leicht nehmen.

Dhmsche 2-ÖSG 6

In diesem Treffen dürfte der Nachbarteil ausschlaggebend sein.

Handball

Freundschaftsspiele
Sportfreunde-ÖSG

Odenburgs Handball-Verband auf dem Niederbachplatz zu einem Freundschaftsspiel haben die Sportfreunde den großen Gegner vom Haarenort verpflichtet. Das erste Punktspiel konnte ÖSG für sich entscheiden. Das zweite Punktspiel konnte ÖSG für sich entscheiden. Nur mit einem Tor im Rückstand liegend, mußte die Sportfreunde Mannschaft die Punkte dem Gegner lassen. Dabei war die Mannschaft offensichtlich nicht in Ordnung. Selbst in der Bedienung haperte es. Der Haarenortspieler liegt ihr nun einmal nicht. Gegen den Militär-ÖSG Bremen lieferte sie am letzten Sonntag ein Spiel, das eine volle Waffe über sich. Demnach möchte sie eigentlich die Bedienung gelingen. Allerdings darf nicht übersehen werden, daß auch beim Gegner nicht alle Wunden erfüllt waren. So war der gefährlichste Halbflügel durch eine alte Verletzung behindert. Wie es also diesmal wird, ist zweifelhaft. Viel wird von der Hingelarbeit der Pfadfindler abhängen, die trotz merklicher Verletzung noch lange nicht vollkommen ist.

Reckenfeld 1-ÖSG 6

Zweifelhaft aber wird es ein packendes Spiel geben, dessen Beginn aus der Anzeige zu erfahren ist.

Gauliga Kloppenburg-Jahn

Die Heiligengeistvereine folgen der Einladung der spielfreudigen Münsterländer, um eine alte Freundschaft aufzufrischen. Beide Mannschaften spielen einen sehr interessanten Handball. Zum ersten Mal fallen sie über ihre Köpfe kommen, zumal die Mannschaften sämtlich ebenfalls sind.

Jahn Ringerabteilung-Glad auf

Die Starke von Odenburg Nord haben einen Eröffnungssport aufgenommen. Was lag näher, als das beliebteste Handballspiel. Zum ersten Mal fallen sie über ihre Köpfe kommen, zumal die Mannschaften sämtlich ebenfalls sind.

Punktspiele

Gauliga ÖG-Jahn Delmenhorst

Auf der Jahnweiese in Osterfen stehen sich laut Anzeige die beiden Reckenfelder der Pfadfindler der Gauliga im Punktspiel gegenüber. Man darf gespannt sein, ob es den Grünweihen gelingt, dem Siegerzug der Delmenhorster, die nur gegen Jahn Odenburg einen Punkt einbüßen, Einbuß zu gebieten. Sie werden schon aus dem Grunde alles aufbieten, um für die in Delmenhorst erlittene Abfuhr Rache zu nehmen. Es wird daher einen scharfen und spannenden Kampf in Osterfen geben.

Gauliga ÖG-ÖSG

In Ringerabteilung treten laut Anzeige die Gaumannschaften der beiden Turnverbände zum Kampf um die Punkte an. Beide

zeigen in den bisherigen Spielen gute Leistungen. ÖSG liegt im Vorwärt hoch, mußte aber infolge Mittern eines nicht berechtigten Spielers in diesem und im Spiel gegen Kloppenburg die Punkte an den Gegner abtreten. Die Mannschaft brennt nun darauf, für diese Niederlage am grünen Tisch auf dem grünen Rasen Rache zu nehmen und ihr Punktskonto aufzubessern. Da ÖSG sich von Spiel zu Spiel bessert, so ist es noch gar nicht einmal so sicher, ob dies gelingt.

In der Nordflügel eröffnen Brüderfreunde und Einigkeit die Freundschaftsspielreihe. Hier bietet sich Brüderfreunde eine Chance, sich wieder an die Spitze heranzuarbeiten.

Kreisliga Bramme-ÖSG
Woltershausen-ÖSG
Welle-Polizei Odenburg

Während das erste Spiel der Nordflügel durchaus offen ist und vielleicht nur durch den Vorteil des eigenen Platzes für Bramme ausfallen dürfte, kann man den Woltershäusern, die ihre alte Form noch nicht wiedergefunden haben, trotz dieses Vorteils gegen die Kreisflügel keine Ausichten zusprechen. Im Spiel der Südflügel ist von Welle gegen die allberühmte Polizeimannschaft das Spiel zu sehen.

Verbandsspiele

A-Klasse ÖSG-ÖSG
B-Klasse ÖSG-ÖSG
C-Klasse ÖSG-ÖSG

Die A-Klasse sieht 75 Prozent aller Mannschaften im Kampf. Heiß wird um Sieg und Punkte gerungen werden. Der Tag wird schon eine gewisse Klärung für die beiden Stufen der A-Klasse bringen.

B-Klasse ÖSG-ÖSG

C-Klasse ÖSG-ÖSG

Jugend ÖSG-Jahn Schüler

G-Klasse (heute) ÖSG-ÖSG

ÖSG-Handball

Männer Schwimmverein-ÖSG 2
Frauen Dhmsche 1-ÖSG 2
Frauen Reckenmoor 2-Ebened 1

Turnverband Odenburg

Der Lehrgang am Sonntag in Aarel, den Gaufräuleinturnwart Schleinlein in Gemeinschaft mit Friedel Neumann durchführt, wird die Teilnehmer hauptsächlich in Bewegungsformen für Gruppenzwecke einweisen.

Grenzsportturnen im Halbesee Turnverein

Der ÖSG, beauftragt am Sonntagvormittag in seiner Halle an der Wilhelmstraße ein Grenzsportturnen. Es soll an diesem Tage der vor 20 Jahren erfolgten Begründung des Vereins gedacht werden, der schon etwa 20 Jahre früher gegründet wurde, aber in der Zeit nach dem Deutsch-Französischen Kriege eingeschlafen war. Von den damaligen Neugründern lebt, wie erst kürzlich festgestellt wurde, noch einer: Dr. Zöbelen, lebt in Odenburg. Junitoren der turnerischen Vorführungen, an denen sich alle Abteilungen, von den Kleinsten bis zu den Ältesten, beteiligen, steht die Ergrüfung von

Kirchliche Nachrichten

25. Sonntag nach Trinitatis, 13. November 1932

Vermerkt. 10 Uhr Gottesdienst, Abgeschiedener: Pastor Wenz. Kirchendorf: 1. Auf Gott allein mit hoffen (Mendelssohn); 2. Wohl denen, die dich kennen (Bach); 11.20 Uhr Abendgottesdienst: Pastor Höber 6 Uhr Gottesdienst: Pastor Höber, Aufrechenstraße; 8.30 Uhr Gottesdienst: Pastor am. Zöbelen; 11 Uhr Abendgottesdienst: Pastor am. Zöbelen. Garmisch. 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Weber-Delmenhorst. Kirchendorf: 1. Allein Gott in der Höh' (Schütz); 2. Ehre sei dem Vater und dem Sohne (C. Schütz); 11 Uhr Kirchensängergottesdienst. Katholische Pfarrkirche (Bretterhöfen). Sonntag, 11 Uhr Frühmesse; 8 Uhr: St. Messe mit Predigt; 9 Uhr: St. Messe mit Predigt für Kinder; 10.30 Uhr: Eucharistie mit Predigt; 3 Uhr: Andacht. Katholische Kirche Odenburg (Süßen-Gelb-Str.). 8 Uhr: St. Messe; 10 Uhr: Eucharistie mit Predigt; 11 Uhr: Andacht. Wapfenstraße, Sonntag, 11.30 Uhr: Predigt: Wapfenstraße, 11 Uhr: Sonntagsschule; 16 Uhr: Missionsvortrag; 20 Uhr: Jugendvereine. - Mittwoch, 20.30 Uhr: Besuche. - Montag, 20.15 Uhr: Besuche in Bäckerstraße, Schulweg 80. Wegler Wupper. Freitagsmesse. Sonntag, vorm. 8.30 Uhr: Gottesdienst; 11 Uhr: Sonntagsschule; abends 7 Uhr: Gottesdienst; 8.15 Uhr: Jugendbund, Wegler Erlener. Dreifaltigkeitliche (Chernburger Kirche). 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Dr. Schütte. 2.30 Uhr: Rinderlehre; 4.30 Uhr: Gottesdienst: Pastor Dr. Schütte. Kirche in Odenburg, 9 Uhr Gottesdienst (Mendelssohn); 10 Uhr Gottesdienst: Hilfsvereiner Erlener. Kirche in Odenburg, 10 Uhr Gottesdienst, danach Rinderlehre. Hilfsvereiner Erlener. Kirche in Odenburg, 10 Uhr Gottesdienst, Einführung des Pastors Zöbelen durch den Präsidenten des Diakonats D. Dr. Flemann. Kirche in Odenburg, 10 Uhr Gottesdienst; Einführung des Pastors Zöbelen durch den Präsidenten des Diakonats D. Dr. Flemann. Katholische Kirche Odenburg (Süßen-Gelb-Str.). 8 Uhr: St. Messe; 10 Uhr: Eucharistie mit Predigt; 11 Uhr: Andacht. Wapfenstraße, Sonntag, 11.30 Uhr: Predigt: Wapfenstraße, 11 Uhr: Sonntagsschule; 16 Uhr: Missionsvortrag; 20 Uhr: Jugendvereine. - Mittwoch, 20.30 Uhr: Besuche. - Montag, 20.15 Uhr: Besuche in Bäckerstraße, Schulweg 80. Wegler Wupper. Freitagsmesse. Sonntag, vorm. 8.30 Uhr: Gottesdienst; 11 Uhr: Sonntagsschule; abends 7 Uhr: Gottesdienst; 8.15 Uhr: Jugendbund, Wegler Erlener. Dreifaltigkeitliche (Chernburger Kirche). 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Dr. Schütte. 2.30 Uhr: Rinderlehre; 4.30 Uhr: Gottesdienst: Pastor Dr. Schütte. Kirche in Odenburg, 9 Uhr Gottesdienst (Mendelssohn); 10 Uhr Gottesdienst: Hilfsvereiner Erlener. Kirche in Odenburg, 10 Uhr Gottesdienst, danach Rinderlehre. Hilfsvereiner Erlener. Kirche in Odenburg, 10 Uhr Gottesdienst, Einführung des Pastors Zöbelen durch den Präsidenten des Diakonats D. Dr. Flemann. Kirche in Odenburg, 10 Uhr Gottesdienst; Einführung des Pastors Zöbelen durch den Präsidenten des Diakonats D. Dr. Flemann. Katholische Kirche Odenburg (Süßen-Gelb-Str.). 8 Uhr: St. Messe; 10 Uhr: Eucharistie mit Predigt; 11 Uhr: Andacht. Wapfenstraße, Sonntag, 11.30 Uhr: Predigt: Wapfenstraße, 11 Uhr: Sonntagsschule; 16 Uhr: Missionsvortrag; 20 Uhr: Jugendvereine. - Mittwoch, 20.30 Uhr: Besuche. - Montag, 20.15 Uhr: Besuche in Bäckerstraße, Schulweg 80. Wegler Wupper. Freitagsmesse. Sonntag, vorm. 8.30 Uhr: Gottesdienst; 11 Uhr: Sonntagsschule; abends 7 Uhr: Gottesdienst; 8.15 Uhr: Jugendbund, Wegler Erlener. Dreifaltigkeitliche (Chernburger Kirche). 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Dr. Schütte. 2.30 Uhr: Rinderlehre; 4.30 Uhr: Gottesdienst: Pastor Dr. Schütte. Kirche in Odenburg, 9 Uhr Gottesdienst (Mendelssohn); 10 Uhr Gottesdienst: Hilfsvereiner Erlener. Kirche in Odenburg, 10 Uhr Gottesdienst, danach Rinderlehre. Hilfsvereiner Erlener. Kirche in Odenburg, 10 Uhr Gottesdienst, Einführung des Pastors Zöbelen durch den Präsidenten des Diakonats D. Dr. Flemann. Kirche in Odenburg, 10 Uhr Gottesdienst; Einführung des Pastors Zöbelen durch den Präsidenten des Diakonats D. Dr. Flemann. Katholische Kirche Odenburg (Süßen-Gelb-Str.). 8 Uhr: St. Messe; 10 Uhr: Eucharistie mit Predigt; 11 Uhr: Andacht. Wapfenstraße, Sonntag, 11.30 Uhr: Predigt: Wapfenstraße, 11 Uhr: Sonntagsschule; 16 Uhr: Missionsvortrag; 20 Uhr: Jugendvereine. - Mittwoch, 20.30 Uhr: Besuche. - Montag, 20.15 Uhr: Besuche in Bäckerstraße, Schulweg 80. Wegler Wupper. Freitagsmesse. Sonntag, vorm. 8.30 Uhr: Gottesdienst; 11 Uhr: Sonntagsschule; abends 7 Uhr: Gottesdienst; 8.15 Uhr: Jugendbund, Wegler Erlener. Dreifaltigkeitliche (Chernburger Kirche). 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Dr. Schütte. 2.30 Uhr: Rinderlehre; 4.30 Uhr: Gottesdienst: Pastor Dr. Schütte. Kirche in Odenburg, 9 Uhr Gottesdienst (Mendelssohn); 10 Uhr Gottesdienst: Hilfsvereiner Erlener. Kirche in Odenburg, 10 Uhr Gottesdienst, danach Rinderlehre. Hilfsvereiner Erlener. Kirche in Odenburg, 10 Uhr Gottesdienst, Einführung des Pastors Zöbelen durch den Präsidenten des Diakonats D. Dr. Flemann. Kirche in Odenburg, 10 Uhr Gottesdienst; Einführung des Pastors Zöbelen durch den Präsidenten des Diakonats D. Dr. Flemann. Katholische Kirche Odenburg (Süßen-Gelb-Str.). 8 Uhr: St. Messe; 10 Uhr: Eucharistie mit Predigt; 11 Uhr: Andacht. Wapfenstraße, Sonntag, 11.30 Uhr: Predigt: Wapfenstraße, 11 Uhr: Sonntagsschule; 16 Uhr: Missionsvortrag; 20 Uhr: Jugendvereine. - Mittwoch, 20.30 Uhr: Besuche. - Montag, 20.15 Uhr: Besuche in Bäckerstraße, Schulweg 80. Wegler Wupper. Freitagsmesse. Sonntag, vorm. 8.30 Uhr: Gottesdienst; 11 Uhr: Sonntagsschule; abends 7 Uhr: Gottesdienst; 8.15 Uhr: Jugendbund, Wegler Erlener. Dreifaltigkeitliche (Chernburger Kirche). 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Dr. Schütte. 2.30 Uhr: Rinderlehre; 4.30 Uhr: Gottesdienst: Pastor Dr. Schütte. Kirche in Odenburg, 9 Uhr Gottesdienst (Mendelssohn); 10 Uhr Gottesdienst: Hilfsvereiner Erlener. Kirche in Odenburg, 10 Uhr Gottesdienst, danach Rinderlehre. Hilfsvereiner Erlener. Kirche in Odenburg, 10 Uhr Gottesdienst, Einführung des Pastors Zöbelen durch den Präsidenten des Diakonats D. Dr. Flemann. Kirche in Odenburg, 10 Uhr Gottesdienst; Einführung des Pastors Zöbelen durch den Präsidenten des Diakonats D. Dr. Flemann. Katholische Kirche Odenburg (Süßen-Gelb-Str.). 8 Uhr: St. Messe; 10 Uhr: Eucharistie mit Predigt; 11 Uhr: Andacht. Wapfenstraße, Sonntag, 11.30 Uhr: Predigt: Wapfenstraße, 11 Uhr: Sonntagsschule; 16 Uhr: Missionsvortrag; 20 Uhr: Jugendvereine. - Mittwoch, 20.30 Uhr: Besuche. - Montag, 20.15 Uhr: Besuche in Bäckerstraße, Schulweg 80. Wegler Wupper. Freitagsmesse. Sonntag, vorm. 8.30 Uhr: Gottesdienst; 11 Uhr: Sonntagsschule; abends 7 Uhr: Gottesdienst; 8.15 Uhr: Jugendbund, Wegler Erlener. Dreifaltigkeitliche (Chernburger Kirche). 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Dr. Schütte. 2.30 Uhr: Rinderlehre; 4.30 Uhr: Gottesdienst: Pastor Dr. Schütte. Kirche in Odenburg, 9 Uhr Gottesdienst (Mendelssohn); 10 Uhr Gottesdienst: Hilfsvereiner Erlener. Kirche in Odenburg, 10 Uhr Gottesdienst, danach Rinderlehre. Hilfsvereiner Erlener. Kirche in Odenburg, 10 Uhr Gottesdienst, Einführung des Pastors Zöbelen durch den Präsidenten des Diakonats D. Dr. Flemann. Kirche in Odenburg, 10 Uhr Gottesdienst; Einführung des Pastors Zöbelen durch den Präsidenten des Diakonats D. Dr. Flemann. Katholische Kirche Odenburg (Süßen-Gelb-Str.). 8 Uhr: St. Messe; 10 Uhr: Eucharistie mit Predigt; 11 Uhr: Andacht. Wapfenstraße, Sonntag, 11.30 Uhr: Predigt: Wapfenstraße, 11 Uhr: Sonntagsschule; 16 Uhr: Missionsvortrag; 20 Uhr: Jugendvereine. - Mittwoch, 20.30 Uhr: Besuche. - Montag, 20.15 Uhr: Besuche in Bäckerstraße, Schulweg 80. Wegler Wupper. Freitagsmesse. Sonntag, vorm. 8.30 Uhr: Gottesdienst; 11 Uhr: Sonntagsschule; abends 7 Uhr: Gottesdienst; 8.15 Uhr: Jugendbund, Wegler Erlener. Dreifaltigkeitliche (Chernburger Kirche). 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Dr. Schütte. 2.30 Uhr: Rinderlehre; 4.30 Uhr: Gottesdienst: Pastor Dr. Schütte. Kirche in Odenburg, 9 Uhr Gottesdienst (Mendelssohn); 10 Uhr Gottesdienst: Hilfsvereiner Erlener. Kirche in Odenburg, 10 Uhr Gottesdienst, danach Rinderlehre. Hilfsvereiner Erlener. Kirche in Odenburg, 10 Uhr Gottesdienst, Einführung des Pastors Zöbelen durch den Präsidenten des Diakonats D. Dr. Flemann. Kirche in Odenburg, 10 Uhr Gottesdienst; Einführung des Pastors Zöbelen durch den Präsidenten des Diakonats D. Dr. Flemann. Katholische Kirche Odenburg (Süßen-Gelb-Str.). 8 Uhr: St. Messe; 10 Uhr: Eucharistie mit Predigt; 11 Uhr: Andacht. Wapfenstraße, Sonntag, 11.30 Uhr: Predigt: Wapfenstraße, 11 Uhr: Sonntagsschule; 16 Uhr: Missionsvortrag; 20 Uhr: Jugendvereine. - Mittwoch, 20.30 Uhr: Besuche. - Montag, 20.15 Uhr: Besuche in Bäckerstraße, Schulweg 80. Wegler Wupper. Freitagsmesse. Sonntag, vorm. 8.30 Uhr: Gottesdienst; 11 Uhr: Sonntagsschule; abends 7 Uhr: Gottesdienst; 8.15 Uhr: Jugendbund, Wegler Erlener. Dreifaltigkeitliche (Chernburger Kirche). 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Dr. Schütte. 2.30 Uhr: Rinderlehre; 4.30 Uhr: Gottesdienst: Pastor Dr. Schütte. Kirche in Odenburg, 9 Uhr Gottesdienst (Mendelssohn); 10 Uhr Gottesdienst: Hilfsvereiner Erlener. Kirche in Odenburg, 10 Uhr Gottesdienst, danach Rinderlehre. Hilfsvereiner Erlener. Kirche in Odenburg, 10 Uhr Gottesdienst, Einführung des Pastors Zöbelen durch den Präsidenten des Diakonats D. Dr. Flemann. Kirche in Odenburg, 10 Uhr Gottesdienst; Einführung des Pastors Zöbelen durch den Präsidenten des Diakonats D. Dr. Flemann. Katholische Kirche Odenburg (Süßen-Gelb-Str.). 8 Uhr: St. Messe; 10 Uhr: Eucharistie mit Predigt; 11 Uhr: Andacht. Wapfenstraße, Sonntag, 11.30 Uhr: Predigt: Wapfenstraße, 11 Uhr: Sonntagsschule; 16 Uhr: Missionsvortrag; 20 Uhr: Jugendvereine. - Mittwoch, 20.30 Uhr: Besuche. - Montag, 20.15 Uhr: Besuche in Bäckerstraße, Schulweg 80. Wegler Wupper. Freitagsmesse. Sonntag, vorm. 8.30 Uhr: Gottesdienst; 11 Uhr: Sonntagsschule; abends 7 Uhr: Gottesdienst; 8.15 Uhr: Jugendbund, Wegler Erlener. Dreifaltigkeitliche (Chernburger Kirche). 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Dr. Schütte. 2.30 Uhr: Rinderlehre; 4.30 Uhr: Gottesdienst: Pastor Dr. Schütte. Kirche in Odenburg, 9 Uhr Gottesdienst (Mendelssohn); 10 Uhr Gottesdienst: Hilfsvereiner Erlener. Kirche in Odenburg, 10 Uhr Gottesdienst, danach Rinderlehre. Hilfsvereiner Erlener. Kirche in Odenburg, 10 Uhr Gottesdienst, Einführung des Pastors Zöbelen durch den Präsidenten des Diakonats D. Dr. Flemann. Kirche in Odenburg, 10 Uhr Gottesdienst; Einführung des Pastors Zöbelen durch den Präsidenten des Diakonats D. Dr. Flemann. Katholische Kirche Odenburg (Süßen-Gelb-Str.). 8 Uhr: St. Messe; 10 Uhr: Eucharistie mit Predigt; 11 Uhr: Andacht. Wapfenstraße, Sonntag, 11.30 Uhr: Predigt: Wapfenstraße, 11 Uhr: Sonntagsschule; 16 Uhr: Missionsvortrag; 20 Uhr: Jugendvereine. - Mittwoch, 20.30 Uhr: Besuche. - Montag, 20.15 Uhr: Besuche in Bäckerstraße, Schulweg 80. Wegler Wupper. Freitagsmesse. Sonntag, vorm. 8.30 Uhr: Gottesdienst; 11 Uhr: Sonntagsschule; abends 7 Uhr: Gottesdienst; 8.15 Uhr: Jugendbund, Wegler Erlener. Dreifaltigkeitliche (Chernburger Kirche). 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Dr. Schütte. 2.30 Uhr: Rinderlehre; 4.30 Uhr: Gottesdienst: Pastor Dr. Schütte. Kirche in Odenburg, 9 Uhr Gottesdienst (Mendelssohn); 10 Uhr Gottesdienst: Hilfsvereiner Erlener. Kirche in Odenburg, 10 Uhr Gottesdienst, danach Rinderlehre. Hilfsvereiner Erlener. Kirche in Odenburg, 10 Uhr Gottesdienst, Einführung des Pastors Zöbelen durch den Präsidenten des Diakonats D. Dr. Flemann. Kirche in Odenburg, 10 Uhr Gottesdienst; Einführung des Pastors Zöbelen durch den Präsidenten des Diakonats D. Dr. Flemann. Katholische Kirche Odenburg (Süßen-Gelb-Str.). 8 Uhr: St. Messe; 10 Uhr: Eucharistie mit Predigt; 11 Uhr: Andacht. Wapfenstraße, Sonntag, 11.30 Uhr: Predigt: Wapfenstraße, 11 Uhr: Sonntagsschule; 16 Uhr: Missionsvortrag; 20 Uhr: Jugendvereine. - Mittwoch, 20.30 Uhr: Besuche. - Montag, 20.15 Uhr: Besuche in Bäckerstraße, Schulweg 80. Wegler Wupper. Freitagsmesse. Sonntag, vorm. 8.30 Uhr: Gottesdienst; 11 Uhr: Sonntagsschule; abends 7 Uhr: Gottesdienst; 8.15 Uhr: Jugendbund, Wegler Erlener. Dreifaltigkeitliche (Chernburger Kirche). 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Dr. Schütte. 2.30 Uhr: Rinderlehre; 4.30 Uhr: Gottesdienst: Pastor Dr. Schütte. Kirche in Odenburg, 9 Uhr Gottesdienst (Mendelssohn); 10 Uhr Gottesdienst: Hilfsvereiner Erlener. Kirche in Odenburg, 10 Uhr Gottesdienst, danach Rinderlehre. Hilfsvereiner Erlener. Kirche in Odenburg, 10 Uhr Gottesdienst, Einführung des Pastors Zöbelen durch den Präsidenten des Diakonats D. Dr. Flemann. Kirche in Odenburg, 10 Uhr Gottesdienst; Einführung des Pastors Zöbelen durch den Präsidenten des Diakonats D. Dr. Flemann. Katholische Kirche Odenburg (Süßen-Gelb-Str.). 8 Uhr: St. Messe; 10 Uhr: Eucharistie mit Predigt; 11 Uhr: Andacht. Wapfenstraße, Sonntag, 11.30 Uhr: Predigt: Wapfenstraße, 11 Uhr: Sonntagsschule; 16 Uhr: Missionsvortrag; 20 Uhr: Jugendvereine. - Mittwoch, 20.30 Uhr: Besuche. - Montag, 20.15 Uhr: Besuche in Bäckerstraße, Schulweg 80. Wegler Wupper. Freitagsmesse. Sonntag, vorm. 8.30 Uhr: Gottesdienst; 11 Uhr: Sonntagsschule; abends 7 Uhr: Gottesdienst; 8.15 Uhr: Jugendbund, Wegler Erlener. Dreifaltigkeitliche (Chernburger Kirche). 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Dr. Schütte. 2.30 Uhr: Rinderlehre; 4.30 Uhr: Gottesdienst: Pastor Dr. Schütte. Kirche in Odenburg, 9 Uhr Gottesdienst (Mendelssohn); 10 Uhr Gottesdienst: Hilfsvereiner Erlener. Kirche in Odenburg, 10 Uhr Gottesdienst, danach Rinderlehre. Hilfsvereiner Erlener. Kirche in Odenburg, 10 Uhr Gottesdienst, Einführung des Pastors Zöbelen durch den Präsidenten des Diakonats D. Dr. Flemann. Kirche in Odenburg, 10 Uhr Gottesdienst; Einführung des Pastors Zöbelen durch den Präsidenten des Diakonats D. Dr. Flemann. Katholische Kirche Odenburg (Süßen-Gelb-Str.). 8 Uhr: St. Messe; 10 Uhr: Eucharistie mit Predigt; 11 Uhr: Andacht. Wapfenstraße, Sonntag, 11.30 Uhr: Predigt: Wapfenstraße, 11 Uhr: Sonntagsschule; 16 Uhr: Missionsvortrag; 20 Uhr: Jugendvereine. - Mittwoch, 20.30 Uhr: Besuche. - Montag, 20.15 Uhr: Besuche in Bäckerstraße, Schulweg 80. Wegler Wupper. Freitagsmesse. Sonntag, vorm. 8.30 Uhr: Gottesdienst; 11 Uhr: Sonntagsschule; abends 7 Uhr: Gottesdienst; 8.15 Uhr: Jugendbund, Wegler Erlener. Dreifaltigkeitliche (Chernburger Kirche). 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Dr. Schütte. 2.30 Uhr: Rinderlehre; 4.30 Uhr: Gottesdienst: Pastor Dr. Schütte. Kirche in Odenburg, 9 Uhr Gottesdienst (Mendelssohn); 10 Uhr Gottesdienst: Hilfsvereiner Erlener. Kirche in Odenburg, 10 Uhr Gottesdienst, danach Rinderlehre. Hilfsvereiner Erlener. Kirche in Odenburg, 10 Uhr Gottesdienst, Einführung des Pastors Zöbelen durch den Präsidenten des Diakonats D. Dr. Flemann. Kirche in Odenburg, 10 Uhr Gottesdienst; Einführung des Pastors Zöbelen durch den Präsidenten des Diakonats D. Dr. Flemann. Katholische Kirche Odenburg (Süßen-Gelb-Str.). 8 Uhr: St. Messe; 10 Uhr: Eucharistie mit Predigt; 11 Uhr: Andacht. Wapfenstraße, Sonntag, 11.30 Uhr: Predigt: Wapfenstraße, 11 Uhr: Sonntagsschule; 16 Uhr: Missionsvortrag; 20 Uhr: Jugendvereine. - Mittwoch, 20.30 Uhr: Besuche. - Montag, 20.15 Uhr: Besuche in Bäckerstraße, Schulweg 80. Wegler Wupper. Freitagsmesse. Sonntag, vorm. 8.30 Uhr: Gottesdienst; 11 Uhr: Sonntagsschule; abends 7 Uhr: Gottesdienst; 8.15 Uhr: Jugendbund, Wegler Erlener. Dreifaltigkeitliche (Chernburger Kirche). 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Dr. Schütte. 2.30 Uhr: Rinderlehre; 4.30 Uhr: Gottesdienst: Pastor Dr. Schütte. Kirche in Odenburg, 9 Uhr Gottesdienst (Mendelssohn); 10 Uhr Gottesdienst: Hilfsvereiner Erlener. Kirche in Odenburg, 10 Uhr Gottesdienst, danach Rinderlehre. Hilfsvereiner Erlener. Kirche in Odenburg, 10 Uhr Gottesdienst, Einführung des Pastors Zöbelen durch den Präsidenten des Diakonats D. Dr. Flemann. Kirche in Odenburg, 10 Uhr Gottesdienst; Einführung des Pastors Zöbelen durch den Präsidenten des Diakonats D. Dr. Flemann. Katholische Kirche Odenburg (Süßen-Gelb-Str.). 8 Uhr: St. Messe; 10 Uhr: Eucharistie mit Predigt; 11 Uhr: Andacht. Wapfenstraße, Sonntag, 11.30 Uhr: Predigt: Wapfenstraße, 11 Uhr: Sonntagsschule; 16 Uhr: Missionsvortrag; 20 Uhr: Jugendvereine. - Mittwoch, 20.30 Uhr: Besuche. - Montag, 20.15 Uhr: Besuche in Bäckerstraße, Schulweg 80. Wegler Wupper. Freitagsmesse. Sonntag, vorm. 8.30 Uhr: Gottesdienst; 11 Uhr: Sonntagsschule; abends 7 Uhr: Gottesdienst; 8.15 Uhr: Jugendbund, Wegler Erlener. Dreifaltigkeitliche (Chernburger Kirche). 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Dr. Schütte. 2.30 Uhr: Rinderlehre; 4.30 Uhr: Gottesdienst: Pastor Dr. Schütte. Kirche in Odenburg, 9 Uhr Gottesdienst (Mendelssohn); 10 Uhr Gottesdienst: Hilfsvereiner Erlener. Kirche in Odenburg, 10 Uhr Gottesdienst, danach Rinderlehre. Hilfsvereiner Erlener. Kirche in Odenburg, 10 Uhr Gottesdienst, Einführung des Pastors Zöbelen durch den Präsidenten des Diakonats D. Dr. Flemann. Kirche in Odenburg, 10 Uhr Gottesdienst; Einführung des Pastors Zöbelen durch den Präsidenten des Diakonats D. Dr. Flemann. Katholische Kirche Odenburg (Süßen-Gelb-Str.). 8 Uhr: St. Messe; 10 Uhr: Eucharistie mit Predigt; 11 Uhr: Andacht. Wapfenstraße, Sonntag, 11.30 Uhr: Predigt: Wapfenstraße, 11 Uhr: Sonntagsschule; 16 Uhr: Missionsvortrag; 20 Uhr: Jugendvereine. - Mittwoch, 20.30 Uhr: Besuche. - Montag, 20.15 Uhr: Besuche in Bäckerstraße, Schulweg 80. Wegler Wupper. Freitagsmesse. Sonntag, vorm. 8.30 Uhr: Gottesdienst; 11 Uhr: Sonntagsschule; abends 7 Uhr: Gottesdienst; 8.15 Uhr: Jugendbund, Wegler Erlener. Dreifaltigkeitliche (Chernburger Kirche). 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Dr. Schütte. 2.30 Uhr: Rinderlehre; 4.30 Uhr: Gottesdienst: Pastor Dr. Schütte. Kirche in Odenburg, 9 Uhr Gottesdienst (Mendelssohn); 10 Uhr Gottesdienst: Hilfsvereiner Erlener. Kirche in Odenburg, 10 Uhr Gottesdienst, danach Rinderlehre. Hilfsvereiner Erlener. Kirche in Odenburg, 10 Uhr Gottesdienst, Einführung des Pastors Zöbelen durch den Präsidenten des Diakonats D. Dr. Flemann. Kirche in Odenburg, 10 Uhr Gottesdienst; Einführung des Pastors Zöbelen durch den Präsidenten des Diakonats D. Dr. Flemann. Katholische Kirche Odenburg (Süßen-Gelb-Str.). 8 Uhr: St. Messe; 10 Uhr: Eucharistie mit Predigt; 11 Uhr: Andacht. Wapfenstraße, Sonntag, 11.30 Uhr: Predigt: Wapfenstraße, 11 Uhr: Sonntagsschule; 16 Uhr: Missionsvortrag; 20 Uhr: Jugendvereine. - Mittwoch, 20.30 Uhr: Besuche. - Montag, 20.15 Uhr: Besuche in Bäckerstraße, Schulweg 80. Wegler Wupper. Freitagsmesse. Sonntag, vorm. 8.30 Uhr: Gottesdienst; 11 Uhr: Sonntagsschule; abends 7 Uhr: Gottesdienst; 8.15 Uhr: Jugendbund, Wegler Erlener. Dreifaltigkeitliche (Chernburger Kirche). 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Dr. Schütte. 2.30 Uhr: Rinderlehre; 4.30 Uhr: Gottesdienst: Pastor Dr. Schütte. Kirche in Odenburg, 9 Uhr Gottesdienst (Mendelssohn); 10 Uhr Gottesdienst: Hilfsvereiner Erlener. Kirche in Odenburg, 10 Uhr Gottesdienst, danach Rinderlehre. Hilfsvereiner Erlener. Kirche in Odenburg, 10 Uhr Gottesdienst, Einführung des Pastors Zöbelen durch den Präsidenten des Diakonats D. Dr. Flemann. Kirche in Odenburg, 10 Uhr Gottesdienst; Einführung des Pastors Zöbelen durch den Präsidenten des Diakonats D. Dr. Flemann. Katholische Kirche Odenburg (Süßen-Gelb-Str.). 8 Uhr: St. Messe; 10 Uhr: Eucharistie mit Predigt; 11 Uhr: Andacht. Wapfenstraße, Sonntag, 11.30 Uhr: Predigt: Wapfenstraße, 11 Uhr: Sonntagsschule; 16 Uhr: Missionsvortrag; 20 Uhr: Jugendvereine. - Mittwoch, 20.30 Uhr: Besuche. - Montag, 20.15 Uhr: Besuche in Bäckerstraße, Schulweg 80. Wegler Wupper. Freitagsmesse. Sonntag, vorm. 8.30 Uhr: Gottesdienst; 11 Uhr: Sonntagsschule; abends 7 Uhr: Gottesdienst; 8.15 Uhr: Jugendbund, Wegler Erlener. Dreifaltigkeitliche (Chernburger Kirche). 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Dr. Schütte. 2.30 Uhr: Rinderlehre; 4.30 Uhr: Gottesdienst: Pastor Dr. Schütte. Kirche in Odenburg, 9 Uhr Gottesdienst (Mendelssohn); 10 Uhr Gottesdienst: Hilfsvereiner Erlener. Kirche in Odenburg, 10 Uhr Gottesdienst, danach Rinderlehre. Hilfsvereiner Erlener. Kirche in Odenburg, 10 Uhr Gottesdienst, Einführung des Pastors Zöbelen durch den Präsidenten des Diakonats D. Dr. Flemann. Kirche in Odenburg, 10 Uhr Gottesdienst; Einführung des Pastors Zöbelen durch den Präsidenten des Diakonats D. Dr. Flemann. Katholische Kirche Odenburg (Süßen-Gelb-Str.). 8 Uhr: St. Messe; 10 Uhr: Eucharistie mit Predigt; 11 Uhr: Andacht. Wapfenstraße, Sonntag, 11.30 Uhr: Predigt: Wapfenstraße, 11 Uhr: Sonntagsschule; 16 Uhr: Missionsvortrag; 20 Uhr: Jugendvereine. - Mittwoch, 20.30 Uhr: Besuche. - Montag, 20.15 Uhr: Besuche in Bäckerstraße, Schulweg 80. Wegler Wupper. Freitagsmesse. Sonntag, vorm. 8.30 Uhr: Gottesdienst; 11 Uhr: Sonntagsschule; abends 7 Uhr: Gottesdienst; 8.15 Uhr: Jugendbund, Wegler Erlener. Dreifaltigkeitliche (Chernburger Kirche). 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Dr. Schütte. 2.30 Uhr: Rinderlehre; 4.30 Uhr: Gottesdienst: Pastor Dr. Schütte. Kirche in Odenburg, 9 Uhr Gottesdienst (Mendelssohn); 10 Uhr Gottesdienst: Hilfsvereiner Erlener. Kirche in Odenburg, 10 Uhr Gottesdienst, danach Rinderlehre. Hilfsvereiner Erlener. Kirche in Odenburg, 10 Uhr Gottesdienst, Einführung des Pastors Zöbelen durch den Präsidenten des Diakonats D. Dr. Flemann. Kirche in Odenburg, 10 Uhr Gottesdienst; Einführung des Pastors Zöbelen durch den Präsidenten des Diakonats D. Dr. Flemann. Katholische Kirche Odenburg (Süßen-Gelb-Str.). 8 Uhr: St. Messe; 10 Uhr: Eucharistie mit Predigt; 11 Uhr: Andacht. Wapfenstraße, Sonntag, 11.30 Uhr: Predigt: Wapfenstraße, 11 Uhr: Sonntagsschule; 16 Uhr: Missionsvortrag; 20 Uhr: Jugendvereine. - Mittwoch, 20.30 Uhr: Besuche. - Montag, 20.15 Uhr: Besuche in Bäckerstraße, Schulweg 80. Wegler Wupper. Freitagsmesse. Sonntag, vorm. 8.30 Uhr: Gottesdienst; 11 Uhr: Sonntagsschule; abends 7 Uhr: Gottesdienst; 8.15 Uhr: Jugendbund, Wegler Erlener. Dreifaltigkeitliche (Chernburger Kirche). 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Dr. Schütte. 2.30 Uhr: Rinderlehre; 4.30 Uhr: Gottesdienst: Pastor Dr. Schütte. Kirche in Odenburg, 9 Uhr Gottesdienst (Mendelssohn); 10 Uhr Gottesdienst: Hilfsvereiner Erlener. Kirche in Odenburg, 10 Uhr Gottesdienst, danach Rinderlehre. Hilfsvereiner Erlener. Kirche in Odenburg, 10 Uhr Gottesdienst, Einführung des Pastors Zöbelen durch den Präsidenten des Diakonats D. Dr. Flemann. Kirche in Odenburg, 10 Uhr Gottesdienst; Einführung des Pastors Zöbelen durch den Präsidenten des Diakonats D. Dr. Flemann. Katholische Kirche Odenburg (Süßen-Gelb-Str.). 8 Uhr: St. Messe; 10 Uhr: Eucharistie mit Predigt; 11 Uhr: Andacht. Wapfenstraße, Sonntag, 11.30 Uhr: Predigt: Wapfenstraße, 11 Uhr: Sonntagsschule; 16 Uhr: Missionsvortrag; 20 Uhr: Jugendvereine. - Mittwoch, 20.30 Uhr: Besuche. - Montag, 20.15 Uhr: Besuche in Bäckerstraße, Schulweg 80. Wegler Wupper. Freitagsmesse. Sonntag, vorm. 8.30 Uhr: Gottesdienst; 11 Uhr: Sonntagsschule; abends 7 Uhr: Gottesdienst; 8.15 Uhr: Jugendbund, Wegler Erlener. Dreifaltigkeitliche (Chernburger Kirche). 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Dr. Schütte. 2.30 Uhr: Rinderlehre; 4.30 Uhr: Gottesdienst: Pastor Dr. Schütte. Kirche in Odenburg, 9 Uhr Gottesdienst (Mendelssohn); 10 Uhr Gottesdienst: Hilfsvereiner Erlener. Kirche in Odenburg, 10 Uhr Gottesdienst, danach Rinderlehre. Hilfsvereiner Erlener. Kirche in Odenburg, 10 Uhr Gottesdienst, Einführung des Pastors Zöbelen durch den Präsidenten des Diakonats D. Dr. Flemann. Kirche in Odenburg, 10 Uhr Gottesdienst; Einführung des Pastors Zöbelen durch den Präsidenten des Diakonats D. Dr. Flemann. Katholische Kirche Odenburg (Süßen-Gelb-Str.). 8 Uhr: St. Messe; 10 Uhr: Eucharistie mit Predigt; 11 Uhr: Andacht. Wapfenstraße, Sonntag, 11.30 Uhr: Predigt: Wapfenstraße, 11 Uhr: Sonntagsschule; 16 Uhr: Missionsvortrag; 20 Uhr: Jugendvereine. - Mittwoch, 20.30 Uhr: Besuche. - Montag, 20.15 Uhr: Besuche in Bäckerstraße, Schulweg 80. Wegler Wupper. Freitagsmesse. Sonntag, vorm. 8.30 Uhr: Gottesdienst; 11 Uhr: Sonntagsschule; abends 7 Uhr: Gottesdienst; 8.15 Uhr: Jugendbund, Wegler Erlener. Dreifaltigkeitliche (Chernburger Kirche). 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Dr. Schütte. 2.30 Uhr: Rinderlehre; 4.30 Uhr: Gottesdienst: Pastor Dr. Schütte. Kirche in Odenburg, 9 Uhr Gottesdienst (Mendelssohn); 10 Uhr Gottesdienst: Hilfsvereiner Erlener. Kirche in Odenburg, 10 Uhr Gottesdienst, danach Rinderlehre. Hilfsvereiner Erlener. Kirche in Odenburg, 10 Uhr Gottesdienst, Einführung des Pastors Zöbelen durch den Präsidenten des Diakonats D. Dr. Flemann. Kirche in Odenburg, 10 Uhr Gottesdienst; Einführung des Pastors Zöbelen durch den Präsidenten des Diakonats D. Dr. Flemann. Katholische Kirche Odenburg (Süßen-Gelb-Str.). 8 Uhr: St. Messe; 10 Uhr: Eucharistie mit Predigt; 11 Uhr: Andacht. Wapfenstraße, Sonntag, 11.30 Uhr: Predigt: Wapfenstraße, 11 Uhr: Sonntagsschule; 16 Uhr: Missionsvortrag; 20 Uhr: Jugendvereine. - Mittwoch,

Sin zornibonwukun Pfönnu Zpinneowun

Puppen und Puppenwagen in unerreichter Auswahl

Puppenklinik

Ausstellung im ersten Stock — Bei Weihnachtseinkäufen bequeme Teilzahlung

Clemens Hitzegrad u. Comp. RITTERSTR. 17-18



Landstellen u. Kötereien in Oldenbrok zu verkaufen.

Der Hausmann F. S. Wattermann in Glesfeth-Oberreege wird zwei zu Oldenbrok belegene Landstellen verkaufen und zwar:

1. Die zu Altendorf-Geiren belegene

Landstelle

groß 24,37,24 Sektar. Zu der Stelle gehören 3 Kötereien (siehe beste Wäde u. Scheunenterrassen). Die Stelle wird zur Zeit zum größten Teile von Landwirt Wulf bewirtschaftet, jedoch ist das von Wulf benötigte Gelände nicht eingezäunt. Es soll veräußert werden, die drei von Eurbob, Glosstein und G. von Deegen bewohnten Kötereien unter Zugabe von Land einzeln zu verkaufen. Auch die übrigen Kötereien können hinsichtlich erworben werden:

2. die von Wulf benötigte in obiger Bau belegene Köterei, Wohnhaus u. Garten, groß 0,54,95 Sektar.
3. die von Naber benötigte

Landstelle

groß 43,22,96 Sektar. Diese Landstelle ist eine der besten Stellen in Oldenbrok. Es ist nur ein öffentlicher Verkaufstermin beabsichtigt und findet dieser am

Dienstag, dem 15. November d. J.,

pünktlich 6 Uhr nachmittags, in Geisters Gasthaus in Glesfeth statt. Es wird beabsichtigt, den Zuschlag wenn möglich sofort zu erteilen. Zu jeder neuwertigen Kaufsumme bin ich gerne bereit und lade Kaufwillige hiermit freundlich ein.

Chr. Schröder, amtl. Auktionator.

Ein in der Zwangsversteigerung erworbenes

Vergnügungs-Lokal

mit 2 großen Sälen, Kegelbahn, mehreren Klubzimmern usw. ist nach vollständiger Renovierung sofort bei gering. Anzahlung z. verkaufen. Angebote unt. M. B 682 an die Geschäftsstelle dieses Bl.

Holzverkauf

Gutsbei. S. Holte in Barghorn läßt am **Dienstag, dem 15. November 1932,** nachmittags 2 Uhr, beim Gutsbesitzer: 75 Riefeln, wofür für Balken, Sparren u. Diefeln, 100 Ktn. Buchen- u. Birkenbrennholz auf Zahlungsschrift verkaufen. **Ralfe. Deegen, Aukt.**

Frischmilch - Molkerei des Gutes Hundsmühlen

steht durch mich zur Verpachtung. D. Glosstein, amtl. Aukt. Wardeburg i. d. Zel. Nr. 203

Mit wenig Brennholz ist feuerwarme Räume durch

Original - Esch - Dauerbrandöfen

Carl Wilt. Meyer Danneventraße 14/15 und 56 Der Dien wird dauernd im Hauptgeschäft in Betrieb durchgeführt

Anzuhause gesucht bei sofort. Abnahme

gute Mästrinder

von 7 bis 9 Jhr. Angebote erbitten an **Jaafob, Donnerw. Str. 120. Tel. 4826**

Gegenstände zum Bemalen

in großer Auswahl **Fr. Spanhake, Farben-Spezial-Geschäft Lange Str. 48 b. Rathaus. Tel. 3214**

Was Frauen nicht wissen

Am Scheidewege von Glück oder Leid Hochinteressante Lichtbild-Vorträge nur für Frauen und erwachsene Mädchen

Was wissen Sie von dem drohenden Schatten der Adipositas? Was ist gegen Erschlaffung, Verfestigung und Senkung zu tun? Was wissen Sie von der Erhaltung jugendlicher Formen, von der Körperpflege werdender Mütter? Kennen Sie das Geheimnis schöner Frauen über deren Jugendhaltung? Kennen Sie die Anatomie Ihres Körpers und seine Forderungen?



Alle diese lebenswichtigen Fragen er-äuteln Sie Anknüpfend durch die einseitigen Diäten und den Zuckerrausch. Vorträge, die werden niemandem lieb sind, werden Ihnen und Ihren Kindern und Geliebten einleuchten. Sie werden in der Lage sein, auch für alle Zukunft Ihren Körper so zu behandeln, daß er sanfter, elastischer, kräftiger und formenschöner bleibt.

Die von Dr. med. Garmas ausgebildete Rednerin beantwortet einschlägige Fragen. Verhinderte verlangen das Prachtstück „Die gesunde und gepflegte Frau“ postfrei gegen 12 Pfg. oder das Frageheft „Verlust der Körper Schönheit“ gegen 80 Pfg. verschlossen durch **Thalysia Paul Garmas G. m. b. H., Leipzig-Süd, L. 6.**

Nachmittags 1/4 4 Uhr **Eintritt frei!** Abends 1/8 8 Uhr. **Montag, den 14. November 1932: Hotel Bape, Seltigengießwall**

Fußboden-Lackfarbe Spa-Ha trocken! über Nacht hart
1-Pfd.-Dose 65 Pf., 2-Pfd.-Dose 1.20 Rm.
Fr. Spanhake, Farben-Spezial-Geschäft Oldenbg., Lange Str. 48 b. Rath. Tel. 3214

Oldenburger Herdbuch-Gesellschaft, e. V.
Die Annahmedes für den Hauptkongress im Januar ist für die älteren Jahrgänge für die jungen Bullen, bis auf den 1. Dezember verlängert. Nachmeldungen nur gegen fünfjährige Gebühr.
Des weitern verbleiben wir auf die Zuchtversteigerung am 26. November, 12 Uhr mittags, auf dem Zentralviehmarkt in Oldenburg, die nach den Ergebnissen der Rotationsmit mit hervorragendem Material besetzt werden und eine günstige Ankaufsgellegenheit bieten wird.
Die Geschäftsstelle Oldenburg, Kaiserstraße 23.

Für Gerh. Wehlan, Specken, Grundbesitzung, groß 4,6182 Hektar, beträgt das Höchstgebot 6600 RM. Nehme bis zum 16. d. M. Nachgebote entgegen. Es handelt sich um eine äußerst günstig belegene Besitzung, deren Ankauf mit Recht zu empfehlen ist.
W. Seuer, Aukt., Bad Zwischenahn.

Landverkauf in Steinkimmen
Der Landwirt Friedrich Sandbergfeld beabsichtigt, folgende Grundstücke zu veräußern:
1. den jaq. Habenpladen, groß 333,30 ha
2. den Bramkamp groß 0,85,11 ha
3. den Kamp (Deelbich) groß 0,55,89 ha
4. den Pladen an d. Dinsfelder Grenze, groß 5,28,29 ha
5. den Klacken am Grenzweg (Wegbeörtert Chaussee), groß 1,60,00 ha
Ein Teil des Kaufpreises kann stehen bleiben. Viehhäber wollen sich mit mir in Verbindung setzen.
Falkenburg, J. Behrens, Aukt.

Seefeld, die zu Nordersheim direkt an der Chaussee belegene
Befähigung Hmr. Renken, fast neues geräum. Privat. resp. Geschäftshaus mit groß. Obli- und Gemüsegarten und einer Reihe, groß reichl. 1 Sektar, soll verkauft werden.
Einmaliger öffentlicher Verkaufstermin **Donnerstag, den 17. November 1932,** nachmittags 5 Uhr, in Soleses Gasthof in Schwel.
Das Grundstück eignet sich für sehr viele Zwecke besonders gut. Anschaffung nur im erheblich. Zuschlagserteilung mögl. sofort. Mehrere Ankaufserteile auch Auktionator **W. Jacob in Schwel.**
H. von Nethen, amtl. Aukt.

Landlüt!
De heißen un starkten **Kohl- u. Röhensnieders Torfweiereters** kopt ji bi **San Wetten, Weilerdöps (Edewech)** De Friede is ganz rümmert

Donnerschwerer Sietlacht
Wegen damaligen hohen Wasserstandes wird endgültig am 17. November geachtet.
Joh. Dohrmann, Seheidorener.

radio
Sehr preiswert! Gebrauchte und einige fast neue, moderne Apparate. Auswahl neuer, moderner Radio-Apparate. Lager neuester Telefunken-Röhren

Rad-Munderloh
Oldenburg, Lange Straße 73. Radio-Verkauf! Alte Apparate werden eingetauscht!

Kleine Anzeigen
Zu verkaufen Postmantel, fast neu, **Pflichtheppich** gebr., best. tragbar. **Striegestraße 11 L.**
Bürgerfeste Red. nahe am Rath. **Quene - Brodmea 25.**

Chaiselongues zu Nr. 28 und 30 Nr. **Kastorwerkstatt** **Kastorbarntstraße 5.**
Göhne H. Quene zu verkaufen, **Nadorst, Hochbeiderweg 15.**

2 Photoapparate Sca. 4 mal 12, **Combur 16,8, 8,00 Ders** by, 3 mal 4,5-1,3,5, sehr billig zu verk. **Kurwischstraße 51.**

Verk. oder verleihe **geg. gültiges Vieh eine bald halbd. Quene G. Wache, Butteldorf**

Zu verkauf. beste bald halbd. Quene **Joh. Büffelmann, Nadorst.**

Janngwagen zu Nr. Preis 300 RM. Näheres in der **Filiale Lange Str. 45.**

Damen- und Herrenrad zu verkaufen. **Wühlentstraße 16 II.**

Auto-Reifen **Riesentakt u. Elastik Auto-Oele** **Liebertrompet** **A. de Gousser** **Wismarstraße 18** **Telephon 316** **Lager etweitert.**

Gelegenheiten in gebraucht und neuen **Wädeln** stets **Markt 2 oben.**
Blauköpfl. Severt. Giefkrüben **vorrätig** **Gustav Fress** **R a u b e r h o f 47**

Musikalische Abendunterhaltung
angewandt der Wohlfahrtsvereinigungen des **Vaterl. Frauenvereins vom Roten Kreuz, Zweigverein Oldenburg**
am Montag, d. 14. November 1932, im **Zirkus**, abends 8 Uhr.
Mitwirkende: **Frau Ake u. Drehber, Frau Martha Ehlers, Hl. Armgard Schüller;** **Dr. Devren Sans Holmann, Demar Döbenböffen, Dr. Rud. Meyer, Dr. Carl Stolte.**
Programme an der Abendkasse
Eintritt RM 1.-

Viktoriaplatz
Sonntag, 13. Novbr., vormittags 11 Uhr:
Rafenport Liga
Viktoria Liga
Um die Punkte

Friesenplatz
Sonntag, 13. Novbr., nachm. 2 1/2 Uhr:
Spil und Sport
Liga Emden
DSC. Liga
Um die Punkte

Sandball Everten TE. Liga
„Jahn-D'horst“
Punktspiel

Sandball Everten TE. Liga
Lokaldarb der Oberliga

Sandball Everten TE. Liga
Niederlathenplat

Sandball Everten TE. Liga
Kohl-, Rügen-, Händel-, Strohdreiner und Grasmäher gut und billig **Joh. v. Geuns** **Loppenburg, Str. 22**

Sandball Everten TE. Liga
Händler und Geschäfte **besuchen aller Art Kurzwaren** **Selle, Strickwolle, Unterzeug** **Schickwaren und noch viele andere an besten vom Großhandels-Versandhaus** **K. Meyer & Co. GmbH** **Hansbrück, Mörserstr. 11** **Leutele Pralinen werde** **kostenlos versandt.**

Sandball Everten TE. Liga
Moderne Ankerwagen zu verkauf. **Germania-Mühle, 1. Etage, Dornstede.**

Sandball Everten TE. Liga
Zu kaufen gesucht **Suche elektrisches Licht** für Motorrad, evtl. auch Einzelteile. **W. Dünen, Augustgraben (Nordenham Land).**

Sandball Everten TE. Liga
Kaufe gutgebaud. Landhühner nicht unter 20 Pfd. schwer. **Staurstraße 13.**

Sandball Everten TE. Liga
Zu kaufen gesucht **50 Zentner Futterwurzeln** **Abfuhrgesellschaft** **Geerken & Gmüs.**

Sandball Everten TE. Liga
Zu kaufen gesucht **ein kleiner Ofen** **Woges Tierpark.**

Obst- und Gartenbauverein
Veranstaltung am **Montag, 14. Novbr., abends 8 1/2 Uhr,** in der „**Union**“, Vortrag mit **Abbildungen über „Witgearbeiten im Obgarten“.**
Die Mitglieder werden beehrte und auch unbekannte Schichten aus der **Beipredung** **beriebt mitbringen**

Lamberli-Restaurant
Zur heutigen **Eröffnungs-Feier**
unserer renovierten Restaurationsbetriebslokal **wirfreundl. ein Robert Bock und Frau** **Küche u. Keller liefern das Beste** **Flotte Musik! Polizeistd. 3 Uhr**

Heute: Tanz
Woges Tierpark
Eintritt 30 und 20 Pf. - Tanz frei

„Eulenspeich, zur Linden“
Heute, Sonnabend **Festkonzert u. Ball**
Morgen, Sonntag **Konzert und Ball**
Kapelle: Paul Vogell

„Feldschlößchen“, Wechloy
Morgen, Sonntag: **Kaffeekonzert mit Tanzeinlagen** **anlässlich Tanzfrühstücken.** **Es spielt die beliebte Oldenbravalle.**

Ptzhorner Krug
Jeden Sonntag **Konzert und Tanz**

Bümmerteder Courier
Morgen, Sonntag **Konzert - Tanz**
Angenehmer Familienaufenthal

Waldhaus Bloh
Jeden Sonntag ab 16 Uhr **Kaffeekonzert und Tanzkränzchen**
24 Uhr Auto

Achtung!
Sonntag, 13. Novbr.: **Großer Herbstball** **im „Drögen Gaten“** **21 Uhr. Kampionspolonäse** **durch den Garten.** **Sonnabend, 8. Dezember: Großer Bühnenabend** **veranstaltet vom** **Sunggesellschaft „Dröge Jung“**



Achtung!
Sonntag, 13. Novbr.: **Großer Herbstball** **im „Drögen Gaten“** **21 Uhr. Kampionspolonäse** **durch den Garten.** **Sonnabend, 8. Dezember: Großer Bühnenabend** **veranstaltet vom** **Sunggesellschaft „Dröge Jung“**

Unterhaltung und Wissen

Unterhaltungsteil der „Nachrichten für Stadt und Land“

Nummer 310 / Sonnabend, 12. November 1932

Fernöstliche Tänze

Von

Riddu Zimpeloven

Riddu Zimpeloven, die geniale Tanzkünstlerin, die im Herbst 1930 eine Reise nach dem Fernen Osten unternahm, hat in ihrem Reisetagebuch ihre Eindrücke von den Tänzen in Java und Soolon festgehalten. In dem im Verlag Erich Weidemann in Leipzig erscheinenden, reich illustrierten Buch „Weg und Entfaltung Riddu Zimpelovens“ von Hans Kraus werden diese Aufzeichnungen mitgeteilt, aus denen hier einiges wiedergegeben sei. Die deutsche Künstlerin war auf Java der Einladung des Fürsten von Solo gefolgt, an dessen Hof die Prinzen und Prinzessinnen die Bewohner allerersten Tanz-Übersetzung sind.

Das waren also die berühmten Serimpi-Tänze. Nicht kleine ebennmäßige Gestalten bewegten sich äußerst langsam in engen Kreisen, wobei ihre Hände eine lockere, geheimnisvolle Sprache redeten und ihre Beine sehr eigenwillig den gemessenen Rhythmus parodierten. Selbst den Fingern bewegte sich am stärksten die Gewandung. Entweder war es die lange Schleppe, die das nackte Bein plötzlich nach einer Drehung hinter sich warf, oder es waren weiße Bänder, die zwischen den Beinen bis zum Boden hingen und mit der zur Hälfte gefüllten Hand rasch zur Seite geschleudert, mandala aber auch ergreifen wurden und in verschlungenen Gesten die Tänzerinnen aneinander banden.

Um unverständlichen blieb mir der Teil dieser Tänze, in denen die Prinzessinnen gleichzeitig eine lange Pistole aus ihrem Gürtel zogen und, nachdem sie damit eine Zeitlang gespielt hatten, wie auf Kommando einen furchtbaren Schuß in die Luft abfeuerten. Diese akustisch sehr unangenehme Erscheinung wiederholte sich einige Male und schien mir, vermischt mit den uralten Elementen der übrigen Tanzmusik, so widerlich zu sein wie die bronzernen Landsknechte, die als Reiter zwischen wertvollen malaisischen Kunstgegenständen an den Wänden hingen. ...

Trotz dieser Intermezzi war ich von der Eigenart dieser überfeinerten Bewegungsart ergriffen. Der Saie hat über die lange Dauer und Abwechslungslosigkeit dieser Tänze keine rechte Vorstellung; denn was Berlin an japanischer Tanzkunst kennt, ist sicher stark verwestlicht, und im Film kommt immer nur kurzweilige Bruststücke dargeboten. Dabei kommt noch in Betracht, daß hauptsächlich die viel ursprünglicheren Wailänge bekannt sind. ...

Es war inzwischen 1 Uhr nachts geworden. Die Müdigkeit und Innerselbstigkeit aller Geschlechter löste sich plötzlich, da als letztes Warena-Tänzer erschienen. Statt pantomimisch, sind diese Tänze Szenen aus dem Mahabarata, dem großen hinduistischen Eposenbuch. Sie wechseln jedesmal bei einer Hoffestlichkeit und werden nur einmal im Jahr in tagelangem Spiel in ihrer Gesamtheit zur Ausführung gebracht. Was ich an diesem Abend zu sehen bekam, war folgendes: Ein kleiner Prinz, als Hefe bekleidet, kämpfte mit einem jähneltschenden Weisen in langen, sehr abwechslungsreichem tänzerischen Gelechte. ...

Uebriqens ist die japanische Bevölkerung auch in ihrem gewöhnlichen Leben von einer so unachahmlichen Grazie und Harmonie in ihren Bewegungen, selbst der Bauer auf

dem Feld und die Frau auf der Straße, daß es gleichgültig erscheint, ob diese Kunst produktiv oder reproduktiv ist. Denn hinter ihren seltsamen Ausdrucksformen steht auch heute noch durch keinen Sport, keine Gymnastik veränderte Natürlichkeit der tierischen und blumenähnlichen Seele dieses sanfteren Volkes.

Mitten in der Stadt bietet sich bei Begräbnissen öfter Gelegenheit, eine Ari-Tanz zu sehen. Zwei Männer, die den Zug anführen, machen bizarre Sprünge und Bewegungen und wirken so grotesk, daß der nachfolgende Sarg erst den traurigen Anlaß erkennen läßt. So etwas taucht plötzlich im Strahlgewühl auf und verschwindet wieder. Es hinterläßt nur den Eindruck der Seltsamkeit und reißt sich alle den anderen Sonderbarkeiten an, die man im Leben der Eingeborenen tagaus tagen beobachtet. Es muß also schon ein besonderer festlicher Anlaß sein, um wirklich gute Tänzer zu Gesicht zu bekommen. Und diese Gelegenheit ließ ich nicht an mir vorbeigehen.

Anfang Dezember feiern die singhalesischen Frauen in Colombo den Tag der Prinzessin Sanghamitta von Mahinde. Sie war die erste Buddhistin auf Ceylon, die um die Zeit des Erhabenen als Frau ins Indien kam. Die Eingabefesttage sind sehr schön, doch die heute auf der Insel vorherrschende Religion veränderte. Die Eingabefesttage sind sehr schön, doch die heute auf der Insel vorherrschende Religion veränderte. Die Eingabefesttage sind sehr schön, doch die heute auf der Insel vorherrschende Religion veränderte.

Sat man sich zwischen den halbnackten Zuschauern hindurchgedrängt, so sieht man als erstes tänzerische Fackelschwinger, die mit ihren freilebenden Flammen eingermaßen Platz für die nachfolgenden schaffen. Denn nicht nur, daß die gaffenden Familien, Nigaman, Malaten und einige besonders kulturbegeisterte Europäer kaum Raum lassen, mit großer Geschwindigkeit, ohne Rücksicht auf Gläubige und Ungläubige, durchkreuzen englische Privatleute und schmutzige Omnibusse der Eingeborenen die von den Frauen Buddha's begangenen Straßen. Man sieht diesen Wirrwarr mit einem Erfahrenen, aber die weißgekleideten Anbänger scheinen nichts davon zu merken. Sie tragen ihre Lichter, ihre Lotusblumen und Fächerchen mit dem großen Bewußtsein und rufen laut: Buddha, Buddha!

Während ich die Reihe unterbrochen, und von Trommlern und Pfeifern umgeben, wirteln die schmuckbehangenen Tänzer herbei. Sie bewegen sich sehr rasch, weitausgreifend springen sie vor und rückwärts oder drehen sich wie eine Balletteuse bei einer Pirouette, so daß ihre edigen Gewandkonturen sich in einem funkelnden Kreis auflösen. Zwischen durch haben sie aber immer noch Zeit, dem fanatischen Rhythmus zu entspringen und sich an die aufschauenden Europäer heranzubringen, um zu betteln. Es sind meist schon gewachsene Menschen mit dunkelbraunen, arischen Gesichtszügen. Knaben, Jünglinge, Männer.

Die ganze Prozession macht den Eindruck eines großen Tanzes; hier die in ihrem Gebetsrhythmus wandelnden Frauen, dort hinter den Tänzern die langsam schreitenden hausförmigen Elefanten. Gleichsam kontrapunktieren sie mit der Ruhe ihrer schwerfällig-tremulierenden Leiber das Gezapfel der menschlichen Tänzer. Sie waren ein Eindruck für sich, wie sie da in der engen Straße direkt an uns Jürgern vorbeigleiten. Der letzte trug auf seinem hohen Büdel einen großen Buddha-Altar, der in überirdischem Glanz erstrahlte. ...

Das Erlebnis des Kinderbuchs

Nicarda Huch plaudert aus ihren Erinnerungen

Die einzigartige Rolle, die das Kinderbuch im Leben des Menschen spielt, behandelt Nicarda Huch, indem sie aus dem eigenen Erinnerungsschatz schöpft, in der Einführung zu dem demnächst, wie alljährlich, erscheinenden „Buch des Jahres 1932“, das von einer Lesergemeinde herausgegeben wird. „Wenn wir ins Leben eintreten“, schreibt sie, „empfangt uns ein strahlender Bücherhimmel, der ein Ergebnis einstiger Kämpfe ist, als unser Schicksal. Wieviel Graudung, Beglückung, Belehrung geht er aus über das Kind, das von allen Lesern das hingebenste ist. Das Kind hört, was man ihm vorliest, wie Musik, die man nicht einmal oder zweimal, sondern täglich, immer wieder in sich aufnimmt, von der kein Wort fehlen oder anders lauten darf, damit die traute Melodie un-beräufert ins Ohr fließt.“

Was für brollige, liebliche, herrliche Sterne zwintern und glitzern aber auch auf die Kinder herab! Von Strahlweiser und Armer Reinhold; ihre drahtigen Bilder und Verse werden den Empfangenden Symbol des Lebens und seiner bunten, graulichen, immer willkommener Wunder. Ich sehe Dornröschen und das Lumpengedöbel, die kleine Sejungfrau und den standhaften Jinnjohansen, Siegfried und Genoveva, Joseph und seine Brüder, David und Jonathan. O, unerlöbliche Gestalten, wie vielen waren ihr tödliche Gefährten, wievielen hat ihr das Wort geteilt für ihre Schmerzen und Seligkeiten!

Nur wie der kriegerische Mars funkelte Lebertrumpf und Robinson. Inseln gibt es, die das Meer umrauscht, die von braunen Menschen und weißen Vögeln bewohnt werden. Überwältigt es, in denen Wissen und Papageien freudig, die der Fuß des Weisen noch nie betreten hat. Da ist keine gepflasterte Straße, keine Vorstraße, kein Verlauf nach der Regel; da herrschen der Zufall und das Abenteuer.

Wohl können Bücher, im Finglingsalter gelesen, aufwühlen und umwälzen; aber ob sie sich so entscheidend einprägen wie Kinderbücher? Die Räume unserer Innenwelt bemalen sie mit so starken Farben und Linien, daß sie alle später hinzukommenden Vorstellungen durchdringen und überformen. Es läßt sich nicht erweisen, wieviel Anteil an den Nüchternen und Träumen uneres Lebens die Eindrücke unserer Kinderbücher haben. Sachte schleichen sie sich in das Gemüt des Kindes und werden ein Teil davon. Auch liest man die Bücher, die man als Erwachsener liest, bei aller Berehrung unserer großen Dichter und Denker nicht so jählich wie die Kinderbücher; mich wundert es hat die Sehnsucht nach den un-überbrücklich verlorenen durch das ganze Leben begleitet wie nach einem verlustenen Schatz.

Als ich Kind war, bestand in unserem Hause der Gebrauch, daß einige Wochen vor Weihnachten die Buchhandlung, wo meine Eltern zu kaufen pflegten, ein großes Paket mit Büchern zur Ansicht schickte, die wir Kinder unter angelegener Vorsicht betrachten durften, um unsere Wunschzettel danach einzurichten. Die Abende, an denen wir, um einen großen Tisch versammelt, unter der darüber hängenden Lampe in dieser Sendung schücheln, eingetaucht in den kräftigen Geruch, der von neuen Büchern ausgeht, sind mit als Stunden ungetriebenen Glücks in der Erinnerung.“

Mein Büchlein

Von

Paul Falmen

Eine kleine Faust packte meine große Zehe und zog heftig. Gleichzeitig schlug es irgendwo Mitternacht.

Ich wollte mich nicht aufwecken lassen und verärgerte mein Schnarchen. „Papi, Papi,“ bettete ich seines Stimmchen, „wacht doch endlich mal auf!“

Ich wachte auf. „Wo breunt es, mein Sohn?“ „Ist es schon Sonntag?“

„Kalenderlich gewiß, aber für gewöhnliche Erdenbürger, insbesondere für fünfjährige Epikuren, beginnt er erst in acht Stunden!“

„Warum?“ „Weil kleine Jungen noch schlafen müssen.“ Dann fand ich meine Behauptung nicht stichhaltig und setzte hinzu: „Weil es noch Nacht ist.“

„Ach ja,“ seufzte der Bub und dachte nach. „Wieder ist er an meiner Zehe. „Papi, so hör doch! Ist es noch lange Nacht?“

„Ich weiß nicht...“ „Ich auch nicht,“ sagte Hanschen und schlief zu seinem Bettchen.

Dann zirpte die Stimme von draußen: „Du Papi, wenn ich jetzt brav schlafte, ist es dann Sonntag?“

„Ja.“ „Gute Nacht!“ Zwei Stunden später krabbelte etwas Schweres auf meiner Brust. „Wird es niemals Sonntag werden?“

„Gewiß, in sechs Stunden. Nun aber marsch ins Bett!“ „Ich verstehe dich nicht, Vater.“ (Wenn Bubst mich Vater nennt, klingt es höchst verächtlich und unzufrieden.)

„Mit dir kann man wirklich nicht vernünftig reden.“ Hier brach ich das Gespräch, das unangenehm zu werden drohte, ab und schlief ein.

Eine warme Kinderhand strich mir sanft über das Gesicht. Ich schlug die Augen auf und sah den hellen Tag zum Fenster hereinströmen. Hanschen knete mit dem Finger, bedachte mich argwöhnlich, ob ich die nächtliche Weisheit schon vergessen habe, dann fragte er schämevoll, während die Stirn sich in Sorgenfalten kraufte: „Ist jetzt nun ja Sonntag?“

„Jetzt ist ja Sonntag!“ „So, und wir gehen heute spazieren?“

„Ja, mein Sohn!“ „In die Stadt oder aufs Land?“

„Wohin du willst.“ „Natürlich aufs Land!“

„Wieso und warum ist das natürlich?“ „Wo so, weil... ich will ja doch lieber in die Stadt!“

„Mo gut, gehen wir in die Stadt!“ Dann marschierten wir durch die Straßen. Es waren Festwochen zu Ehren irgendeines vor hundert Jahren geborenen oder verstorbenen bedeutenden Sohnes der Stadt, und die Geschäfte hatten der vielen Fremden wegen offen.

Bubi interessiert sich selbstverständlich in erster Linie für Spielzeug. „Ein Schautelpeber, Papi! Kauf mir ein Schautelpeber, ja? Bitte!“ Ich schweige.

„Willst du oder willst du nicht?“ „Ich will schon, aber ich kann nicht.“

„Warum kannst du nicht?“ „Ich habe kein Geld, mein Junge.“

„Ach ja,“ sagt er und denkt nach. „Warum hast du kein Geld?“

„Weil ich arm bin.“ „Bin ich auch arm, Papi?“

„Leider ja, du bist auch arm.“ „Ich will aber nicht arm sein!“

„Schön von dir, aber du mußt du fleißig arbeiten.“ „Warum arbeitest du nicht fleißig, Vater?“

„Du weißt doch, daß ich fleißig arbeite. Immer, wenn du mich nicht stören darfst, arbeite ich.“

Er sah mich prüfend lächelnd an. „Das glaub ich nicht, Papi! Weißt, gestern habe ich meinen Ball gesucht. Ich dachte, er ist in deinem Arbeitszimmer. Mutti sagte, ich darf nicht hinein, du arbeitest. Da habe ich Andauerhaupteilung gepielt und bin zu dir geschlichen. Aber gearbeitet hast du nicht, sondern auf dem Sofa gelegen und geschmarzt.“

„Dann habe ich im Schlaf gearbeitet, habe die Geschichten erdacht, die ich den Leuten erzähle, und für die ich Geld bekomme.“

„Geschichten bekommst du bezahlt? Da kann ich dir helfen. Es war einmal ein Wolf. Und dann war ein junges Mädel da, die hatte...“

... ein totes Käppchen auf. Das kennen die Leute schon. Dafür bekomme ich kein Geld.“

„Für welche Geschichten bekommst du denn Geld?“

„Für für funkelnagelneue. Zum Beispiel — für Geschichten über dich oder mich.“

„Neben uns beide? Das ist aber nett, da legst du dich gleich zu Hause aufs Sofa und machst eine Geschichte über mich.“

„Ja, ich will's versuchen!“ „Und dann wirst du nicht mehr arm sein, weißt du mich hast, Papi!“

„Ja, weiß ich dich hab', bin ich nicht mehr arm!“ „Dann kaufst du mir gleich ein Schautelpeber, gelt!“

„Was sollte ich tun? Ich laufe es. Dann legte ich mich zu Hause aufs Sofa, und hinter sah ich am Schreibtisch, wo ich diese Geschichte niederschrieb. Wo sie mir meine Unkosten einbringen wird?“

Ein Radio-Automat

Durch einen kleinen Kasten von etwa 2 Kilogramm Gewicht, der an jedem mit Netzanschluß versehenen Radio-Apparat angebracht werden kann, wird eine automatische Wiedergabe herbeigeführt. Die Herberti Rosen in der Frankfurter Wochenchrift „Die Umschau“ berichtet, braucht man nur ein Zehnpendelstück einzuschleusen. Dann gibt der Automat ein Schallrad frei, das den bisher unterbrochenen Kontakt mit der Nadelleitung herstellt. Nach 50 Minuten fällt das Rad in seine Ursprungslage zurück, und die Nadel ist abgeklungen. Die Verwertbarkeit dieser Radio-Automaten sind mannigfaltig. Man wird sich auf diese Weise für besonders wichtige Sendungen, die man unbedingt hören will, Geräte von einem Geschäft ausleihen können, und gewiß werden auch haben aufzufinden, in denen man an solchen Radio-Automaten hören kann. Vielleicht finden sich auch Händler, die diese Apparate vertreiben, bis sie sich von selbst abgezahlt haben, so daß man sich auf diesem Wege einen Radio-Apparat anschaffen kann.

Kleifpreis 1932

Der Verrentensmann der Kleif-Stiftung für 1932, Zintendant Erich Jiegel in Hamburg, hat den Preis dieses Jahr zu gleichen Teilen an Richard Willinger für sein Schauspiel „Nachts“ und an Elise Vaster-Schiller für ihr didaktisches Lebenswerk gegeben.

Eine Theater-Hochschule in Peking

Trotz aller Wirren entwickelt sich das Kulturleben in China ruhig weiter. Ein Beweis dafür ist die Begründung einer Theaterhochschule in Peking, in der die uralte Überlieferung der chinesischen Bühnenkunst gepflegt werden soll. An der Spitze dieser ersten Theater-Akademie des himmlischen Reiches steht der berühmteste Schauspieler des Landes, Mei Lanfang, der die Studenten in die Regeln der Schauspiellust einführen und mit allen Feinheiten der so reich entwickelten Gebärden- und Vortragstechnik bekanntmachen wird. Andere berühmte Schauspieler stehen ihm zur Seite. Unter den Lehrern befindet sich auch eine Frau, Zu Li Yu, ein Beweis dafür, daß auch der neue Geist an dieser Hochschule nicht vernachlässigt wird, denn die Zulassung von Schauspielerinnen zur chinesischen Bühne ist ja erst jüngsten Datums, während früher die Frauenrollen durchweg von Männern gegeben wurden.

Wah. Die Scheidung war ausgesprochen; es sollte die Höhe des Unterhalts festgelegt werden, den Müller seiner Frau zu zahlen hatte. Der Richter wandte sich an Müller: „Wir haben beschlossen, Ihrer Frau 10 RM in der Woche zugubilligen.“ Müller strahlte: „Das ist aber nett von Ihnen! Da will ich doch sehen, ob ich ihr nicht auch noch hin und wieder ein paar Mark dazugeben kann.“

